

Berichterstattung an die Landtage

Mitteldeutscher Rundfunk (MDR)

Geschäftsjahr 2017

19. Oktober 2018

A	Wirtschaftliche und finanzielle Lage des MDR	5
A.I	Vorbemerkungen	5
A.II	Rahmenbedingungen	6
A.III	Wesentliche Programmschwerpunkte und Entwicklungen des MDR im Geschäftsjahr	10
A.III.1	Programmschwerpunkte	10
A.III.1.1	Im Jubiläumsjahr nah an den Menschen	10
A.III.1.2	Mit Luther durch ein ganzes Jahr	12
A.III.1.3	Ein Gesicht für alle Kanäle	14
A.III.1.4	Historisches Erbe und Leben heute in Dokus	15
A.III.1.5	„Woran glaubst Du?“ mit starker Resonanz	16
A.III.1.6	KiKA im Jubiläumsjahr mit hoher Akzeptanz	18
A.III.1.7	Webvideos ziehen junges Publikum an	19
A.III.1.8	Auszeichnungen und Preise	20
A.III.2	Entwicklungen im Geschäftsjahr	23
A.III.2.1	ARD-Vorsitz: Bilanz des zweiten Jahres	23
A.III.2.2	Multimediahaus MDR – Eine Bestandsaufnahme	25
A.III.2.3	Mit neuer Markenstrategie in die digitale Zukunft	26
A.III.2.4	Den Medienwandel begleiten und erklären	27
A.III.2.5	Videomaterial jetzt gemeinsam verwaltet	28
A.III.2.6	MDR bringt Nutzen für mitteldeutsche Wirtschaft	29
A.III.3	Statistiken	31
A.III.3.1	Marktsituation Fernsehen	31
A.III.3.2	Marktsituation Hörfunk	32
A.III.3.3	Marktsituation Telemedien	34
A.III.4	Personal	36
A.III.4.1	Feste Mitarbeiter	36
A.III.4.2	Freie Mitarbeiter	39
A.IV	Wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des MDR im Geschäftsjahr	40
A.IV.1	Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 (inkl. Kinderkanal)	40
A.IV.1.1	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	40
A.IV.2	Wirtschaftsplan des Geschäftsjahres 2017 (ohne Kinderkanal)	48
A.IV.2.1	Erfolgsplan und -abrechnung	48
A.IV.2.2	Finanzplan	52
A.IV.3	Wesentliche Haushaltspositionen	54
A.IV.3.1	Rundfunkbeiträge und Werbeerträge als Finanzierungsgrundlage des MDR	54
A.IV.3.2	Hörfunk- und Fernsehprogramm - Sendeleistung und Kosten	55

A.IV.3.3	Personalaufwendungen	58
A.IV.3.4	Investitionstätigkeit	59
A.V	Rationalisierungs- und Wirtschaftlichkeitsmaßnahmen	62
A.V.1	Finanzbedarf der Rundfunkanstalten	62
A.V.2	Bericht zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit	65
A.V.2.1	Programmaufwand	65
A.V.2.2	Personalaufwand	66
A.V.2.3	Indexierbarer Sachaufwand	69
A.V.3	Zentrale ARD-Erläuterungen der ARD zu den Spar- und Wirtschaftlichkeitsmaßnahmen bei Sport, DEGETO, GEMA und GVL	70
A.VI	Finanz- und Entwicklungsplanung	72
A.VI.1	Wirtschaftsplan 2018	72
A.VI.1.1	Erfolgsplan	72
A.VI.1.2	Finanzplan	78
A.VI.1.3	Programmleistungsplan (PLP)	78
A.VI.1.4	Investitionsplan	82
A.VI.2	Entwicklungsperspektiven des MDR	84
B	Unmittelbare und mittelbare Unternehmensbeteiligungen	87
B.I	Darstellung der Geschäftsfelder der Beteiligungsunternehmen	87
B.II	Zweck und Bedeutung der Unternehmensbeteiligungen	89
B.II.1	Historie	89
B.II.2	Aktuelle Entwicklungen	89
B.III	Wirtschaftliche und finanzielle Lage der Beteiligungen	91
B.IV	Finanzielle Auswirkungen der Unternehmensbeteiligungen auf den MDR	92

A Wirtschaftliche und finanzielle Lage des MDR

A.I Vorbemerkungen

Mit dem vorliegenden Bericht an die Landtage informiert der MDR sowohl über seine programmlichen, als auch seine unternehmensbezogenen Entwicklungen im Geschäftsjahr 2017 und gibt einen Ausblick auf das Jahr 2018. Ein Schwerpunkt des Berichtes sind detaillierte Informationen zur aktuellen wirtschaftlichen und finanziellen Lage des MDR. Ergänzend dazu enthält er Erläuterungen zu den Unternehmensbeteiligungen und deren Entwicklungen.

2017 war für den MDR ein erfolgreiches Jahr mit vielen Herausforderungen und Höhepunkten. Mit großem Engagement widmete sich der MDR im zweiten Jahr des ARD-Vorsitzes der Entwicklung der ARD zu einem föderal-integrierten crossmedialen Medienverbund. Wie die ARD auch in der zunehmend digitalisierten Welt zur demokratischen Meinungsbildung in Deutschland und zur Angebotsvielfalt in verlässlicher Qualität beitragen will und kann, hat sie in dem Bericht über „Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im digitalen Zeitalter“ dargelegt. Dort sind wesentliche Elemente des ARD-Reformprozesses enthalten. Beispielsweise werden 20 große Strukturprojekte in den Bereichen Verwaltung, Technik, IT und Produktion vorgestellt, mit denen erhebliche Effizienzpotenziale erschlossen werden sollen. Mit der Federführung für zwei der Vorhaben, für das SAP- und das IT-Projekt, übernahm der MDR eine herausgehobene Verantwortung.

Das 25-jährige Jubiläum des MDR-Sendestarts war Anlass für viele programmliche Akzente und gezielte Aktionen, mit der Absicht, den Menschen im Sendegebiet noch näher zu kommen. Dass dies dem Sender gelingt, zeigen die Statistiken: das Fernsehprogramm des MDR hat mit einem Marktanteil von 9,6 Prozent im Jahr 2017 einen Rekordwert erreicht, die Radioprogramme des MDR werden nach der Media Analyse (ma 2018 Audio I Mo - Fr) hoch geschätzt (täglich schalten mindestens 45,1 Prozent der Menschen in Mitteldeutschland mindestens ein Radioprogramm des MDR ein) und der Zuspruch für die Telemedienangebote wächst stetig.

Als multimediales Medienhaus bewegt sich der MDR in einem dynamischen Umfeld, das geprägt wird von sich ändernden technologischen Rahmenbedingungen, einer Wandlung klassischer Mediennutzungsmuster, einem von Globalisierung geprägten Wettbewerb und dem sich fortsetzenden demografischen Wandel in Mitteldeutschland. Mit dem Strategieprozess „MDR 2017“ und dem darauf basierenden Entwicklungsplan für die Jahre 2014 bis 2017 wurden entscheidende Weichenstellungen für die Zukunft des MDR vorgenommen. Was bisher erreicht wurde, ist in den Abschnitten A.III.2.2 bis A.III.2.5. beschrieben. Insbesondere geht der Abschnitt A.III.2.2. „Multimediahaus MDR – eine Bestandsaufnahme“ auf die trimedialen Entwicklungen des Hauses ein.

Mit dem Ziel, die Akzeptanz und die Qualität der MDR-Programme und Inhalte weiter zu erhöhen, gilt es nun, die veränderten Prozesse und Strukturen konsequent weiterzuentwickeln. Dabei muss diese Entwicklung zu weiteren Einsparungen und noch mehr Effizienz führen. Mit MDR⁴, der Strategie des MDR für die Jahre 2018 bis 2021, soll der ambitionierte Dreiklang aus „mehr Erfolg und Qualität“, „mehr Innovation“ und „Effizienzhebung“ gelingen.

Neben diesem Bericht informieren auch die in der ARD zusammengeschlossenen Rundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio gemäß § 5a Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag alle Landesparlamente über ihre wirtschaftliche Lage. Die letzte Berichterstattung wurde im Mai 2018 vorgelegt.

Verschiedene Ausschüsse der Landtage nahmen die Vorjahresberichte zum Anlass, ergänzende Anhörungen anzusetzen, bei denen Vertreter der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Gelegenheit hatten, auf einzelne Sachverhalte näher einzugehen sowie aktuelle Entwicklungen zu erläutern. Der MDR ist gern bereit, auch den vorliegenden Bericht für das Jahr 2017 entsprechend zu erläutern.

A.II Rahmenbedingungen

Die Digitalisierung der Medien ist weiter in vollem Gang. Etablierte Grenzen verschwimmen zunehmend – zwischen Massenkommunikation und Individualkommunikation, zwischen Sender und Empfänger, zwischen linearer und nichtlinearer Mediennutzung. Die Bedeutung von Messaging-Diensten, Online-Netzwerken und dem mobilen Internet wächst ebenso wie die Abverkaufzahlen von Spielfilmen und Videos im Netz. Immer häufiger entscheiden globale, kommerziell organisierte Plattformen als Intermediäre darüber, welche Informationen die Menschen erreichen und was ihnen vorenthalten wird. Verstärkt werden diese Entwicklungen durch die automatisierte Aufbereitung von Inhalten, die von Big Data-Analysen über algorithmengesteuerte Personalisierung bis hin zur künstlichen Intelligenz reicht.

Eine Verlangsamung dieser Entwicklung ist nicht abzusehen. Die Medienpolitik ist gefordert, die rechtlichen Rahmenbedingungen so weiterzuentwickeln, dass der MDR und der öffentlich-rechtliche Rundfunk seine gemeinwohlorientierte Funktion auch unter den sich immer schneller verändernden Bedingungen der digitalen Welt weiter zuverlässig erfüllen können. Deshalb ist ein gesetzlich klar definierter Programmauftrag wichtig, der zuverlässige Entwicklungs- und Teilhabemöglichkeiten einräumt.

In seinem jüngsten Urteil vom 18.07.2018 zur Verfassungsmäßigkeit des Rundfunkbeitrags hat das Bundesverfassungsgericht seine Rechtsprechung zur Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Sicherung der Meinungsvielfalt auch unter den Bedingungen der digitalen Medienwelt fortgeschrieben und seine Entscheidungen vom 25.03.2014 sowie vom 11.09.2007 bestätigt.

Für die Weiterentwicklung eines freien demokratischen und gemeinwohlorientierten Rundfunks ist dieses Urteil sehr wichtig. In der digitalen Welt führt, so das Bundesverfassungsgericht, der publizistische und ökonomische Wettbewerb nicht automatisch zur Abbildung der Vielfalt der in einer Gesellschaft verfügbaren Informationen, Erfahrungen, Werthaltungen und Verhaltensmuster. Der von kommerziellen Interessen und Zwängen geprägte Markt allein gewährleistet aufgrund des ihm innewohnenden Konzentrations- und Wettbewerbsdrucks, dem die kommerziellen Anbieter ausgesetzt sind, nicht die erforderliche inhaltliche Vielfalt für das öffentliche Gut des Rundfunks. Deutschland braucht auch in Zukunft, dies macht die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts deutlich, einen starken öffentlich-rechtlichen Rundfunk.

Der MDR ist sich bewusst, dass es Verlässlichkeit ebenso braucht wie Veränderung, damit er seine gesellschaftliche Funktion im digitalen Medienzeitalter erfüllen kann. Dazu will der MDR die Möglichkeiten digitalen Publizierens und Interagierens nutzen, seine Präsenz auf digitalen Plattformen und über digitale Verbreitungswege ausbauen und zugleich seine bewährten Stärken in den neuen Umgebungen voll zum Tragen zu bringen. Seine publizistische Vielfalt, seine multimedialen Strukturen sowie die Verwurzelung des MDR in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ermöglichen es dem MDR, in seinem Sendegebiet eine Gesamtöffentlichkeit herzustellen, den gesellschaftlichen Diskurs über wichtige Themen zu fördern und als Stimme Ostdeutschlands diese in der ARD bundesweit zu transportieren.

Um die Zukunftsfähigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu stärken, hat der MDR in der Zeit seines ARD-Vorsitzes den Reformprozess „Auftrag und Strukturoptimierung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten“ in die Wege geleitet, um durch eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit die Kosteneffizienz weiter zu steigern.

Für die in der ARD zusammengeschlossenen Rundfunkanstalten gehört die enge Zusammenarbeit in einer Vielzahl von Bereichen der Programmerstellung und -verbreitung seit jeher zum wesentlichen Bestandteil ihrer Arbeit. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es den Anstalten, programmliche Vielfalt und journalistische Eigenständigkeit zu bewahren und zugleich kosteneffizient zu agieren.

Eine enge Zusammenarbeit der Landesrundfunkanstalten in der ARD und mit dem ZDF wurde von den Ländern seit jeher ausdrücklich gefordert. Die KEF geht bei ihren Empfehlungen ganz selbstverständlich davon aus, dass die Rundfunkanstalten auf allen Gebieten eng zusammenarbeiten und dadurch Effizienz- und Rationalisierungspotentiale heben. Allerdings wurde all dies durch die jüngste Rechtsprechung des BGH konterkariert, der im Jahr 2016 überraschend die Auffassung vertreten hatte, dass die seit Jahrzehnten bewährte Kooperation der Rundfunkanstalten dem Kartellrecht unterliegt und teilweise als kartellrechtswidrig und damit als unzulässig einzuordnen ist.

Mit dem 21. RÄStV haben die Länder klargestellt, dass die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten zur Erfüllung ihres gesellschaftlichen Auftrages miteinander kooperieren dürfen. Mit dem Ziel, die Rundfunkanstalten von der Anwendung des Kartellrechts auszunehmen, wurden diese mit konkreten Formen der Kooperation betraut, die damit kartellrechtlich freigestellt sind. Ohne diese Betrauungslösung wäre dem MDR die Kooperation mit anderen Landesrundfunkanstalten nur noch unter erheblichen rechtlichen Risiken möglich gewesen.

Ebenso wichtig war die Konkretisierung der europäischen Datenschutzgrundverordnung, indem das für den unabhängigen Journalismus unabdingbare Medienprivileg mit dem 21. RÄStV abgesichert wurde. Die für die Rundfunkfreiheit wichtige Unabhängigkeit des Rundfunkdatenschutzes von staatlicher Aufsicht wurde erhalten und fortentwickelt. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben ergänzend dazu im Frühjahr 2018 gemeinsam den MDR-Datenschutz-Staatsvertrag beschlossen, der es Rundfunkrat und Verwaltungsrat des MDR erlaubt, einen unabhängigen Rundfunkdatenschutzbeauftragten für den MDR zu berufen.

Die ursprünglich für den 21. RÄStV geplante Fortentwicklung des Telemedienauftrags soll nun mit dem 22. RÄStV umgesetzt werden. Der von Sachsen-Anhalt erarbeitete Entwurf des 22. RÄStV sieht eine Neufassung u. a. von § 11d Abs. 7 RStV vor, die in ihrem Kern das Verhältnis zwischen der Presse und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk bei den Telemedien neu justiert. Wie bisher dürfen die Telemedienangebote von ARD, ZDF und Deutschlandfunk nicht presseähnlich sein. Um dieses Ziel zu erreichen, muss der Schwerpunkt des öffentlich-rechtlichen Telemedienangebots künftig auf Bewegtbild (Videos) oder Ton (Audios) liegen. Der Text darf künftig nicht im Vordergrund stehen.

Wie bisher sollen sendungsbezogene Telemedien zulässig sein. Allerdings sind auch hier Einschränkungen vorgesehen. So sollen Videos und Audios auch bei sendungsbezogenen Telemedien nach Möglichkeit in die Textbeiträge eingebunden werden. Neu ist ferner, dass Meinungsverschiedenheiten zwischen Verlegern und den Rundfunkanstalten darüber, ob ein Telemedienangebot vom Auftrag umfasst ist, in einer paritätisch besetzten Schiedsstelle beigelegt werden sollen. Weitere Änderungen beim Telemedienauftrag bringen spürbare Verbesserungen gegenüber der bisherigen Rechtslage mit sich. Positiv ist insbesondere die Möglichkeit, europäische Lizenzproduktionen für 30 Tage online stellen zu können. Die Aufhebung des Verlinkungsverbots für die kommerzielle Verwertung von Inhalten der Rundfunkanstalten durch Tochterfirmen eröffnet neue Spielräume. Hilfreich ist ferner die Klarstellung, dass öffentlich-rechtliche Inhalte auch auf Drittplattformen verbreitet werden können.

2008 haben die Länder die Vorschriften der §§ 52 ff. zur Plattformregulierung in den Rundfunkstaatsvertrag aufgenommen. Der Zugang und die Auffindbarkeit von Rundfunkangeboten wird heute zunehmend durch neue Plattform- und Portalbetreiber sowie Endgerätehersteller mitbestimmt, auf die die aktuelle (infrastrukturbezogene) Plattformregulierung im Wesentlichen nicht anwendbar ist. Auch diese neuen Akteure nehmen zwischen Inhalt und Nutzer Gatekeeperfunktionen ein.

Aus Sicht der Rundfunkbranche sollte das Ziel der Plattformregulierung sein, die für den öffentlichen Meinungsbildungsprozess relevanten Rundfunkangebote sowie rundfunkähnlichen Telemedien zu erfassen, die Möglichkeit des Zugangs zu diesen Inhalten sicherzustellen und deren privilegierte Auffindbarkeit sowie Signalintegrität, also die technische und inhaltliche Unversehrtheit des Sendesignals und dessen Bereitstellung beim Endnutzer, zu gewährleisten. ARD und ZDF haben den Ländern im Ergebnis eines Austausches mit anderen Rundfunkvertretern

(Landesmedienanstalten, VAUNET) bereits im Mai 2015 einen konkreten Regelungsvorschlag zur Fortschreibung der Plattformbestimmungen unterbreitet.

Mit dem Bericht der Bund-Länder-Kommission zur Medienkonvergenz im Juni 2016 wurde der Regelungsbedarf erkannt und konkretisiert. Auf der Grundlage des Berichts hat die Staatskanzlei NRW federführend für die Länder im April 2017 einen ersten Gesetzesvorschlag für eine Überarbeitung der Plattformvorschriften vorgelegt. Die Rundfunkkommission hat am 13. Juni 2018 einen ersten Arbeitsentwurf für einen Medienstaatsvertrag beraten. Dieser enthält u.a. konkrete Regelungsvorschläge einer zeitgemäßen Plattformregulierung, die im Rahmen eines Diskussionsentwurfes zum sog. Medienstaatsvertrag veröffentlicht und aktuell mit den Betroffenen und der Öffentlichkeit diskutiert werden. Zu den wesentlichen Aspekten im Rahmen der Novellierung zählen die Entwicklung zeitgemäßer und technologieneutraler Definitionen, die Erweiterung des Anwendungsbereiches der Plattformregulierung auf alle Medienplattformen/Benutzeroberflächen, die Verankerung eines allgemeinen Diskriminierungsverbotes und Gebots der Chancengleichheit beim Zugang von Inhalten und der Auffindbarkeit, die Stärkung der Nutzerautonomie, die privilegierte Auffindbarkeit, Signalintegrität sowie Transparenz- und Aufsichtsregelungen. Der MDR hat als Federführer im Bereich der Plattformregulierung für die ARD eine Stellungnahme abgegeben, die die Neuregelungen im Wesentlichen befürwortet

Die Länder wollen sich bis Ende des Jahres 2018 über diesen Reformvorschlag verständigen.

Die finanziellen Rahmenbedingungen haben sich mit der Umstellung des Finanzierungsmodells zum 01.01.2013 stabilisiert. Mit dem neuen Finanzierungsmodell konnten die Ziele des Gesetzgebers erreicht werden, die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu sichern und ein höheres Maß an Beitragsgerechtigkeit herzustellen. Der in den Jahren zuvor verzeichnete Abwärtstrend bei den Erträgen konnte damit gestoppt werden.

Mit dem im April 2016 veröffentlichten 20. Bericht hat die KEF aufgrund vorgenommener Kürzungen des angemeldeten Bedarfs für die Jahre 2017 bis 2020 eine Beitragssenkung ab dem Jahr 2017 von monatlich EUR 17,50 auf EUR 17,20 vorgeschlagen. Dabei wurde eine Verwendung der Rücklage für Beitragsmehrerträge 2013 bis 2016 in der Beitragsperiode 2017 bis 2020 berücksichtigt. Gleichzeitig hat die KEF eine geänderte Verteilung der Beitragserträge ab 2017 zwischen ARD, ZDF und Deutschlandradio empfohlen.

Die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder sind auf ihrer Sitzung am 27./28. Oktober 2016 der Empfehlung der KEF im 20. KEF-Bericht zur Neuverteilung des Rundfunkbeitrags gefolgt. Abweichend zum KEF-Vorschlag beschlossen sie jedoch, den Rundfunkbeitrag ab 2017 unverändert bei monatlich EUR 17,50 zu belassen. Die Differenz zum Vorschlag der KEF (EUR 17,20) muss ab 2017 einer Rücklage zugeführt werden. Diese Mittel sollen durch die Rundfunkanstalten für etwaige Bedarfe in der Beitragsperiode 2021 bis 2024 verwendet werden. Unter Umständen können sie auch vorher bereits für Risiken eingesetzt werden, die im Rahmen der KEF-Bedarfsfeststellung bis 2020 nicht berücksichtigt worden sind.

Darüber hinaus erwarten die Länder im Gegenzug für die Beibehaltung des Rundfunkbeitrags in unveränderter Höhe strukturelle Anpassungen. Dazu haben die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten 2017 einer von den Ländern eingesetzten Arbeitsgruppe Reformvorschläge zu einer senderübergreifenden Zusammenarbeit sowie zu Prozess- und Strukturoptimierungen unterbreitet und im September 2017 einen entsprechenden Bericht an die Rundfunkkommission der Länder übergeben. Ziel der ARD-Landesrundfunkanstalten ist es, aus neun rechtlich selbstständigen Anstalten stärker als bisher einen inhaltlich crossmedialen und strukturell integrierten föderalen Medienverbund zu formen, in dem über Kooperationen maximale Synergieeffekte gehoben werden.

In dem zwischenzeitlich seit Februar 2018 vorliegenden 21. Bericht für die Beitragsperiode 2017 bis 2020 stellt die KEF für die ARD einen Überschuss von EUR 502,4 Mio. fest. Der 21. Bericht ist ein sog. nicht beitragsrelevanter Zwischenbericht, in dem die Prognosen der Kommission aus dem 20. Bericht geprüft und Veränderungen dokumentiert werden. Die KEF sieht in diesem Zwischenbericht keine Notwendigkeit, den Landesregierungen eine Änderung des Rundfunkbei-

trags zu empfehlen. Sie will allerdings die Entwicklung der Eigenmittel weiter genau prüfen und die mit dem 22. Bericht endgültig festzustellenden Überschüsse vom Finanzbedarf für die folgende Beitragsperiode 2021 bis 2024 abziehen.

Im Ergebnis stehen damit den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und somit auch dem MDR für den Zeitraum 2017 bis 2020 weniger Mittel zur Verfügung als sie über die Finanzbedarfsanmeldung geltend gemacht haben. In der Folge muss ein Großteil der Teuerung durch zusätzliche Sparmaßnahmen aufgefangen werden.

Gegenwärtig hat sich der Spardruck dadurch verschärft, dass die aktuelle Beitragsplanung für den Zeitraum 2017-2020 für den MDR insgesamt um EUR 50 Mio. geringere Beitragserträge ausweist als noch zum 20. KEF-Bericht angemeldet wurden. Ursächlich dafür sind insbesondere negative Effekte aus rückwirkenden Abmeldungen und Befreiungen im privaten Wohnungsbestand im Zuge der Abarbeitung der Datensätze aus dem Meldedatenabgleich in den Jahren 2013 und 2014.

Zur Erhaltung der finanziellen Spielräume sind deshalb in den nächsten Jahren weitere Effizienzverbesserungen vor allem im Rahmen der o. g. ARD-weiten Prozess- und Strukturoptimierungen notwendig.

A.III Wesentliche Programmschwerpunkte und Entwicklungen des MDR im Geschäftsjahr

A.III.1 Programmschwerpunkte

A.III.1.1 Im Jubiläumsjahr nah an den Menschen

2017 beging der MDR den 25. Jahrestag seines Sendestarts. Im Jubiläumsjahr präsentierte sich das Multimediahaus als regional verankerter verlässlicher Informationsanbieter und stets ansprechbarer Dialogpartner.

Das Jubiläum »25 Jahre MDR« spiegelte sich auf vielfältige Weise im Programm wider, bei Veranstaltungen für das Publikum, für Multiplikatoren und auch für die Mitarbeiter, die die Erfolgsgeschichte des MDR schrieben. Geplant und koordiniert wurden alle Aktivitäten durch eine direktionsübergreifende Arbeitsgruppe unter Federführung des Programmmarketings der HA Kommunikation und der Redaktion Trailer und Programmpromotion der Programmdirektion Leipzig. Diese Gruppe entwickelte ein vom Direktorium bestätigtes Konzept für eine integrierte Kampagne zum Jubiläum, mit der die Zielgruppen Gesellschaft/Multiplikatoren, Nutzerinnen/Nutzer und MDR-Mitarbeiter erreicht werden sollten. Diese Kampagne umfasste die Programmbeiträge ebenso wie Marketingmaßnahmen und den Dialog mit verschiedenen Zielgruppen. Dabei waren Verlässlichkeit, Transparenz, Vertrauen und Nähe die Anker der Kommunikation, die mit verschiedenen Dialog-Maßnahmen umgesetzt wurden.

Für optische Wiedererkennbarkeit sorgte ein Logo »MDR 25«, bei dem das neu entwickelte MDR-Dachmarkendesign Anwendung fand. Das Keyvisual, wie es in der Fachsprache heißt, kam auf allen Ausspielwegen des MDR, in Imagetrailern, bei Veranstaltungen und in der externen Werbung zum Einsatz.

Mit einem neuen Imagemotiv wurde das Multimediahaus MDR beworben, der Lieblingssender von täglich 4 Millionen Menschen. Der MDR ist »Mitten in Deutschland. Mitten im Leben«, so die Botschaft des Imagemotivs. Es kam u. a. in Printanzeigen zum Einsatz, auf Plakatflächen und beim Branding von MDR-Veranstaltungen.

Programmlich begann das Jahr mit einer Schwerpunktwoche in Fernsehen, Radio und Online zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des MDR. So erzählten in TV-Trailern 25-Jährige von ihrer ganz persönlichen Beziehung zum MDR. »MDR um 11« berichtete vom digitalen Wandel im Sender, Stefanie Hertel präsentierte Show-Highlights aus 25 Jahren und »MDR um 4« feierte 20-jähriges Sendungsjubiläum.

MDR KULTUR – Das Radio rückte wichtige Ereignisse im Sendegebiet aus 25 Jahren ins Blickfeld: das Rudolstadt-Festival, den Brand der Anna-Amalia-Bibliothek, die Geschichte der Dresdner Frauenkirche und Weimar als Kulturhauptstadt Europas 1999. MDR JUMP spielte an einem 1990er Tag nur Songs aus diesem Jahrzehnt und stellte Wissenswertes aus dieser Ära vor.

MDR SACHSEN beleuchtete in Radio, Fernsehen und Online eine Woche lang das Thema »Zukunft der Mediennutzung«. In einer Ganzjahresaktion wurden Orte und Personen besucht, über die der MDR in 25 Jahren noch nicht berichtet hatte, oder die von den Sachsen für besonders darstellenswert gehalten wurden. Ab Januar wurden Hörer, Zuschauer und User aufgerufen, solche Orte und Personen zu benennen. Über diese wurde dann auf allen Ausspielwegen berichtet.

MDR SACHSEN-ANHALT begann das Jubiläumsjahr mit einer umfangreichen, ganztägigen Telefon-Aktion »Wir für Sie« mit der Funkhausdirektorin und den Programm-Verantwortlichen. Bei MDR SACHSEN-ANHALT HEUTE und bei MDR SACHSEN-ANHALT – Das Radio war zudem zu erfahren, wie sich das Landesfunkhaus und seine Studios in einem Vierteljahrhundert entwickelte.

Neben der historischen Entwicklung wurde bei MDR THÜRINGEN unter anderem an Höhepunkte der Berichterstattung und Musik aus 25 Jahren erinnert. In einer Extra-Ausgabe der »Kul-

turnacht« im Radio kam unter anderem MDR-Intendantin Karola Wille zu Wort, während der Landesfunkhausdirektor in Radio und Fernsehen Rede und Antwort stand.

Im weiteren Verlauf des Jahres wurde das Thema in Sendungen und Beiträgen immer wieder aufgegriffen, so in dem datenjournalistischen Projekt »Der junge Osten«. MDR-Exakt und MDR SPUTNIK befassten sich hier mit der Lebenswirklichkeit 25-Jähriger.

Eine besondere Rolle spielte der direkte Dialog mit dem Publikum und Multiplikatoren. So lud Intendantin Karola Wille am 15. Juni Vertreter von Politik, Medien und Gesellschaft sowie Wegbegleiter des MDR zum Jubiläumsempfang in das Festspielhaus Dresden-Hellerau ein. Hier erinnerte sie nicht nur an die Gründungsjahre des Senders, sondern blickte auch voraus: »Ich sehe den MDR auch in Zukunft dort, wo er jetzt schon ist: Ganz nah bei den Menschen in Mitteldeutschland – mit qualitativ hochwertigen Angeboten im Radio, im Fernsehen und im Netz überall dort, wo sie unterwegs sind. Das ist und bleibt seit 25 Jahren unser wichtigstes Ziel.«

Bei einem Studiotag im neu eröffneten Regionalstudio Sondershausen kamen Verantwortliche und Korrespondenten von MDR THÜRINGEN am 28. September mit Vertretern von Wirtschaft, Kultur und Behörden ins Gespräch.

Direkt mit Hörern, Zuschauern und Nutzern in Kontakt traten Programmverantwortliche, Redakteure und Techniker bei Funkhausfesten an verschiedenen Standorten. Am 10. Juni lud MDR SACHSEN in sein Funkhaus in Dresden ein. Mehr als 8.000 Menschen kamen. Dem Dialog mit dem Publikum dienten dabei mehrere Foren, in denen Reporter, Moderatoren, Geschäftsleitung und Rundfunkrat Rede und Antwort zum Programm, zur Entwicklung des MDR und seinen Leistungen standen.

Am 9. September feierte MDR SACHSEN-ANHALT mit Tausenden Besuchern das Jubiläum. 25 Funkhausführungen mit interessierten Gästen, intensive Gespräche mit Hörern, Zuschauern und Nutzern an verschiedenen Ständen, vielfältige Fragen an die Funkhausdirektorin, Programmchefs und Rundfunkratsvertreter bei Talkrunden und ein großartiges Abschlusskonzert der Münchener Freiheit gehörten zur Bilanz.

Über 5.500 Besucher kamen am 23. September zum Funkhausfest in Halle. Neben Hausführungen stießen Besichtigungen im Hörspielstudio von MDR KULTUR inklusive Tauchfahrt mit Kapitän Nemo auf viel Interesse. Im MDR JUMP-Sendestudio erlebten Besucher eine Live-Sendung mit, bei den Fernsehkollegen von MDR SACHSEN-ANHALT konnten sie sich an der Kamera ausprobieren, bei MDR SPUTNIK Präsentationen im Video-Studio erleben. Beim Publikumstalk stellten sich die Programmverantwortlichen von MDR AKTUELL – Das Nachrichtenradio, MDR KULTUR, MDR JUMP und MDR SPUTNIK den Fragen der Besucher.

Schwerpunkt und abschließender Höhepunkt der »25 Jahre MDR«-Kommunikation war die directionsübergreifende Dialogkampagne, bei der der MDR sein Publikum einlud, für einen Tag Teil der Crew zu sein und Programm zu machen. Alle Programmaktionen und alle Standorte öffneten ihre Redaktionen und luden das Publikum zum Dialog ein, zur Teilhabe am journalistischen Alltag. Sie wollten transparent machen: Wie entsteht eine Nachrichtensendung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk? Was gehört zur redaktionellen Arbeit? Wie werden Themen ausgewählt, Fakten überprüft, nach journalistischen Grundsätzen eingeordnet Programmierer für einen Tag bei »Exakt«. und korrekt dargestellt? Wie laufen Dreharbeiten, eine Generalprobe bzw. eine Liveübertragung in Fernsehen, Hörfunk und Online ab? Die auf allen Verbreitungswegen des MDR und durch Anzeigen beworbene Kampagne löste eine wahre Bewerberflut aus. Für diejenigen, die teilnehmen konnten, war der Redaktionsbesuch etwas ganz Besonderes, zumal viele dabei auch selbst aktiv werden konnten. Begeistert waren die Programmierer für einen Tag unter anderem davon, »dass der MDR so offen war«, »wie alle Kollegen auf Augenhöhe miteinander umgehen«, »dass die Redaktionsleute auf unsere Tipps und Vorschläge eingingen« und sie waren erstaunt, »wie komplex die Zusammenarbeit ist und wie gut sie funktioniert«, »wieviel Arbeit hinter so einer Morgensendung steckt« oder »wie gut Radio, Fernsehen und Online verzahnt sind.«

Redaktionen und Programmverantwortliche beim MDR freuten sich, wie gut das Konzept aufging, mit der Programmacher-Aktion im Jubiläumsjahr noch näher an die Menschen im Sendebereich zu rücken. Da der Sender auch in Zukunft nah bei seinen Leuten in der Region sein will, soll es 2018 wieder eine solche Aktion geben.

A.III.1.2 Mit Luther durch ein ganzes Jahr

Mitteldeutschland ist das Kernland der Reformation. Eisleben ist der Geburts- und Sterbeort Martin Luthers, an der Tür der Schlosskirche zu Wittenberg schlug er seine 95 Thesen an, auf der Wartburg bei Eisenach übersetzte er die Bibel ins Deutsche. Vor diesem historischen Hintergrund thematisierte der MDR im Jahr bis zur 500. Wiederkehr des Thesenanschlags am 31. Oktober 2017 unter dem Motto »Mit Luther durch ein ganzes Jahr« auf allen Ausspielwegen Aspekte der Reformation aus verschiedenen Perspektiven. Dabei beleuchtete er nicht nur die Etappen von Luthers Wirken in Mitteldeutschland, sondern schaute auch nach, wie lebendig das reformatorische Gedankengut und der christliche Glaube heute sind.

Informativer virtueller Anlaufpunkt war für Nutzerinnen und Nutzer ab Ende September 2016 das Multimediaportal unter www.mdr.de/reformation500. Es bündelte und strukturierte die Angebote aus Radio und TV zur zeitsouveränen Nutzung und setzte eigene Akzente. Ein Schwerpunkt war die multimediale Darstellung der mitteldeutschen Reformationsorte unter anderem mit Videos und 360°-Kugelpanoramen.

Ebenfalls schon Ende 2016 setzten Luther und die Reformation wichtige Marken in den MDR-Programmen. So übertrug das MDR-Fernsehen den Festakt zur Wiedereröffnung der Schlosskirche Wittenberg am 2. Oktober 2016 live und zeigte in der Reihe »Lebensläufe« am 27. Oktober den Film »Elisabeth von Sachsen: Eine Rebellin der Reformation«. Am 31. Oktober gab es einen MDR-Thementag »500 Jahre Reformation«. Unter anderem sendete MDR SPUTNIK das Feature »Glaubenssache«, in dem die Autorin Jessica Brautzsch erzählte, wie sie zum christlichen Glauben fand.

Von November 2016 bis 31. Oktober 2017 lief die Aktion »Ein feste Burg ist unser Gott«. Unter dem Titel des von Martin Luther verfassten Chorals schrieb der MDR einen Wettbewerb für mitteldeutsche Gemeindechöre aus. Die Johann-Walter-Kantorei aus Kahla und der Kammerchor »capella vocalis« der Michaelis-Gemeinde Leipzig gewann ein gemeinsames Konzert mit dem MDR-Rundfunkchor. Es fand am 30. Oktober 2017 in der Eisenacher Georgenkirche statt, wo einst Luther predigte und Johann Sebastian Bach getauft wurde. Hier präsentierten sich die Preisträger mit eigenen musikalischen Beiträgen und ihrer Interpretation des Luther-Chorals. MDR KULTUR – Das Radio und MDR KLASSIK sendeten das Konzert am 31. Oktober.

Überhaupt war Musik ein wichtiger Bestandteil der MDR-Angebote zum Jubiläum. So gestaltete der MDR-Rundfunkchor im März 2017 in Leipzig und Dessau Konzerte mit geistlicher Musik unter dem Motto »Revolution und Reformation«. Eine Uraufführung gab es bei den Dresdner Musikfestspielen. MDR und Festspiele hatten den Komponisten Sven Helbig mit der Musik zu einer neuen Schnittfassung des Stummfilms »Luther – Ein Film der deutschen Reformation« beauftragt. Uraufgeführt wurde sie am 3. Juni im Kulturpalast von MDR-Sinfonieorchester und MDR-Rundfunkchor. Auch der MDR MUSIKSOMMER nahm Bezug zur Reformation, und zur Eröffnung des Impuls Festivals Anfang Oktober in Halle/S. gestalteten MDR-Rundfunkchor und Staatskapelle Halle die Uraufführung des Luther-Oratoriums von Oscar Strasnoy.

Deutschlandweit große Beachtung fand der Fernsehfilm »Katharina Luther«, der am 22. Februar im Rahmen eines Themenabends im Ersten seine Fernsehpremiere erlebte. In der Koproduktion von MDR/ARD Degeto/BR/SWR wurde die Lebensgeschichte von Katharina Luther (Karoline Schuch), der Ehefrau Martin Luthers (Devid Striesow), erzählt, der wohl bedeutendsten Frau der Reformationszeit. In Mitteldeutschland entschied sich mehr als jeder fünfte Fernsehzuschauer sowohl für den Film (24,7 Prozent Marktanteil, 0,98 Millionen Zuschauer) als auch für die an-

schließende Dokumentation vom MDR »Luther und die Frauen« (21,7 Prozent Marktanteil, 0,73 Millionen Zuschauer). Bundesweit war »Katharina Luther« mit 22,4 Prozent Marktanteil und 7,28 Millionen Zuschauern der meistgesehene Mittwochsfilm im Ersten. Das Webspecial zum Film leuchtete Hintergründe der Welt Katharina und Martin Luthers aus.

Auch im MDR-Fernsehen wurden im Verlauf des Jubiläumsjahres zahlreiche Filme und Dokumentationen zum Thema gezeigt. Dazu gehörten die Reihe »Tatorte der Reformation« über wichtige Schauplätze der Reformationsgeschichte und die Filme »30 Jahre Bauernkriegspanorama Bad Frankenhausen« sowie »Die Amplonia – Luthers Bücherstube« aus der Reihe »Der Osten – Entdecke wo du lebst«. Die Sonderausgaben von »Mach dich ran« und der Stefanie Hertel Show »meine Stars«, in denen Dörfer aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zum Wettstreit um 400 TEUR Preisgeld von der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler für die Renovierung ihrer Dorfkirchen antraten, standen 2017 ebenfalls im Zeichen des Reformationsjubiläums.

Zahlreiche Beiträge zum Thema 500 Jahre Reformation lieferten die drei Landesfunkhäuser. So unternahmen MDR SACHSEN-ANHALT, MDR THÜRINGEN und MDR SACHSEN trimediale Reisen zu jeweils 12 Orten der Reformation in ihren Bundesländern. Weitere Beiträge bei MDR SACHSEN – Das Radio und im MDR SACHSENSPIEGEL widmeten sich u.a. den Anfängen der sächsischen Kirchenmusik, Pros und Contras zu Luther, dem Gemeindeleben. »Unterwegs in Sachsen« folgte den Spuren böhmischer Exilanten in Johannegeorgenstadt. Themen waren zudem der 800. Jahrestag der Gründung des Kreuzchores, der Deutsche Evangelische Posaumentag in Dresden, die Ausstellung »Torgau und die Wettiner« auf Schloss Hartenfels. In einer Radioserie wurden Reformationssprüche erklärt, die heute zur Alltagssprache gehören. Innerhalb der Aktion »Baumpaten« wurden 60 Lutherbäume gepflanzt.

Auch MDR THÜRINGEN berichtete ausführlich multimedial über das Reformationsjahr, u. a. über die Nationale Sonderausstellung auf der Wartburg. So wurde in der »Kulturnacht« im Radio im Mai das Thema »Luther und die Deutschen« beleuchtet, wurde im Oktober gefragt, was uns Luther und die Reformation heute bedeuten und schließlich in der TV-Talksendung »Fakt ist! aus Erfurt« eine kritische Bilanz der Erfolge des Jubiläumsjahres in Mitteldeutschland gezogen.

MDR SACHSEN-ANHALT, mit einem temporären Studio ab April in Wittenberg vor Ort, spiegelte das Reformationsjubiläum über die aktuelle Berichterstattung hinaus auf allen Ausspielwegen intensiv mit Programmaktionen, trimedialen Serien und Hintergrundberichten. So wurden die große Luther-Ausstellung in Minneapolis sowie die Ausstellungen »Luther und die Avantgarde«, »95 Schätze – 95 Menschen«, die Weltausstellung und der Besuch des holländischen Königspaares in Wittenberg sowie der Friedenslauf von Rom nach Wittenberg medial begleitet. Ein Reformationscheck testete die Lutherstädte Eisleben, Mansfeld und Wittenberg.

Ein Schwerpunkt war die trimediale Berichterstattung rund um die Kirchentagsveranstaltungen im Mai. Insbesondere der Festgottesdienst zum 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag stellt dabei alle Beteiligten vor große logistische Herausforderungen. Unter Federführung des MDR-Landesfunkhauses Sachsen-Anhalt wurden mit den Programmdirektionen Leipzig und Halle die Live-Übertragung im Ersten und im MDR-Fernsehen sowie im Radio auf MDR KULTUR und die weitere aktuelle Berichterstattung gewährleistet. Am Festwochenende übernahm MDR SACHSEN-ANHALT beim Hörfunk die Federführung für den ARD-Pool. Bereits einen Tag vor dem Gottesdienst wurde in einer einstündigen »MDR vor Ort«-Sonderausgabe, gemeinsam produziert von den drei Landesfunkhäusern, über die »Kirchentage auf dem Weg« an den Standorten Magdeburg, Halle/Eisleben, Dessau-Roßlau, Leipzig, Erfurt sowie Jena/Weimar berichtet.

MDR KULTUR thematisierte die Reformation im gesamten Jahr. Der Thementag »Der fremde Luther« über die verstörenden Seiten des Reformators und die Frage, was uns trotzdem mit ihm verbindet, gehörte ebenso dazu wie das Hörbild »Die Aufsässigen von 1525«, in dem vier der frühen Dissidenten zu Wort kamen, und die satirische Kurzhörspielreihe »Luther – Acoustic Novel« in zehn Folgen. Hinzu kamen die genannten und weitere Konzertübertragungen und Gottesdienste.

Abschließender Höhepunkt war der Reformationstag am 31. Oktober 2017. MDR KULTUR zog am Jubiläumstag selbst und an den Tagen zuvor Bilanz unter verschiedenen Aspekten. MDR AKTUELL – Das Nachrichtenradio gestaltete den Tagesablauf Martin Luthers am 31. Oktober 1517 lebendig mit stündlich neuen Geschichten nach. Das Projekt wurde parallel im Netz abgebildet. Um 15 Uhr wurde der Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum live aus der Wittenberger Schlosskirche im Ersten, im MDR-Fernsehen sowie bei MDR KULTUR übertragen. Anschließend fragte ein »MDR Extra« im MDR-Fernsehen u. a., was vom Lutherjahr bleibt.

Bleibende Erinnerungen verbanden die 1300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vielleicht mit der Luther-Selfie-Aktion. Der MDR hatte eingeladen, die Luther-Worte »Hier stehe ich und ...!« durch eine persönliche Fortsetzung zu ergänzen und mit einem Selbstporträt zu verknüpfen. Neu zusammengesetzt entstand so ein riesengroßes Luther-Gesicht, das auf jumpradio.de heruntergeladen werden konnte.

A.III.1.3 Ein Gesicht für alle Kanäle

Beim MDR SPUTNIK SpringBreak am Pfingstwochenende 2017 auf der Halbinsel Pouch bei Bitterfeld gab es doppelten Grund zum Feiern: Das Festival beging sein Zehnjähriges und der neue Markenauftritt des jungen Angebots vom MDR erlebte seine Premiere.

Wo man während des Festivals, zu dem 27.000 junge Leute kamen, auch hinschaute, das neue Logo prangte prominent auf Bühnen und MDR SPUTNIK- Souvenirs.

Was es damit auf sich hatte, erfuhren Pressevertreter bei der Präsentation des neuen Markenauftritts vor Ort in Pouch, zu der neben Intendantin Karola Wille auch Programmdirektorin Nathalie Wappler Hagen und Betriebsdirektor Ulrich Liebenow kamen. »Großer Bahnhof« also für ein Logo, bei dem eine tolle Verbindung zwischen der Empfehlungsmarke MDR SPUTNIK und der Dachmarke MDR gelang ist.

Warum war es überhaupt nötig, für MDR SPUTNIK einen neuen Markenauftritt zu entwickeln? Programmdirektorin Nathalie Wappler verwies auf Hintergründe: »Das Mediennutzungsverhalten verändert sich; die Nutzung sozialer Medien nimmt zu, ebenfalls der Wunsch nach individualisierten Audio-Angeboten auf Abruf, der Medienkonsum findet zu einem großen Anteil auf dem Smartphone statt ... – Radio muss daher einerseits seine Reichweitenstärke auf den klassischen Ausspielwegen weiter behaupten, aber gleichzeitig auch unbedingt seine digitalen Kompetenzen ausbauen und überall dort sein, wo die Nutzerinnen und Nutzer sind, in Zukunft sein werden und zu Recht erwarten, dass sie dort auch ihre öffentlich-rechtlichen Angebote finden. Auf einer Drittplattform in sozialen Netzwerken punktet letztendlich allein der Inhalt, nicht der lineare Herkunftsnachweis, vor allem bei jungen Zielgruppen. MDR SPUTNIK ist schon lange nicht mehr nur Radio! – Das neue frische Markendesign wird diesem Anspruch gerecht, sorgt für positives Image und Wiedererkennbarkeit über alle Kanäle.«

Ein stilisiertes Katzengesicht mit wechselnder Mimik, dem Kürzel mdr mittendrin und dem Schriftzug SPUTNIK darunter – war beim neuen Markendesign des MDR, das im Zuge des Strategieprozesses MDR 2017 entwickelt wurde, nun alles erlaubt? Dazu erklärte Marketingleiter Michael Gentsch: »Designregeln sind für uns kein Selbstzweck. Die Aufgabe des Markenstrategieprojektes war, das Dachmarkenimage zu modernisieren und damit auch eine Einladung an Marken auszusprechen, die sich bisher eher zurückhaltend mit dem MDR gezeigt haben. Der kreative Regelbruch, den unsere Agentur Scholz & Friends hier vorgeschlagen hat, wird durch den Nutzen sowohl fürs Programm als auch fürs Unternehmen überstrahlt. Denn wir rechnen hier mit einem Imagetransfer. Die über viele Jahre kontinuierlich gepflegte Grundhaltung von MDR SPUTNIK, wie Antriebskraft, Jugendlichkeit und Agilität, wird so auch dem MDR als Ganzem helfen, sein Markenbild zu stärken.«

Die Vorzüge des neuen Markenauftritts für MDR SPUTNIK lagen klar auf der Hand: Seit 3. Juni 2017 ist für alle sichtbar: Das junge Radio MDR SPUTNIK ist mehr als Radio, MDR SPUTNIK ist ein Multi-Channel-Angebot mit einem wiedererkennbaren »Gesicht« über alle Medienkanäle, die MDR SPUTNIK bedient.

Das neue SPUTNIK-Design entspricht dem jungen Geist der Marke, die sich an junge Menschen zwischen 14 und 29 Jahren in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen richtet, und spiegelt gleichzeitig die Vielfalt des Angebotes wider. Es lässt sich über jeden Ausspielweg, den MDR SPUTNIK bedient, dynamisch umsetzen und ist trotzdem immer erkennbar. Dabei besitzt das ikonografische Logo einen eigenen und manchmal auch etwas verspielten Charakter, der zum Beispiel Stimmungen wiedergibt und auch tagesaktuelle Ereignisse sprichwörtlich mit einem Augenzwinkern aufgreifen kann. Dabei bindet es auf kreative Weise die Zugehörigkeit zum Medienhaus MDR ein.

Und was die erwartete positive Rückwirkung auf das Image des MDR betraf, im Designbereich kann das Multimediahaus nun auf Ehrungen beim German Design Award 2018 verweisen: Neben einer Auszeichnung als »Winner« in der Kategorie »Logo Design« für das Re-Design des MDR-Logos erhielt der Mitteldeutsche Rundfunk für das Re-Design seines jungen Angebotes MDR SPUTNIK eine Special Mention in der Kategorie »Brand Identity«.

A.III.1.4 Historisches Erbe und Leben heute in Dokus

Im Mittelpunkt der dokumentarischen Programmangebote des MDR standen das historische Erbe und die Lebenswirklichkeit in Mitteldeutschland. Neue und bewährte Projekte trugen zur Identitätsstiftung und Selbstvergewisserung der Menschen bei.

»Wer bezahlt den Osten?« hieß eine dreiteilige Dokumentation, die den gigantischen Transferströmen zwischen Ost und West nachspürte. 1,5 Billionen Euro öffentliche Gelder wurden seit 1990 in den Osten transferiert, dennoch hinkt die Wirtschaft der im Westen immer noch deutlich hinterher. Teil 1 der Koproduktion des MDR und der Hoferichter & Jacobs Filmproduktion begann am 30. Mai im MDR-Fernsehen mit der Anfangseuphorie. Die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion zwischen Ost- und Westdeutschland 1990 war ein historisch einmaliges Experiment. Der Film addierte die gigantischen Geldströme für den Aufbau Ost, zeigte woher das Geld kam, wohin es floss und wer von den Milliarden profitierte. Erzählt wurde von Großprojekten, aber auch von der Enttäuschung über die Förderpolitik von Treuhand und Banken. Der zweite Teil zeigte am 6. Juni, wie sich die Transferleistungen verstetigten, wie die Schuldenquote von Bund und Ländern stieg, wie Fördergelder zu Leuchttürmen oder Investruinen wurden. Erzählt wurde von der Ansiedlung von BMW und DHL in Leipzig, aber auch vom Wissenstransfer des Ostens in den Westen durch die Abwanderung gut ausgebildeter junger Leute. Teil 3 schließlich zeigte am 13. Juni, wie sich die Teilung von Arm und Reich inzwischen quer durch den Osten zieht.

Die Resonanz auf die Dokumentation zeigte das ungebrochene Interesse der Menschen an den tiefgreifenden Entwicklungen nach der Wende. Der durchschnittliche Marktanteil aller drei Teile im MDR-Sendegebiet betrug 12,1 Prozent. »Wer bezahlt den Osten?« wurde mit dem renommierten Friedrich und Isabel Vogel-Preis für Wirtschaftsjournalismus 2017 ausgezeichnet. In der Begründung der Jury wurde u.a. die »enorme Qualität« der zugrundeliegenden Recherche gewürdigt.

»Wer bezahlt den Osten?« war auch beispielhaft für multimediale Ansätze und neue Erzählformen. Zu den Dokumentationen, die sehr stark mit Datengrafiken arbeiten, gab es ein umfassendes Internetprojekt, Inhalte wurden bereichsübergreifend in anderen Formaten, z.B. MDR AKTUELL Hörfunk und Fernsehen, präsentiert.

Erneut crossmedial angelegt waren auch die vier neuen Folgen des datenjournalistischen Projektes »Exakt – So leben wir!«. Sie standen ganz im Zeichen der Bundestagswahl. Ab dem 16. August ging »Exakt – So leben wir!« immer mittwochs zur besten Sendezeit Fragen nach, die die

Wähler beschäftigten: Wie ist es um die soziale Gerechtigkeit bestellt? Hat jeder die gleichen Chancen? Und wenn nein, woran liegt das? Wieviel Integration schaffen wir? Und wem vertrauen wir noch?

Die Folge »Staatsbürger oder Wutbürger?« bildeten den Auftakt der neuen Staffel. Moderatorin Annett Glatz präsentierte emotionale Reportagen und überraschende Zahlen. In einem spannenden Experiment wurden Bundestagskandidaten getestet, wie sie auf Fragen und Probleme ihrer Wähler reagierten. Die weiteren Folgen des Gemeinschaftsvorhabens der Redaktion Politische Magazine und Reportagen und der Landesfunkhäuser fragten »Aufstieg oder Abstieg?«, »Weltoffen oder fremdenfeindlich?« und »Lohn oder Stütze?«. Das Projekt verknüpfte in allen Folgen Datenjournalismus mit klassischen Reportagen, vermittelte emotional die Lebensrealität in Mitteldeutschland, gewährte Einblicke und erklärte Zusammenhänge. Reale TV-Aufnahmen wurden dabei mit Daten, Statistiken und Umfrageergebnissen gekoppelt und in virtuellen Computergrafiken zusammengeführt.

Zu den neuen dokumentarischen Formaten des Jahres 2017 gehörte die Reihe »Der Osten im Privatfilm«. Nach zwei Folgen zu »Mitteldeutschland unterm Hakenkreuz« folgte »8mm DDR« ebenfalls in zwei Folgen. Filmmaterial von Amateurchronisten erlaubten einen Blick in den Alltag Ost mit all seinen Facetten. Erzählt wurde von Hochzeiten mit Familie und Freunden, Schrebergärten als Rückzugsorten, Wassersport mit selbstgebaute Surfbrettern, Reparaturen Marke Eigenbau. Das authentische, ungeschönte Bild der DDR-Wirklichkeit kam beim Publikum gut an.

Lange eingeführt war die Doku-Reihe zur Geschichte Mitteldeutschlands, die 2017 unter dem Dach der Geschichtsmarke »MDR Zeitreise« fortgesetzt wurde. Von den neuen Filmen trafen besonders die über Karl Marx und Margot Honecker den Nerv der Zuschauer. Auch im Ersten konnte der MDR mit Geschichtsdokumentationen punkten, z.B. einem Doku-Drama über Erich Mielke.

Wichtiger Bestandteil des dokumentarischen Angebots im MDR-Fernsehen 2017 waren auch die Filme der Reihen »Wem gehört der Osten?« und »Der Osten - entdecke wo Du lebst«. In dieser Reihe wurden 41 neue Folgen produziert, davon 23 in den Landesfunkhäusern. Unter anderem wurden Orte und Bauwerke sowie regionale Geschichten vorgestellt.

Die besondere Bedeutung dokumentarischer Formate für das Programmangebot wurde Anfang 2018 durch den neuen Sendeplatz »MDR-Dok« im MDR-Fernsehen am Sonntagabend, 22.20 Uhr, betont. Außerdem gab es ausgewählte Dokus während der Woche zur Hauptsendezeit.

A.III.1.5 „Woran glaubst Du?“ mit starker Resonanz

Um die Glaubensvielfalt in Deutschland 2017 ging es bei der 12. ARD-Themenwoche vom 11. bis 17. Juni unter Federführung des Mitteldeutschen Rundfunks. Unter dem Motto »Woran glaubst Du?« wurden in Fernsehen, Radio und Online die Rolle von Glauben, Weltanschauung und Religion in der Gesellschaft sowie die individuelle Suche nach den Grundpfeilern des eigenen Lebens beleuchtet. Bereits ab Ende April konnte unter themenwoche.ARD.de und in den sozialen Netzwerken diskutiert werden.

Im Ersten, in den Dritten, den Digitalprogrammen der ARD, in 3sat, ARTE, der Deutschen Welle und bei Phoenix beschäftigten sich ca. 600 Sendungen und Beiträge mit der Fragestellung der Themenwoche. Mit 231 Stunden Programm wurden über 33 Millionen Zuschauer erreicht. Mit dabei waren auch nahezu alle 64 Radiowellensender der ARD und erstmals funk, das Jugendangebot von ARD und ZDF. Der ARD-Hörfunk sendete insgesamt 450 Stunden zum Thema.

Der MDR nahm als Federführer eine besondere koordinierende Verantwortung wahr und setzte auch im Programm Akzente. Dazu gehörte der »Tatort: Level X« aus Dresden. Der Fall aus der Internetwelt handelte vom gewaltsamen Tod eines 20-Jährigen, der live im Netz verfolgt werden

konnte. Mit fast 7 Millionen (Marktanteil 22,4 Prozent), darunter besonders vielen jungen Zuschauern, war »Level X« die meistgesehene Produktion der Themenwoche. In der Folge »Mach's gut, Nick« der Serie »In aller Freundschaft« ging es um Sterbehilfe bei einem Jugendlichen. Der Film fand mit 5,39 Millionen einen großen Zuschauerkreis und war die vom Marktanteil stärkste Folge der Serie im Jahr 2017. Inhaltlicher Höhepunkt war am 14. Juni der Mittwochsfilm »Atempause« (MDR/SWR), ein emotionales Drama über die Frage, was Eltern nach dem plötzlichen Tod ihres Kindes seelischen Halt geben kann.

Für Das Erste steuerte der MDR auch Dokumentationen und Reportagen bei. So ging das Porträt eines Notfallseelsorgers in der Reihe »Gott und die Welt« der Frage nach dem Glauben in Grenzsituationen nach. Die Dokumentation »Die Story im Ersten: Land ohne Glauben?« fragte nach möglichen Folgen für die Gesellschaft, wenn in konfessionslosen Gegenden die Kirchen als Vermittler von Werten praktisch ausfallen. In dem jungen Format »Bauerfeind recherchiert: Woran glaubst du?« ging es um die Bedeutung des Glaubens in Deutschland heute. Verschwörungstheorien widmete sich ein »Fakt«-Beitrag. Auch nahezu alle tagesaktuellen Formate im Ersten beteiligten sich an der Themenwoche, darunter »Brisant« vom MDR.

Auch das MDR-Fernsehen war in vielfältiger Form dabei. Neuigkeiten in der Nachrichtensendung MDR AKTUELL gehörten ebenso dazu wie Beiträge bei »LexiTV«, eine Serie bei »MDR um 4«, Ausgaben der Sendungen »Mach dich ran«, »Kanzleramt Pforte D«, »Unser Dorf hat Wochenende«, »Exakt – Die Story«, ein Volontärsprojekt, Fernsehfilme oder »Fakt ist!« aus Dresden zum Thema Esoterik.

Bei MDR SACHSEN, MDR SACHSEN-ANHALT und MDR THÜRINGEN wurde die Themenwoche auf allen Ausspielwegen mit regionalem Bezug umgesetzt. Bei MDR SACHSEN-ANHALT beschrieben auf allen Ausspielwegen Prominente und Menschen wie Du und ich aus unterschiedlichen Blickwinkeln ihren ganz persönlichen Glaubensbegriff, sei es der Glaube an Gott, an die Liebe, den Fußballverein oder sich selbst. In einer Serie im MDR THÜRINGEN JOURNAL wurden u. a. der Glaube im Spiegel der Begräbniskultur in Thüringen sowie der Glaube an alternative Heilmethoden unter die Lupe genommen. Bei MDR SACHSEN waren die Reporter Roland Kühnke vom MDR SACHSENSPIEGEL und Alexander Schubert, MDR SACHSEN – Das Sachsenradio, gemeinsam unterwegs und zeigten, was die Menschen hierzulande meinen, wenn sie vom Glauben sprechen – in Fernsehen, Radio und online.

Dabei waren auch weitere MDR-Radiowellens. MDR AKTUELL – Das Nachrichtenradio griff täglich im Frühprogramm das Thema Glauben in aktuellen Beiträgen und Interviews auf. Den Auftakt machte eine Reportage über die Angst der Deutschen vor dem Islam. MDR KULTUR stellte in einer Porträtreihe Menschen mit ihren persönlichen Glaubensüberzeugungen vor und holte Statements zum Glauben von Prominenten ein.

Die jungen Wellen der ARD nutzten ihre hohe Social-Media-Kompetenz. MDR SPUTNIK reiste zusammen mit Samy Deluxe durch Ostdeutschland. Er traf als Reporter auf Menschen unterschiedlicher Religionen – täglich bei SPUTNIK im Radio sowie in Audios und Videos im Netz. Wie sie in 15 Monaten von der Atheistin zur getauften Christin wurde, erzählte die 28-jährige Jessica Brautzsch in ihrem crossmedialen Feature »Glaubenssache«. Funk beteiligte sich mit drei Formaten an der Themenwoche. Am erfolgreichsten war mit »Informr« ein Diskussionsformat von MDR SPUTNIK.

Bei den Online-Aktivitäten stach besonders der Livechat auf der Webseite themenwoche.ARD.de hervor, den mehr als 42.000 Nutzer besuchten. Des Weiteren entstand u. a. aus mehreren hundert Video-Antworten von Menschen aus der ganzen Republik das Pageflow-Angebot »Woran glaubt Deutschland?«. Diese Seiten wurden im Laufe der Themenwoche insgesamt 180.000 Mal aufgerufen. Zu den herausragenden Einzelbeiträgen im Netz gehörten auch das MDR SPUTNIK-Projekt mit Samy Deluxe und das Webspecial zu »Atempause«.

A.III.1.6 KiKA im Jubiläumsjahr mit hoher Akzeptanz

Im 20. Jahr seines Bestehens setzte KiKA besondere Akzente, unter anderem mit dem Themenschwerpunkt »Respekt für meine Rechte! – Gemeinsam leben«, neuen programmbegleitenden Service-Angeboten, einem Blick hinter die Kulissen sowie Sonderprogramm zur Bundestagswahl und zum Reformationsjubiläum.

Seit 1997 steht der Kinderkanal von ARD und ZDF mit seinem Mix aus unterhaltenden, beratenden, bildenden und informierenden Angeboten für Qualität im deutschen Kindermedienmarkt. Laut einer Studie von Iconkids & Youth honorierten Eltern und Kinder dies im Jubiläumsjahr mit hohen Akzeptanzwerten und zum wiederholten Mal mit dem Prädikat »Lieblingssender«.

Der Jahresmarktanteil betrug für 2017 18,3 Prozent in der Zielgruppe der Drei- bis 13-Jährigen, gleichauf mit Super RTL (ohne Toggo Plus). Mit einem Marktanteil von 26,3 Prozent blieb KiKA die ungeschlagene Nummer eins bei den Vorschulkindern.

»KiKA sind wir« – seit 20 Jahren

Mit dem Claim »KiKA sind wir« wurde 2017 die programmliche Vielfalt des Senders zum Ausdruck gebracht. So wurden unter anderem in kurzen Clips spannende Einblicke in ausgewählte Produktionen von ARD, ZDF und KiKA gewährt. Im Sommerferienprogramm bot »Dein Wunschfilm in Lollywood« beste Spielfilmunterhaltung: Rund eine Viertelmillion Zuschauer beteiligten sich sechs Wochen lang an der Wunschfilmaktion. Beim »Timster Filmcamp« kamen junge, filmbegeisterte Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen und erstellten mit Moderator Tim Gailus und professioneller Unterstützung eine Mini-Serie.

Als besonderes Präsent zum Jubiläum verwandelte sich »Beutolomäus« – seit 1997 Geschenke-sack des Weihnachtsmanns – in einen CGI-Helden und erreichte Spitzenwerte bei der Erstausstrahlung in der Adventszeit mit bis zu 34,6 Prozent Marktanteil und insgesamt über 320.000 Video-Abrufen auf kika.de.

Vielfältig und verständlich

Der Kinderkanal von ARD und ZDF betrachtet unter »Respekt für meine Rechte!« jedes Jahr ein komplexes Thema intensiver und bietet weiterführende Informationen sowie Handlungsempfehlungen für den Unterricht und den Alltag an. Der weltweit von der UNESCO ausgerufene »Internationale Tag für Toleranz« war Anlass, sich 2017 im Themenschwerpunkt mit kultureller Vielfalt in Formaten wie »Und jetzt sind wir hier!« (SWR), »ENTE GUT! – Mädchen allein zu Haus« (MDR) oder »Weltreise Deutschland – Die Show« (KiKA) zu befassen. 2,40 Millionen Zuschauer (drei bis 13 Jahre) verfolgten kumuliert die über 1.900 Sendeminuten oder nutzen das ergänzende Angebot auf kika.de (12.608 Visits).

Um Kindern politische Prozesse einfach und verständlich zu erklären, widmete sich KiKA im September mit einem Sonderprogramm in der Woche vor der Bundestagswahl dem Thema Demokratie und beleuchtete dabei aktuelles Geschehen, Abläufe und Hintergründe.

Dem Glauben als einer starken Triebfeder menschlichen Handelns näherte sich KiKA in einem Programmakzent zum Reformationsjubiläum im Oktober aus verschiedenen Blickwinkeln. Formate verschiedener Genres wie Doku-Fiktion, Magazin, Animationserie, Spielfilm und Nachrichten bereiteten die Themen Luther und Reformation kindgerecht auf und wurden durch Online-Angebote ergänzt.

Programmliche Höhepunkte

Zu einem Tierfreunde-Wochenende luden Das Erste und KiKA Fans von »Tiere bis unters Dach« (SWR) ein: kumuliert 1,36 Millionen Zuschauer im Alter von drei bis 13 Jahren verfolgten diesen Programmschwerpunkt. »Weil wir Freunde sind!« war die Überschrift des zweiten, mit dem ZDF realisierten »Bibi & Tina«-Wochenendes. Die Freundschaftsgeschichten begeisterten 1,22 Millionen Zuschauer dieser Altersgruppe.

Der Serienklassiker »Schloss Einstein« (MDR) feierte sein 20. Staffel-Jubiläum und erzielte durchschnittlich 17,4 Prozent Marktanteil. Zusätzlich zur TV-Ausstrahlung präsentierte kika.de eine weihnachtliche 360-Grad-Folge und exklusive nur im Netz verbreitete Folgen.

Dialog mit Eltern – App für Vorschulkinder

Mit einem Facebook-Auftritt ergänzte der Kinderkanal von ARD und ZDF sein Informationsangebot für Eltern und Medieninteressierte und etablierte damit eine weitere und bereits vielgenutzte Dialogfläche.

Nach dem Relaunch des Vorschul-Onlineangebots kikaninchen.de im April wurde Ende 2017 in Zusammenarbeit mit Medienpädagogen die kostenfreie KiKANiNCHEN-App veröffentlicht, um allen Medienanfängern mobile Nutzung im sicheren Experimentierraum bieten zu können.

Für 2018 ist eine KiKA-Mediathek geplant, die flexibel an neuen Nutzergewohnheiten ausgerichtet ist. Digitale Welten und der Umgang mit Medien wird im Fokus des Themenschwerpunkts »Respekt für meine Rechte!« im Programm und den begleitenden Online-Angeboten stehen.

A.III.1.7 Webvideos ziehen junges Publikum an

Fiktionales im Netz, zu jeder Zeit, an jedem Ort – ausschließlich online verbreitete Webserien gehörten zu den Angeboten, mit denen der Mitteldeutsche Rundfunk junges Publikum zwischen 14 und 29 Jahren ansprechen will.

Ideale Möglichkeiten dafür bietet das im Oktober 2016 gestartete Online-Only-Angebot »funk« von ARD und ZDF. Das Content-Netzwerk spielte seine Inhalte auf verschiedenen Plattformen aus, um dort die Zielgruppe zu erreichen. Seit Ende 2016 lieferte die Hauptredaktion Junge Angebote des MDR »Alles Liebe, Annette« zu, eine in Sachsen-Anhalt gedrehten Serie um die 18-jährige Annette, gespielt von Barbara Prakopenka. Annette möchte gern »Kreatives Schreiben« studieren, doch die Uni hat sie abgelehnt. Um bei ihrer nächsten Bewerbung besser punkten zu können, startet die 18-Jährige einen Video-Blog mit viel Humor und schlagfertigen Kommentaren. Die Handlung von »Alles Liebe, Annette« ist inspiriert vom Leben der Lyrikerin Annette von Droste-Hülshoff, die vor 200 Jahren im Alter von 20 Jahren zwischen zwei Männern stand. Die Serie wurde im Auftrag von MDR SPUTNIK produziert und ist auf YouTube und in der »funk«-App verfügbar.

Der Kosmos von »Alles Liebe, Annette« wurde durch Social-Media-Kanäle der fiktiven Figuren über die Serie hinaus erweitert. Auf verschiedenen Plattformen posteten etwa Annette und Maria analog zu ihren Rollen bei Instagram, und Annettes Schwarm, ein Musiker, lud seine Songs bei Soundcloud hoch. So konnten die Fans direkt in die Welt ihrer Lieblingscharaktere eintauchen. Die Hashtags sind #allesliebeannette und #geilsterscheissever. Außerdem gab es den gleichnamigen Facebook-Channel.

Von Anfang an beim jungen Angebot von ARD und ZDF dabei war die crossmediale Mystery-Serie »Wishlist«. Die Idee stammte von den YouTubern Marc Schießer, Marcel Becker-Neu und Christina Ann Zalamea. Die Web- und Hörspielserie wurde als Koproduktion von Radio Bremen, MDR und »funk« umgesetzt. Bei »Wishlist« drehte sich alles um die Frage: Wie weit würdest du gehen, damit deine größten Wünsche in Erfüllung gehen? Im Zentrum der Handlung steht die App »Wish«. Sie kann alle Wünsche erfüllen. Doch im Gegenzug fordert sie immer, eine Aufgabe zu erfüllen. Die 17-jährige Mira (Vita Tepel) und ihre Freunde entdecken die App und sind begeistert von deren Möglichkeiten. Doch bald müssen sie feststellen, dass ihr Handeln Konsequenzen nach sich zieht, die sie nie erwartet hätten.

Die Mystery-Serie kam bei den Usern sehr gut an und wurde auch unter Fachleuten gewürdigt. Davon zeugen die Auszeichnungen mit dem Nachwuchsförderpreis des Deutschen Fernsehpreises, mit dem Preis für crossmediale Programminnovationen und dem Grimme-Preis im Wettbewerb Kinder & Jugend. »Wish, wir wünschen uns eine Mystery-Serie für Jugendliche, die sowohl

das Genre als auch die Zielgruppe ernst nimmt. Sie darf nicht in Berlin spielen, sollte nicht so teuer sein, muss aber toll aussehen. Deine Aufgabe wird berechnet. Deine Aufgabe ist nun berechnet: ARD und ZDF sollen ein Angebot für das junge Publikum ins Leben rufen und jungen Kreativen vertrauen, neue Formate zu realisieren. Mit Bezug auf »Wishlist« kann man nur sagen: Aufgabe erfüllt, Wunsch erfüllt und hoffen, dass damit nun keine unangenehmen Nebenwirkungen für die Verantwortlichen verbunden sind ...«, schrieb die Grimme-Preis-Jury mit Anspielung auf die Funktion der namensgebenden App »Wish« und kommt zu dem Urteil: »... eine stimmungsvolle, atmosphärisch dichte Serie mit herausragendem Sounddesign. ... Wishlist ist leidenschaftlich, spannend, hervorragend produziert und originell – davon wünscht sich die Jury definitiv mehr.«

Für die erfolgreich im linearen Programm laufende Serie »In aller Freundschaft« und die »Tatort«-Filme des MDR sind Webvideos multimediale Zusatzangebote.

Am 6. November startete der MDR mit »Lammerts Leichen« eine Online-Miniserie zum »Tatort« Dresden. Im Mittelpunkt der kleinen, bösen, schwarzhumorigen Geschichten steht der Pathologe Dr. Falko Lammert (Peter Trabner). Auf der Flucht vor der verrohten Welt und seiner anstrengenden Familie kann Lammert seinen Toten stundenlang seine Sicht auf die Dinge erklären, während er sie untersucht und über ihr Schicksal sinniert. Zu sehen waren die Episoden unter www.DasErste.de/lammerts-leichen sowie unter www.mdr.de/lammerts-leichen.

Ab 12. Dezember folgte das Web-Spin-off von »In aller Freundschaft«. Die Online-Serie »In aller Freundschaft – Nachts in der Sachsenklinik« war mit zehn kleinen Episoden auf den Plattformen www.DasErste.de/laF und www.mdr.de/In-aller-freundschaft, dem laF-Facebook-Kanal sowie der Mediathek von Das Erste und dem MDR zu sehen. Zu erleben war dabei eine eher ungewöhnliche Seite der »Freundschaft«-Stars außerhalb ihres Klinikalltags. Damit führte der MDR mit einem zweiten Format die Idee fort, kleine, bisher verborgene Geschichten solcher herausragenden Formate in die Onlinewelt zu transferieren und so einem noch breiteren Publikum zugänglich zu machen.

A.III.1.8 Auszeichnungen und Preise

Fernsehen

Fiktionales

KATHARINA LUTHER

Fernsehfilm – EIKON mit Cross Media, Tellux Film und Conradfilm in Koproduktion mit MDR, ARD Degeto, BR und SWR

- *Fernsehfestival Baden-Baden, Regiepreis für Julia von Heinz*
- *Bayerischer Fernsehpreis 2017, Bester Schauspieler Fernsehfilm und Serien & Reihen Devid Striesow, Beste Kamerafrau Fernsehfilm und Serien & Reihen Daniela Knapp*

MITTEN IN DEUTSCHLAND: NSU

Spielfilm-Trilogie – MDR-Koproduktion

- *Deutscher Fernsehpreis, Bester Mehrteiler*
- *Bayerischer Fernsehpreis, Teil 1, Die Täter*
- *Robert-Geisendörfer-Preis, Sonderpreis für Produzentin Gabriela Sperl*
- *Monte Carlo Fernsehfilmfestival, Auszeichnung Outstanding Actress für Anna Maria Mühe*

ZUCKERSAND

Tragikomödie – MDR-Koproduktion

- *Bernd Burgemeister Fernsehpreis für Produzenten Uli Putz und Jacob Claussen*

Dokumentationen/Reportagen

DIE WEITE SUCHEN

Animierter Dokumentarfilm – MDR-Koproduktion

- *27. Bamberger Kurzfilmtage, Bester Animationsfilm*

SPIEL IM SCHATTEN – PUTINS

UNERKLÄRTER

KRIEG GEGEN DEN WESTEN

MDR-Reportage für Das Erste

- *Bayerischer Fernsehpreis 2017 in der Kategorie Informationsprogramme für die Autoren Marcus Weller und Arndt Ginzel*

WER BEZAHLT DEN OSTEN?

Dokumentation in 3 Teilen – Koproduktion MDR und Hoferichter & Jacobs Filmproduktion

- *Friedrich und Isabel Vogel-Preis für Wirtschaftsjournalismus in der Kategorie Fernsehen*

INSIDE NORDKOREA

Dokumentation, MDR-Koproduktion

- *Prix Italia 2017, Spezialpreis des Präsidenten der Republik Italien*

WILDE OSTSEE – VON DÄNEMARK BIS LETTLAND

Naturfilm – MDR-Koproduktion

- *11. Internationales Naturfilmfestival »Green Screen«, Nordischer Naturfilmpreis*

WEM GEHÖRT DER OSTEN ? – DIE GROSSEN DEALS DER EINHEIT

MDR-Reportage von Ariane Riecker

- *50. Deutscher Wirtschaftsfilmpreis, 2. Preis in der Kategorie Wirtschaftsfilme bzw. -reportagen (Langfilme)*

MILLIARDENGRAB AUTOBAHN

»Heute im Osten«-Reportage von Arndt Ginzler und Martin Kraushaar

- *Deutsch-tschechischer Journalistenpreis, Deutscher Preis in der Kategorie Multimedia*

MASCHINENMENSCHEN – WENN TECHNIK UNTER DIE HAUT GEHT

Dokumentarfilm, Hoferichter & Jacobs GmbH im Auftrag des MDR

- *Karlsruhe Science Film Days, Bester sozial-kritischer Beitrag*

ALLES ANDERE ZEIGT DIE ZEIT

Dokumentarfilm, MDR-Koproduktion

- *Bayerischer Filmpreis in der Kategorie Dokumentarfilm für Regisseur Andreas Voigt*

JOBS NACH DER FLUCHT – DIE NEUEN AUF DEM ARBEITSMARKT

Dokumentation, MDR

- *Medienpreis Mittelstand, Nachwuchs-Förderpreis und 2. Preis in der Kategorie TV-Formate ab 15 min für Hanna Hessel-Barth*

Magazin-Beiträge

SCHLEPPER

Beitrag des MDR von Tarek Khello für das ARD-Magazin »Fakt«

- *Axel-Springer-Preis für junge Journalisten in Silber*

AFGHANISTAN: MÄDCHENORCHESTER

MDR-Beitrag für den »Weltspiegel« von Dr. Markus Spieker aus dem ARD-Studio Neu-Delhi

- *Juliane-Bartel-Preis*

MILCHPREISKRISE

Beitrag des MDR von Monika Anthes und Edgar Verheyen für das ARD-Magazin »Fakt«

- *50. Deutscher Wirtschaftsfilmpreis, 2. Preis in der Kategorie Wirtschaftsfilme bzw. -reportagen (Kurzfilme)*

NATURKUNDEMUSEUM

Folge der Reihe »Wo bin ich?« von Heiko Cini-bulk für MDR SACHSEN-ANHALT HEUTE

- *Bremer Fernsehpreis 2017, Kategorie »Worauf wir besonders stolz sind«*

SCHLECHTE ZÄHNE

Beitrag für das MDR-Magazin »Exakt«

- *Journalistenpreis »Abdruck« 2017 für Autor Gregor Verweyen*

KEIN VISUM FÜR EINEN LEHRLING

Beitrag für die Magazine »Exakt« (MDR) und »Fakt« (ARD)

- *Medienpreis Mittelstand, 2. Platz in der Kategorie TV-Formate bis 15 min für Autorin Julia Cruschwitz*

Hörfunk

WARTE NICHT AUF BESSERE ZEITEN!

Hörbuchfassung der Autobiographie Wolf Biermanns – Koproduktion von »Hörbuch-Hamburg« und MDR KULTUR

- *Preis der Deutschen Schallplattenkritik, Bestes Hörbuch in der Bestenliste 1/2017*

LUTHERLAND

Hörspielserie in 10 Teilen von Lorenz Hoffmann – MDR KULTUR

- *Deutsche Akademie der Darstellenden Künste, Hörspiel des Monats Mai 2017*

FOLLOWER

Hörspiel von Eugen Ruge – MDR KULTUR

- *Deutsche Akademie der Darstellenden Künste, Hörspiel des Monats Juni 2017*

GEDOPTES GOLD – WIE AUS HEIDI ANDREAS WURDE

Feature von Susann Krieger – MDR KULTUR

- *Deutscher Radiopreis 2017, Preis in der Kategorie »Beste Reportage« für Autorin Susann Krieger*

DIE MEISTEN AFRIKANER KÖNNEN NICHT SCHWIMMEN

Hörspiel von Holger Böhme – MDR KULTUR

- *Robert Geisendörfer Preis, Preis in der Kategorie Hörfunk*

IN 80 TAGEN UM DIE WELT

Hörspiel nach Jules Verne – MDR KULTUR

- *Hörspielkino-Publikumspreis 2017 des rbb*

MANITU

Hörspiel von Holger Böhme – MDR KULTUR

- *Deutsche Akademie der Darstellenden Künste, Hörspiel des Monats November*

JENSEITS DER KASTANIEN

Hörspiel von Marina Frenk – MDR KULTUR

- *Europäischer Medienpreis CIVIS, Radiopreis in der Kategorie »Lange Programme«*

KOMMT EIN DICHTER IN DIE KNEIPE. ODER: DAS PETR-PRINZIP

Feature von Tabea Soergel und Martin Becker – MDR-Koproduktion

- *Deutsch-tschechischer Journalistenpreis in der Kategorie Audio (deutsch)*

Multimedia/Telemedien

HIGHLINE-BEGEHUNG ZWISCHEN DEN HUNSKIRCHEN IN DER SÄCHSISCHEN SCHWEIZ

360°-Bildprojekt der MDR-Sendung »Biwak«

- *Moscow International Photo Awards 2017, Silber Award in der Kategorie Fine Art/Other*
- *Epson International Pano Awards 2017, Bronze Award in der Kategorie VR/360°*

WISHLIST

Mystery-Serie Radio Bremen, MDR SPUTNIK und »funk«

- *Grimme-Preis 2017 im Wettbewerb Kinder & Jugend*
- *Deutscher Webvideopreis 2017, Best Video of The Year*
- *Deutscher Fernsehpreis 2017, Förderpreis*
- *Preis für crossmediale Programminnovationen 2017 in der Kategorie Online*

LEISTUNGSDRUCK

Multimediarereportage, MDR SPUTNIK

- *Journalisten-Nachwuchspreis Sachsen-Anhalt, 1. Preis für Autorin Lisa Kettwig*

GLAUBENSsache

Feature und Multimediarereportage, MDR SPUTNIK

- *Journalisten-Nachwuchspreis Sachsen-Anhalt, 3. Preis für Autorin Jessica Brautzsch Design*

RE-DESIGN MDR-LOGO

- *German Design Award 2018 »Winner« in der Kategorie »Logo Design«*

RE-DESIGN MDR SPUTNIK

- *German Design Award 2018, Special Mention in der Kategorie »Brand Identity«*

»SPORT IM OSTEN«-DESIGN

- *47. Media & Interactive Design Awards-Platin*
- *19. Internationale Eyes & Ears Awards 2017, 1. Preis in der Kategorie Bester Programm-Vorspann Sport, je ein 3. Preis in den Kategorien Beste(s) Studiogestaltung/Set-Design sowie Bestes Sport-Design*

BRANDING »SOMMER BEI UNS«

- *Worldmediafestival 2017, Intermedia-Globe Silver*

Sonstiges

GEISTLICHE GESÄNGE

CD – MDR-Rundfunkchor und Florian Helgath

- *International Classical Music Awards, Preis in der Kategorie Chormusik*

MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK

- *Deutschland-Test-Siegel »Top Karrierechancen«, 2. Platz in der Branchenkatgorie »Fernsehen & Musik«*

MDR-Fernsehen

- *Ehrenpreis des Allgemeinen Behindertenverbands in Sachsen-Anhalt e.V. in Anerkennung der barrierefreien Angebote*

ANORTE LINSMAYER

- *Reporterslam des Satireportals Realsatire, 1. Preis für Vortrag über Recherchen für die ARD-Sendung »Vorsicht Verbraucher-falle«*

ULRICH SONDERMANN-BECKER

MDR THÜRINGEN

- *Thüringer Journalistenpreis 2017*

A.III.2 Entwicklungen im Geschäftsjahr

A.III.2.1 ARD-Vorsitz: Bilanz des zweiten Jahres

2017 war das zweite Jahr des ARD-Vorsitzes durch den Mitteldeutschen Rundfunk. Grundlegende Debatten über den Auftrag und die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks bestimmten die gesamte Vorsitzzeit in den beiden Jahren 2016/17. Diese Diskussionen hatte der MDR von Anfang an proaktiv geführt und gestaltet. Getragen wurden sie dabei von Leitgedanken, die Intendantin Prof. Dr. Karola Wille dem Vorsitz vorangestellt hatte: Glaubwürdigkeit und Dialog, Integration und Kooperation sowie Innovation und Kreativität.

Auftrag und Strukturoptimierung

Im September 2017 veröffentlichte die ARD den Bericht »Auftrag und Strukturoptimierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im digitalen Zeitalter«. Das ist ein Zukunftskompass aller ARD-Anstalten, der ihre gesellschaftliche Verantwortung im digitalen Zeitalter und die Entwicklung der ARD zu einem inhaltlich crossmedialen und strukturell integrierten föderalen Medienverbund beschreibt. Damit enthält das Papier, welches von allen Intendantinnen und Intendanten unterzeichnet wurde, ein umfassendes Zukunftskonzept für die inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung sowie den dafür notwendigen Rahmen. Um die besondere Qualität und regionale Vielfalt der ARD weiter auszubauen, die programmliche Innovationskraft zu stärken und überdies Wirtschaftlichkeitspotenziale und Synergieeffekte zu erschließen, wurde ein Projektteam eingesetzt. Es bezieht alle Landesrundfunkanstalten und die Deutsche Welle ein und wird vom jeweils aktuellen ARD-Vorsitz geführt. Die Projektleitung übernehmen die Intendanten des aktuellen, zukünftigen und vergangenen ARD-Vorsitzes.

Durch intensive Zusammenarbeit – auch mit ZDF und Deutschlandradio – wird der Reformprozess vorangetrieben. Dabei werden die neuen technischen Möglichkeiten genutzt, um die Zusammenarbeit der Landesrundfunkanstalten auf eine neue Stufe zu heben, ohne dabei konzernartige Strukturen anzustreben. Die Grundsätze dabei: Arbeitsteilung und Spezialisierung, Modernisierung und Harmonisierung von Arbeitsprozessen, Benchmarking zwischen den Landesrundfunkanstalten und mit externen Marktteilnehmern und Einsatz neuer Technologien. So sollen die Effizienz gesteigert und die größtmögliche inhaltliche Wertschöpfung für die Gesellschaft erreicht werden.

In diesem gemeinsamen Verantwortungspapier kamen die ARD-Anstalten zugleich der Bitte der Regierungschefinnen und -chefs der Länder nach, zu Reformfeldern wie den notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen oder dem Verfahren zur Beitragsfestsetzung Vorschläge zu unterbreiten.

Ein wesentlicher Baustein zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Sender war die Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung bei ARD und Deutschlandradio. Über vier Jahre liefen die Verhandlungen mit den Gewerkschaften ver.di, Deutscher Journalisten-Verband und Deutsche Orchestervereinigung, und schließlich wurde im Mai 2017 ein Durchbruch bei der Reform der Altersversorgung erzielt. Der finanzielle Aufwand für die Versorgungssysteme wurde dadurch spürbar verringert und stellte die betriebliche Altersversorgung auf eine neue, dauerhaft tragfähige Grundlage.

Glaubwürdigkeit und Dialog

Die Programme des öffentlich-rechtlichen Rundfunks genießen in der deutschen Bevölkerung in allen Altersgruppen unverändert hohes Vertrauen. In Zeiten von Fake News wird den Bürgerinnen und Bürgern zunehmend bewusst, wie wertvoll redaktionell verantwortete Qualitätsmedien sind.

Im Jahr 2017 standen in einem ganz besonderen Maße politisch und gesellschaftlich relevante Ereignisse im Fokus – z. B. die Wahl in Frankreich, das Referendum in der Türkei oder die Bundestagswahl. Auf diese Dichte an Ereignissen reagierte die ARD mit einem »Jahr der Information«. Zahlreiche Sondersendungen und Zusatzangebote in Fernsehen, Radio und Online wurden

angeboten und dabei auch Dialogformate wie die »Wahlarena« und der »Kanzlerkandidatencheck« der jungen Wellen produziert.

Der Sportrechteerwerb blieb aufgrund veränderter Rahmenbedingungen im Wettbewerbsumfeld eine Herausforderung. Umso erfreulicher war es, dass die Olympischen Spiele 2018 bis 2024 im öffentlich-rechtlichen Fernsehen live zu sehen sein werden. Für die Olympischen Spiele und die Paralympics 2018 in Pyeongchang hat der MDR die Federführerschaft inne.

Die ARD erweiterte ihre Angaben auf ARD.de zur finanziellen, journalistischen und sozialen Transparenz. Unter den neu strukturierten Themenbereichen Organisation, Auftrag, Budget und soziales Engagement wurden nunmehr – zusätzlich zu den bereits veröffentlichten Informationen – Angaben zum Beispiel zu Gehältern und Vergütungen, zu Programmkosten oder zum Einsatz von Sportmoderatoren und -experten veröffentlicht. Grundlage dafür ist das Gutachten »Transparenz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks«, das der ARD-Vorsitz bei Bundesverfassungsrichter a. D. Prof. Dr. Paul Kirchhof in Auftrag gegeben hatte.

Die Frage der Vermittlung des Wertes der ARD für die Gesellschaft und für den Einzelnen stand nicht nur im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit. So hatte der MDR während des ARD-Vorsitzes Vorschläge zur strukturellen Verankerung der Erhebung und Kommunikation des Public Value der ARD unterbreitet. Hinzu kamen unter anderem die kommunikative Begleitung des Gutachtens zum volkswirtschaftlichen Nutzen der ARD in Deutschland und eine Sekundärdatenanalyse zum Public Value der ARD.

Innovation und Kreativität

Grundlage für die zeitgemäße Entwicklung der Angebote der ARD sind Innovation und Kreativität. Darum wurden kreative Impulse nach innen und außen gesetzt. Die digitale Produktentwicklung wurde weiter vorangetrieben. Mit Workshops zu Mediatheken Anfang 2016 und Ende 2017 wurden Anregungen zu diesen Themen gegeben. Im Fokus stand ein Konzept für die ARD-Mediathek der Zukunft, welches die inhaltlichen, technologischen und strukturellen Anforderungen an ein solches Produkt umfasst. Auch für den gemeinsamen Kinderplayer von ARD, ZDF und KiKA wurden ein entscheidungsreifer Prototyp und ein technisches Lösungskonzept fertiggestellt. Weitere prototypische digitale Produktideen entwickelte die Projektgruppe ARD_next, die sodann den Häusern zur Verfügung gestellt werden konnten.

Das wortbasierte Hörfunkangebot wurde in der neuen App ARD-Audiothek gebündelt. Damit haben die Nutzerinnen und Nutzer wann immer sie wollen per Smartphone Zugang zu den über sechzig ARD-Hörfunkwellen und den Programmen von Deutschlandradio. Das kuratierte und personalisierbare Angebot – von Fiktion bis Information, von kurzen Formaten bis zu längeren Hintergrundsendungen, von Kinderangeboten bis hin zum klassischen Hörspiel – entsprach der wachsenden Nachfrage nach individualisierbaren Audioangeboten auf Abruf. Nach 100 Tagen hatte die Zahl der Downloads seit dem Start Anfang November 2017 mit 321.000 Downloads das ursprünglich angepeilte Drei-Monatsziel von 50.000 Downloads bereits um ein Vielfaches überboten.

Der Dialog mit der Branche ist den Verantwortungsträgern in der ARD wichtig, um Entwicklungen aufzunehmen und gemeinsam mit Partnern Innovation und Kreativität zu gestalten. In verschiedenen Programmwerkstätten trafen sich Vertreter der ARD mit Dokumentarfilmern, Drehbuchautoren und mit Animations- und Kurzfilmern zu einem kontinuierlichen und konstruktiven Austausch. Ein besonderes Netzwerktreffen war der erste Berlinale-Brunch der ARD Filmintendantin für Frauen aus der Film- und Fernsehbranche während der Berlinale 2017. Dieses Treffen hatte das Ziel, den Austausch innerhalb der Branche voranzutreiben.

Zudem stellte auf dieser Berlinale die ARD gemeinsam mit dem ZDF die Studie »Gender und Fernsehfilm« über die Geschlechterverteilung in der fiktionalen Fernsehproduktion und deren Ursachen vor. Die Ergebnisse zeigten, dass in den kreativen Schlüsselpositionen dieser TV-Produktionen Frauen deutlich unterrepräsentiert sind, erste Maßnahmen der ARD zur Förderung von Regisseurinnen aber greifen. Ergänzend initiierte die ARD über die Degeto gemeinsam mit der MaLisa-Stiftung von Maria Furtwängler sowie dem ZDF, der RTL-Gruppe und ProSieben-Sat.1

die senderübergreifende Studie »Audiovisuelle Diversität« zur Ermittlung der Geschlechterdarstellung auf deutschen Kinoleinwänden und Fernsehbildschirmen. Die Ergebnisse zeigten, dass Frauen über 30 auf dem Bildschirm deutlich unterrepräsentiert sind und es vor allem Männer sind, die die Welt erklären. Derzeit erarbeitet die ARD Maßnahmen, um diese Befunde auszugleichen. Auch wenn die Studie nur Fernsehangebote ausgewertete, befasste sich auch der Hörfunk mit diesen Fragen. Und auch der Kinderkanal von ARD und ZDF nahm sich des Themas an.

A.III.2.2 Multimediahaus MDR – Eine Bestandsaufnahme

Der MDR als Medienhaus bewegt sich in einem dynamischen Umfeld, das geprägt ist von einem schnellen technologischen Wandel sowie einer veränderten Nutzung von medialen Angeboten. Der öffentlich-rechtliche Auftrag bleibt der Gleiche – mit inhaltlich vielfältigen und hochwertigen Angeboten der freien Meinungsbildung in einer demokratischen Gesellschaft zu dienen.

Die deutschen Haushalte sind mittlerweile umfassend mit internetfähigen und mobilen Endgeräten ausgestattet: 85 Prozent verfügten 2017 z. B. über mindestens ein Smartphone (Convergence Monitor 2017), 32 Prozent über Smart TV (Digitalisierungsbericht 2017). Dadurch entsteht die Möglichkeit, sich von überall und zu jeder Zeit in die Informations- und Kommunikationsflüsse von Medien und Gesellschaft einzuklinken. Gleichzeitig verschieben sich aber auch Mediennutzungsmuster zugunsten non-linearer Angebote und damit die Erwartungshaltung der Menschen an Medienhäuser. Dies betrifft sowohl die Art der Gestaltung als auch die Form der Bereitstellung medialer Inhalte.

Daher hat auch die publizistische Bedeutung von Online- und Social-Media-Angeboten für die Gesamtgesellschaft in den vergangenen Jahren insgesamt deutlich zugenommen. Während sich die Hörfunk- und Fernsehangebote des MDR nach wie vor einer stabilen Hörer- und Zuschauer-gemeinde im Sendegebiet erfreuen, haben die Online-Angebote des MDR jedoch bisher nicht in angemessenem Maße am Bedeutungszuwachs der neu etablierten digitalen Ausspielwege partizipiert.

Die digitalen Kanäle geben dem MDR die Chance, seinen Auftrag in der digitalen Welt noch umfassender zu erfüllen und junge Bevölkerungsgruppen zu erreichen, stellen ihn aber auch vor die Herausforderung, den Anforderungen der Bevölkerung an Quantität und Qualität der Inhalte auch auf den neuen Plattformen gerecht zu werden.

Daher steht die Stärkung der Telemedien in einer sich wandelnden Medienwelt im Zentrum des im Jahr 2013 gestarteten Veränderungsprozesses im MDR. Dazu wurden trimedial arbeitende Programmbereiche für Information, Sport, Kultur, Bildung/Wissen sowie junge Zielgruppen geschaffen sowie das trimediale Arbeiten in den Landesfunkhäusern deutlich intensiviert, die thematisch die Angebote aus einer Hand für alle Ausspielwege verantworten.

Darüber hinaus wurde der finanzielle Spielraum für die Telemedienangebote neu justiert und mit dem Abschluss des Dreistufentests im Juni 2016 die Grundlage geschaffen, das Telemedienangebot des MDR den neuen Bedürfnissen gerecht weiterzuentwickeln. Daraus resultierte Planungssicherheit für das Jahr 2017, um finanzielle Mittel zum Ausbau für Online-Angebote umzuschichten. Nach dem genehmigten Dreistufentest stehen für das Telemedienangebot des MDR nun rund 32,3 Millionen Euro zur Verfügung. 2017 wurden diese zu rd. 60 Prozent ausgeschöpft.

Durch die organisatorische Veränderung in den Programmbereichen wurde die Voraussetzung geschaffen, dass Ressourcen, die bisher für die mediengattungsspezifische Recherche, Darstellung und Verbreitung von Inhalten genutzt wurden, nunmehr für eine umfassendere Themenaufbereitung zur Verfügung stehen. Die dadurch gehobenen Synergien können damit trotz stagnierender Programmmittel zu einer publizistischen Stärkung der Telemedien und der journalistischen Qualität genutzt werden.

Mit dem Aufbau eines Kompetenzzentrums für die Entwicklung digitaler Angebote wurde den technologischen Anforderungen Rechnung getragen. Gemeinsam mit den Redaktionen wird hier seit 2017 an der zeitgemäßen Weiterentwicklung von Apps sowie an innovativen Darstellungsformen für publizistische Inhalte (wie z. B. 360°-Videos) gearbeitet.

Darüber hinaus erfolgen wichtige IT-Infrastruktur-Maßnahmen, die den Veränderungsprozess unterstützen werden. Dies ist z. B. die 2017 intensiv vorangetriebene Entwicklung eines neuen mediengattungsübergreifenden Redaktionssystems.

Ein wichtiger Meilenstein des Umbauprozesses sind dabei die laufenden bzw. geplanten Baumaßnahmen an den Programmstandorten. Damit wird die zur Optimierung der Arbeitsprozesse notwendige räumliche Nähe der Mitarbeiter zum Heben der Synergien erreicht. Die Baumaßnahmen am Standort Leipzig haben im Januar 2018 begonnen.

A.III.2.3 Mit neuer Markenstrategie in die digitale Zukunft

Im Zuge des MDR-Strategieprozesses wurde auch eine neue Markenstrategie entwickelt. Multimedia-Marken geben dem Publikum in der digitalen Welt Orientierung.

60 Jahre lang ließen sich Hörfunk- und Fernsehmarken sauber abgrenzen und wurden so ihrer Orientierungsfunktion gerecht: Sie hatten eigene Verbreitungswege, ein eigenes Empfangsgerät, ein eigenes Sendegebiet, eine feste Sendezeit und einen übersichtlichen Wettbewerb. Durch keines dieser analogen Kriterien kann eine Marke in der digitalen Welt für Orientierung sorgen. Der Medienmarkt ist fragmentierter und gesättigter als je zuvor. Hinzu kommt ein grenzenloser Wettbewerb um Aufmerksamkeit mit starken und immer wieder neuen Anbietern. Gleichzeitig ändert sich das Mediennutzungsverhalten der nachwachsenden Generationen grundlegend. Zwischen 2014 und 2017 arbeitete deshalb innerhalb des Strategieprozesses MDR 2017 eine bereichsübergreifende Projektgruppe unter Federführung der Hauptabteilung Kommunikation an einer neuen MDR-Markenstrategie. Sie sollte den Weg des MDR von einem klassischen Hörfunk- und Fernsehsender zu einem modernen Multimediahaus auch markenstrategisch umsetzen. Es galt, innerhalb der vielfältigen MDR-Inhalte durch starke Marken Orientierung und kanalübergreifende Nutzerbindung zu schaffen, die Dachmarke zu aktualisieren und zur Legitimation des gemeinsamen freien Rundfunks beizutragen.

Die gesamte Markenarchitektur wurde überarbeitet, von vertikalen Kanalmarken wie MDR FERNSEHEN, MDR.DE oder MDR SINFONIEORCHESTER zu kanalübergreifenden Marken wie MDR AKTUELL, MDR KULTUR, MDR THÜRINGEN, MDR SACHSEN-ANHALT, MDR SACHSEN oder MDR KLASSIK. Diese horizontal ausgedehnten TV- / Radio- / Online- / Event-Marken bilden eine neue Kategorie und sind ein Novum im Markt der deutschen TV- und Radiosender. Damit gewann der MDR den German Brand Award 2018 in den Kategorien »Brand Extensions of the Year« sowie »Excellence in Brand Strategy, Management and Creation«. Eine weitere unabhängige Jury zeichnete den MDR beim Markenaward 2018 als einen von drei Finalisten in der Kategorie »Beste Markendehnung« aus.

Dieser Strategie folgend, modernisierte der MDR auch sein Erscheinungsbild und gestaltete es erstmals übergreifend für On-Air, Online und Off-Air neu. Das MDR-Logo wurde aus seinem grafischen »Kasten« befreit und kräftiger gezeichnet, um in allen Kanälen, bei Bedarf auch stark verkleinert, für Präsenz zu sorgen. Die Designregeln wurden vereinfacht und flexibel an den digitalen Erfordernissen ausgerichtet. Am 1. Januar 2017 begann die Umstellung auf das neue Corporate Design. Die Geschäftsleitung hat sich aus wirtschaftlichen Gründen für eine schrittweise Einführung entschieden. So dauern einige abschließende Umsetzungsmaßnahmen wie zum Beispiel das Gebäudebranding, die Sendeführung oder On-Air-Designs einzelner Programme bis Ende 2018 an. Für den neuen Auftritt erhielt der MDR den German Design Award 2018 (Kategorie: Excellent Communications Design / Corporate Identity).

A.III.2.4 Den Medienwandel begleiten und erklären

Am 7. Februar 2017, an diesem Tag wurde international der »Safer Internet Day« begangen, fragte der MDR bei einem Thementag »Fake News – Gefahr oder Hysterie?« und startete zugleich sein Onlineportal zur Medienkompetenz unter www.mdr.de/medienkompetenz.

»Unter www.mdr.de/medien360g wollten wir einen neugierigen Blick auf die sich stetig verändernde Medienwelt werfen und einen Beitrag zur Orientierung in der digitalen Medienvielfalt leisten«, so Boris Lochthofen, Direktor vom federführenden MDR-Landesfunkhaus Thüringen.

Es ginge um die publizistische Begleitung des Medienwandels durch Bewegtbild-, Audio- und Online-Inhalte. »360g« steht dabei für den 360-Grad-Rundblick.

»Wir glauben, dass eine Abbildung der Vielschichtigkeit von Medienthemen von einer Redaktion oder durch einen Erkläransatz kaum geleistet werden kann. Deshalb setzen wir auf Zusammenarbeit und werden gemeinsam mit Partnern innerhalb und außerhalb des MDR und der ARD kooperieren, um möglichst viele Aspekte aufgreifen zu können«, betonte Lochthofen, der gleichzeitig dem MDR-Medienkompetenzzentrum in Thüringen vorsteht, anlässlich des Startes weiter.

Schnell hatte sich Medien360G zum Bündelungsort für Medienerklärung, Medienwissen und Medienkritik im MDR entwickelt. Hier wurden den Nutzerinnen und Nutzern Videos, Audios und Texte geboten, die von der Redaktion in Erfurt selbst produziert wurden, oder die in Kooperation mit anderen Redaktionen des MDR entstanden. Über das MDR-Portal für Medienthemen wurden aber auch relevante Inhalte zu Medienthemen von externen publizistischen Partnern bereitgestellt.

Um Medienthemen auch einem Publikum nahezubringen, das mit Fragen zur Erstellung von Medien, zur Medienwirtschaft oder Funktion der Medien sonst kaum Berührung hat, kooperierte Medien360G mit reichweitenstarken linearen MDR-Angeboten wie MDR AKTUELL, LexiTV, MDR vor ORT, MDR THÜRINGEN Journal, MDR um 11, MDR SACHSENSPIEGEL und MDR KULTUR.

Zu den Partnern innerhalb des Mitteldeutschen Rundfunks gehörte auch das Magazin »Unicato – Junger Film im MDR«. Erste gemeinsame Themenbearbeitungen im Bereich der medialen Sehgewohnheiten und bei der Thematisierung von Medientechnikfragen im filmischen Umfeld stießen beim Zielpublikum der Nachwuchsfilmmacher auf gute Akzeptanz.

Erfolgreich kooperierte Medien360G mit externen Partnern vor der Bundestagswahl beim Projekt »Medientypen zur Wahl« von Philipp Walulis. Was macht ein »Schlepper« bei Wahlen? Was bedeutet der Münzwurf vor dem TV-Duell, und was beschäftigt den Zahlenpräsentator in seinen schlimmsten Alpträumen? Diese und mehr Fragen beantwortete die neue Reihe des Satirikers. Produziert von Medien360G und ZAPP (NDR) gemeinsam mit dem Team von »Walulis sieht fern« stellte das Medienmagazin ZAPP ab dem 23. August bis zur Bundestagswahl jeweils mittwochs die »Medientypen zur Wahl« vor. Darunter waren der »Redakteur, der das TV-Duell vorbereitet« oder auch der »Reporter, der zu den rechts-außen Parteien muss«. Gleichzeitig waren alle sechs neuen Folgen der Sendereihe von »Walulis sieht fern« im Netz verfügbar unter www.mdr.de/medien360g und www.ndr.de/zapp. Philipp Walulis selbst verkörperte in seiner ihm eigenen klugen Überzeichnung die verschiedenen Journalistentypen und erklärte dabei Abläufe und Zwänge der Wahlberichterstattung – spielend in Dialogen durch Bilder und Gesten immer vor detailreicher Kulisse.

Dem Ansatz, Medienthemen aus den verschiedensten Quellen und journalistischen Perspektiven unter dem Dach des MDR zusammenzuführen, folgte die Zusammenarbeit mit dem traditionsreichen Medienwatchblog »Das Altpapier«. Es erschien ab dem 11. September 2017 unter dem Dach von Medien360G.

»Das Altpapier« bietet werktäglich eine redaktionell kuratierte Zusammenschau der Medienthemen in der deutschsprachigen Presse und den Onlinemedien. Die Macher kommentieren, ordnen ein und erklären Zusammenhänge – pointiert, kritisch und unterhaltsam.

Ende 2017 gehörten 17 feste und freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Team von Medien360G. Die Redaktion bezog neue Räume im Kindermedienzentrum Erfurt, welches sich in direkter Nachbarschaft des MDR-Landesfunkhauses befindet. Bereits Ende des Startjahres wies die Bilanz publizierte Eigen- und Auftragsproduktionen in dreistelliger Anzahl aus. Der überwiegende Teil der Auftragsproduzenten kommt dabei aus dem Sendegebiet des MDR, insbesondere aus Thüringen. Inhaltliche Schwerpunkte der Produktionen waren beispielsweise Beiträge zu Bot-Aktivitäten in Wahlkämpfen, Auswirkungen von Social Media auf die gesellschaftliche Kommunikation, Serien zu den Chancen digitaler Medien für die Barrierefreiheit, zu Vergangenheit und Gegenwart von Fake News sowie zu Konflikten zwischen den Generationen im Umgang mit der digitalen Transformation.

Zum Wirkungsbereich von Medien360G gehörten auch medienpädagogische Projekte mit Partnern wie dem Medienkompetenzpreis Mitteldeutschland oder der Thüringer Springschool. Der Medienkompetenzpreis wurde am 10. Juni 2017 zum zweiten Mal von der Arbeitsgemeinschaft der Mitteldeutschen Landesmedienanstalten und dem MDR verliehen, diesmal im MDR-Landesfunkhaus Sachsen-Anhalt in Magdeburg.

A.III.2.5 Videomaterial jetzt gemeinsam verwaltet

Medien- und direktionsübergreifendes Arbeiten, die Produktion für unterschiedliche Verbreitungswege und redaktionsübergreifende Materialverwendung bestimmten zunehmend den Arbeitsalltag im Multimediahaus MDR. Mit der Erweiterung des Fernseh-CMS »MediaCenter« und der Anbindung der Landesfunkhäuser wurden 2017 wesentliche Voraussetzungen für die Arbeit in trimedialen Strukturen und Prozessen geschaffen.

Dafür, dass Nutzerinnen und Nutzer zu jeder Zeit und an jedem Ort über optimal für den jeweiligen Verbreitungsweg aufbereitete redaktionelle Inhalte aus dem Angebotsportfolio des MDR verfügen können, war eine wichtige technische Voraussetzung, dass das gesamte im MDR vorhandene Videomaterial allen Redaktionen und technischen Gewerken zugänglich ist. Deshalb hatte im Zuge des Strategieprozesses MDR 2017 ein direktionsübergreifendes Projektteam an dem Projekt »CMS 3.2« gearbeitet. Dabei sollten zum einen die Funktionalitäten des bisher nur in der Programmdirektion Leipzig genutzten Fernseh-CMS, also des Systems, in dem Bewegtbildinhalte bereitgehalten, verteilt, erweitert und für den trimedialen Produktionsprozess ertüchtigt werden. Zum anderen sollten die drei Landesfunkhäuser Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen eingebunden werden, um der Forderung nach einem standortübergreifenden Gesamtsystem mit standardisierten Workflows zur effizienten Verwaltung des gesamten Videomaterials im MDR zu entsprechen.

Zu den neuen Funktionalitäten des CMS 3.2 gehörte die MDR-weite Auffindbarkeit des Videomaterials über Metadaten. Sie enthalten technische Informationen, beschreibende Daten und Schlüsselinformationen von Vorsystemen. Durch diese Schlüsselinformationen wird zum Beispiel die Aufbereitung der Schnittlisten unterstützt. Weiter wurde der Prozess des Einspielens von Videofiles deutlich verkürzt. Musste in der Vergangenheit erst das komplette Rohmaterial im System vorhanden sein, konnte nun mit der Verarbeitung bereits während des Kopiervorganges des Materials in das System begonnen werden. Aufgrund der Teilnahme der Landesfunkhäuser waren nun wesentlich mehr Materialquellen und Datenspeicher vorhanden. Ein neues intuitives Menü ermöglichte den effektiven Zugriff auf alle Quellen. Über eine neue Funktion konnten hochauflösende Standbilder direkt auf dem eigenen PC abgespeichert werden.

Um das CMS 3.2 sicher in Betrieb zu nehmen, erfolgte die Einführung schrittweise. Im ersten Schritt wurde in der Nacht vom 9. zum 10.10.2017 das bestehende CMS in Leipzig komplett ab-

geschaltet und auf die Version 3.2 angehoben. Zuvor waren über mehrere Wochen die notwendigen Installationen vorgenommen und mehr als 100 Key-User geschult worden. Für die Nacht der Abschaltung waren mit den betroffenen Redaktionen Ausweichworkflows vorbereitet worden. Die Einführung wurde durch einen personell verstärkten CMS-Anwendersupport unterstützt, auch der Hersteller war vor Ort.

Im zweiten Schritt wurden von Ende Oktober bis Mitte November 2017 sukzessive die Landesfunkhäuser angebunden. Zuvor hatte es wie in Leipzig auch in Magdeburg, Erfurt und Dresden Informationsveranstaltungen und Schulungen zum neuen System gegeben. Der technische Betrieb in den Landesfunkhäusern wird von den MCS GmbHs Sachsen, Sachsen-Anhalt bzw. Thüringen abgewickelt. Diese stellen auch die hochleistungsfähige Technik für CMS 3.2 bereit. Zur Installation dieser Technik musste zuvor in jedem Haus ein neuer Serverraum ausgebaut werden. Die neuen komplexen Technologien machten darüber hinaus eine Überarbeitung des Gesamtsystems notwendig, so dass der Aufwand größer war als zunächst geplant. Trotzdem konnte die Anbindung an das CMS in allen drei Funkhäusern noch 2017 abgeschlossen werden. Während der Einführungsphase leisteten erfahrene Kollegen aus dem Material- und Sendezentrum in Leipzig vor Ort Unterstützung.

Mit Abschluss des Projektes kommen nun alle angestrebten Vorteile zum Tragen: Das Fernseh-CMS »MediaCenter« ist das Standard-Werkzeug beim MDR für den Zugriff und die Bearbeitung des gesamten vorhandenen Video-Materials. Das betrifft auch die Sichtung von bereitgestelltem Archivmaterial. Es ermöglicht zudem das »Abklammern« von Tönen für den Hörfunk bzw. die Zulieferung für Online. Nun kann Nutzern auch via Internet Material aus dem CMS zur Verfügung gestellt werden. Bei der Berichterstattung über die Olympischen Winterspiele in Pyeongchang wurde diese Funktionalität bereits umfassend genutzt.

Die komfortable Materialsichtung, -organisation und -bereitstellung via MediaCenter oder von außerhalb per Token ermöglicht auch ein verbessertes eigenständiges und zeitunabhängiges Arbeiten. Bei gemeinsamer Materialverwendung reduziert sich der Koordinierungsaufwand durch Wegfall der Überspiele sehr stark.

Mit dem einheitlichen Fernseh-CMS sind gleiche technische Möglichkeiten und gleiche Arbeitsabläufe für alle Nutzer verbunden. Die Workflows sind unternehmensweit standardisiert. Dadurch reduziert sich auch der Schulungsaufwand für neue Mitarbeiter bzw. bei Wechsel der Mitarbeiter zwischen den MDR-Standorten. Auch die Landesfunkhäuser können jetzt Zulieferungen für das Web-CMS Sophora direkt aus dem Fernseh-CMS exportieren – ein Umweg über die Zentrale Leipzig ist nicht mehr nötig.

Die standortübergreifenden filebasierten Workflows für die Fernseh- und die Bewegtbildproduktion insgesamt bieten die Grundlage dafür, die Workflowintegration im Rahmen der cross-medialen Arbeitsabläufe weiter voranzutreiben. Mehr Nutzer haben nun Zugriff auf das System. Vorhandenes Material wird besser gefunden und kann mehrfach verwendet werden. Und schließlich können aufgrund der standortübergreifenden Verbindung durch das CMS Produktionsorte flexibler gewählt werden. Für das gemeinsame Arbeiten im CMS gelten verbindliche Leitlinien zum Umgang mit Videomaterial im MDR.

A.III.2.6 MDR bringt Nutzen für mitteldeutsche Wirtschaft

Der MDR sorgt mit seinen Ausgaben für spürbare wirtschaftliche Effekte in Mitteldeutschland und auch darüber hinaus in der Bundesrepublik. Von Aufträgen an Produzenten und Lizenzgeber profitieren mehrheitlich Unternehmen, die gesellschaftsrechtlich nicht mit der Dreiländeranstalt verbunden sind. Das wurde im Jahr 2017 bei der Vorstellung eines Wertschöpfungsgutachtens und bei der Vorlage des Produzentenberichtes in Sitzungen des MDR-Rundfunkrates deutlich.

Zahlen der wirtschaftlichen Wertschöpfung ermittelten Professor Dr. Wilhelm Althammer und Dr. Eric Hille von der Handelshochschule Leipzig in einem Gutachten zur »Ermittlung der ge-

samtwirtschaftlichen Effekte des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR)«. Der MDR hatte den Forschungsauftrag zur Ermittlung des Beitrags des MDR zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung im Benehmen mit dem MDR-Rundfunkrat in Auftrag gegeben. Demnach entstand durch die direkten Ausgaben des MDR im Jahr 2016 in Höhe von rund 715 Millionen Euro ein gesamtwirtschaftlicher Effekt von rund 1,7 Milliarden Euro in Deutschland. Insgesamt wurden durch die wirtschaftliche Tätigkeit des MDR 10.565 Arbeitsplätze in Deutschland unterstützt, davon allein in Mitteldeutschland 5.148. Umgerechnet erzeugt jeder Euro Arbeitseinkommen der Beschäftigten im MDR weitere 3,28 Euro weiteres Einkommen der Arbeitnehmer in den einschlägigen Branchen in Deutschland beziehungsweise 1,44 Euro in Mitteldeutschland.

Rundfunkratsvorsitzender Steffen Flath hob den Ansatz des Aufsichtsgremiums für die Auftragsvergabe des Gutachtens hervor: »Uns war die wissenschaftliche Unabhängigkeit der Untersuchung sehr wichtig. Deshalb haben wir uns nach eingehender Sichtung mehrerer Angebote für die Handelshochschule Leipzig und den dortigen Sparkassen-Lehrstuhl für Makroökonomie unter Professor Althammer entschieden. Der Befund, dass jeder Euro Ausgaben des MDR mit 1,37 Euro zusätzlichem regionalem Güteraufkommen verbunden ist, unterstreicht die Bedeutung des Auftraggebers MDR für die Wirtschaft in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Mit direkten und indirekten Effekten in der Wertschöpfungskette fördert der MDR Wirtschaftskreisläufe und sichert und schafft Arbeitsplätze in Mitteldeutschland.«

Der MDR-Rundfunkrat befasste sich darüber hinaus mit einer Studie des unabhängigen Wirtschaftsforschungsinstituts WifOR, das im Auftrag der ARD den ökonomischen Nutzen der ARD in Deutschland untersuchte. Zu den Kernergebnissen der Gutachter gehören: Die ARD trug im Jahr 2015 mehr als 7,7 Milliarden Euro zum nationalen Bruttoinlandsprodukt bei und sicherte flächendeckend knapp 98.000 Arbeitsplätze in Deutschland. Durch die Auftragsvergaben der ARD profitieren zahlreiche kleine Unternehmen sowie Selbstständige aus der Kultur- und Kreativwirtschaft. 2015 bezog die ARD mehr als 72,2 Prozent der Vorleistungen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft und erbrachte insgesamt 3,3 Milliarden Euro fiskalische Effekte, davon entfielen zwei Milliarden Euro auf die Sozialversicherungen. Und: Die ARD bezieht weit über 90 Prozent der gesamten Vorleistungen aus dem Inland.

Aus dem Produzentenbericht 2016 des Mitteldeutschen Rundfunks, der am 23. Oktober 2017 im MDR-Rundfunkrat vorgestellt wurde, geht hervor, dass vier von fünf Euro aus Aufträgen des MDR an Produzenten und Lizenzgeber im Berichtsjahr an Unternehmen gingen, die nicht gesellschaftsrechtlich mit dem MDR verbunden sind. Insgesamt hat der MDR 2016 mit 276 Produzenten und 30 Lizenzgebern zusammengearbeitet. Der Gesamtwert aller Auftrags-, Ko-, Misch- und Lizenzproduktionen des MDR und des KiKA, für den der MDR die Federführung hat, betrug über 61 Millionen Euro und lag damit fast sechs Millionen Euro über dem Volumen des Vorjahres. Der komplette Bericht ist im Internet auf den Seiten des MDR unter www.mdr.de/unternehmen veröffentlicht.

Der MDR vergibt seine Produktionsaufträge fast vollständig in Deutschland. Über 42 Prozent aller Aufträge (das entspricht einem Volumen von 22,3 Millionen Euro) gingen 2016 an Produzenten, die ihren Sitz oder Niederlassung in Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen haben. Damit trage der MDR in nicht unerheblichem Umfang zur Entwicklung einer leistungs- und konkurrenzfähigen mitteldeutschen Produzentenlandschaft bei, unterstrich Rundfunkratsvorsitzender Steffen Flath.

Seit 2012 veröffentlicht der MDR freiwillig jährlich einen Produzentenbericht und macht damit die Struktur seiner Auftragsvergaben an die Kreativwirtschaft transparent. Neu ist in diesem Jahr, dass im Bericht nicht nur unmittelbare Beauftragungen des MDR an Produzenten und Lizenzgeber ausgewiesen werden, sondern auch die Beiträge, die mittelbar über ARD-Gemeinschaftsbeauftragungen vom MDR an Produktionsunternehmen und Rechteinhaber gehen. Daraus wird deutlich, dass auf diesem Weg noch einmal erhebliche zusätzliche Mittel an Unternehmen im Sendegebiet des MDR fließen. Das betrifft zum Beispiel Serien im Ersten Deutschen Fernsehen, wie »In aller Freundschaft«, »In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte«, »Alles Klar«, Familie Dr. Kleist« und »Tierärztin Dr. Mertens«, die im ARD-Verbund in gemeinschaftlicher Finanzierung unter MDR-Federführung entstehen.

A.III.3 Statistiken

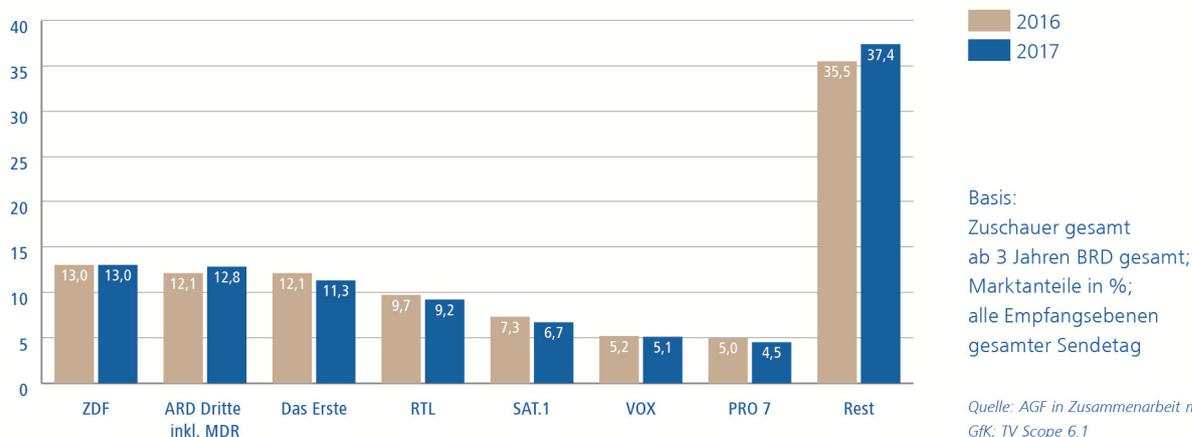
A.III.3.1 Marktsituation Fernsehen

Für das MDR FERNSEHEN war der Zuspruch auch 2017 ungebrochen hoch. Mit 9,6 Prozent Gesamt-Marktanteil wurde nicht nur die Vorjahresbilanz leicht um 0,1 Prozentpunkte erhöht, sondern auch die Rekordwerte der Jahre 2001 und 1998 wiederholt. Damit ist das MDR FERNSEHEN unter den Dritte Programm der ARD weiterhin mit großem Abstand Marktführer.

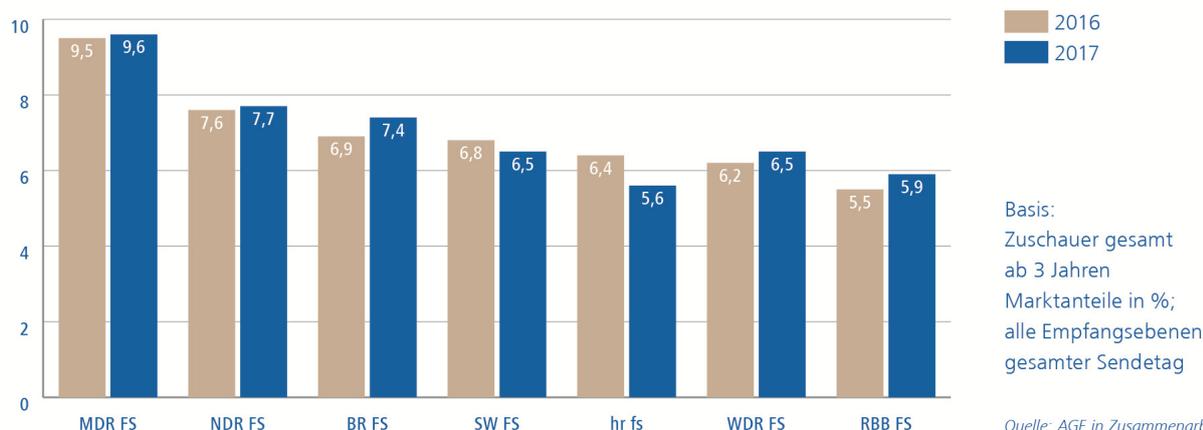
Die erfolgreichsten Angebote des MDR FERNSEHENS sind mit *MDR aktuell* und *MDR Regional* wieder die Informationsangebote zwischen 19.00 und 20.00 Uhr. Die Hauptnachrichten bilanzieren dabei mit 20,4 Prozent Marktanteil sogar einen neuen Höchstwert. Auch die Informationsmagazine und Reportagen von Dienstag bis Donnerstag tragen mit kräftigen Zugewinnen zum Programmerfolg des MDR FERNSEHEN bei. Zudem zahlen sich die neuen Sendepätze für *Außen-seiter-Spitzenreiter* und *Biwak* positiv aus. Am Wochenende sind die Unterhaltungsangebote ein Zuschauergarant. Samstagvormittags sticht besonders die DDR-Serie hervor und sonntags bilden *MDR Garten* und *Unser Dorf hat Wochenende* wiederholt ein anziehungsstarkes Doppel. Der Sport war 2017 hingegen weniger zugestarkt als im Vorjahr.

Seit 1997 steht der KiKA für Qualität im deutschen Kindermedienmarkt. Gemäß einer repräsentativen Studie des Marktforschungsinstituts iconkids & youth honorierten dies Eltern und Kinder im Jubiläumsjahr mit hohen Akzeptanzwerten und zum wiederholten Mal mit dem Prädikat „Lieblingssender“. Der Jahresmarktanteil betrug 2017 18,3 Prozent in der Zielgruppe der Drei- bis 13-jährigen, gleichauf mit Super RTL. Mit einem Marktanteil von 26,3 Prozent bleibt KiKA die ungeschlagene Nummer eins bei den Vorschulkindern.

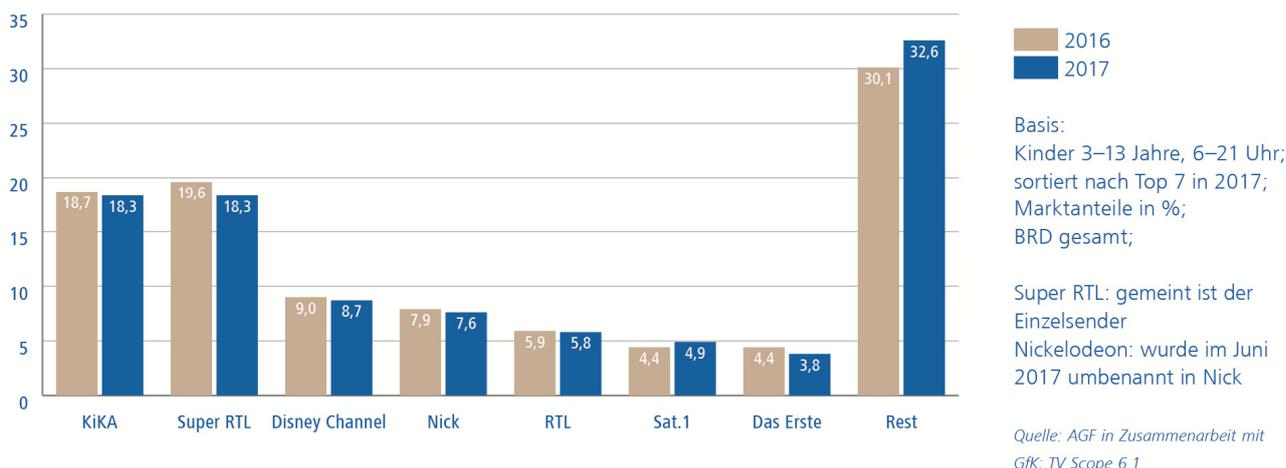
Der Fernsehmarkt bundesweit



Dritte Programme im jeweiligen Sendegebiet – gesamt



Der Fernsehmarkt bei Kindern bundesweit



A.III.3.2 Marktsituation Hörfunk

Die Radioprogramme des MDR sind verlässliche Begleiter durch den Tag. Laut Media-Analyse (MA) 2018 Audio I¹ schalten montags bis freitags täglich 3,331 Mio. Menschen ab 14 Jahre in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mindestens ein Radioprogramm des MDR ein. Das sind 45,1 Prozent aller Personen ab 14 Jahre im Sendegebiet.

¹ Die ma 2018 Audio I ist die Leitwährung für die Radionutzung in Deutschland. Sie führt die beiden bisherigen Hörfunk-Reichweiterehebungen ma Radio und ma Audio in einer konvergenten Studie zusammen. Als Konvergenzstudie enthält die ma Audio neben den klassischen Radioangeboten auch Reichweiten für Online-Audio-Angebote, wie Webradios, Musik-Streaming-Dienste und User Generated Radios. Damit ermöglicht sie einen direkten Reichweitenvergleich von klassischem Radio mit Webradio und Online-Audio-Angeboten.

MDR SACHSEN – Das Sachsenradio überzeugt erneut die Hörerinnen und Hörer als meistgehörtes Programm im sächsischen Radiomarkt. 24,1 Prozent bzw. 857.000 Hörerinnen und Hörer schalten den Sender täglich ein.

MDR SACHSEN-ANHALT – Das Radio wie wir ist mit 462.000 Hörerinnen und Hörer und einer Tagesreichweite von 23,7 Prozent das zweitbeliebteste Programm im Bundesland. Auf Basis des Marktanteils, in dem die Hördauer der Hörer eingeht, belegt das Programm Platz Eins im sachsen-anhaltischen Radiomarkt.

Mit der richtigen Mischung aus Regionalkompetenz und überzeugendem Musikmix ist MDR THÜRINGEN – Das Radio weiterhin das meistgehörte Programm im Freistaat. Damit führt MDR THÜRINGEN zum siebenten Mal in Folge den Thüringer Radiomarkt an. 525.000 Hörerinnen und Hörer schalten das Programm täglich ein. Das entspricht einer Tagesreichweite von 27,8 Prozent.

Die Popwelle MDR JUMP bleibt erfolgreichster Sender aus dem Osten mit 1,118 Millionen Hörerinnen und Hörer bundesweit – und dies in der werberelevanten Zielgruppe der 14- bis 49-Jährigen mit 804.000 Personen sowie bei den 14- bis 29-Jährigen mit 341.000 Personen. In Mitteldeutschland schalten täglich 964.000 Hörerinnen und Hörer MDR Jump ein. Das entspricht einer Tagesreichweite von 13,0 Prozent.

Im MDR-Sendegebiet wird das Jugendlradio MDR SPUTNIK – trotz begrenzter Empfangbarkeit – täglich von insgesamt 186.000 Hörerinnen und Hörern eingeschaltet und erreicht damit ein Plus von 8.000 Personen (2,5 Prozent Tagesreichweite). In Sachsen-Anhalt, wo die Jugendwelle über UKW-Frequenzen verfügt, erzielt das Programm eine Tagesreichweite von 5,5 Prozent (107.000 Personen).

MDR KULTUR erreicht 214.000 Kulturinteressierte in Mitteldeutschland (2,9 Prozent Tagesreichweite). Allein in Sachsen schätzen 123.000 Hörerinnen und Hörer (3,5 Prozent) den reflektierenden und feuilletonistischen Kulturjournalismus und die abwechslungsreichen Musikfarben. Ebenfalls 3,5 Prozent Tagesreichweite erzielt das Kulturprogramm in Thüringen mit 65.000 Personen.

MDR AKTUELL erzielt eine Tagesreichweite von 4,5 Prozent. Das sind 332.000 Personen im MDR-Sendegebiet, die Tag für Tag die Informationskompetenz der Nachrichtenmarke schätzen. Im ballungsreichen Sachsen schalten täglich 181.000 Hörerinnen und Hörer MDR AKTUELL ein. Dies entspricht 5,1 Prozent. Mit 90.000 Hörerinnen und Hörern (4,8 Prozent Tagesreichweite) in Thüringen und 60.000 Hörerinnen und Hörern (3,1 Prozent Tagesreichweite) in Sachsen-Anhalt bleibt die Reichweite insgesamt weiterhin stabil.

Das Musikprogramm von MDR KLASSIK – mit handverlesener klassischer Musik rund um die Uhr, modern präsentiert und mit einem großen Anteil von Musik aus der Klassik-Landschaft Mitteldeutschlands – ist ausschließlich über DAB+, Satellit, digital in den deutschen Kabelnetzen und als Livestream im Internet empfangbar und wird in der ma 2018 Audio I erstmals ausgewiesen. Danach hören 8.000 Klassikinteressierte das Programm über den digitalen Verbreitungsweg im MDR-Gebiet. Bundesweit hören täglich 21.000 Personen MDR KLASSIK.

Tagesreichweiten MDR-Formate im MDR-Gebiet (dspr. Bev.)

Programm	MA 2017 Radio I	MA 2018 Audio I	Differenz
MDR DIE ZIELGRUPPE	30,1	27,2	-2,9
MDR JUMP	14,4	13,0	-1,4
MDR AKTUELL	4,3	4,5	+0,2
MDR KULTUR	2,8	2,9	+0,1
MDR SPUTNIK	2,7	2,5	-0,2
MDR Gesamt	47,9	45,1	-2,8
MDR SACHSEN (in Sachsen)	30,2	24,1	-6,1
MDR SACHSEN-ANHALT (in Sachsen-Anhalt)	24,0	23,7	-0,3
MDR THÜRINGEN (in Thüringen)	28,0	27,8	-0,2
MDR SPUTNIK (in Sachsen-Anhalt)	7,9	5,5	-2,4

Angaben in %. Mo–Fr

Quelle: MA 2017 Radio I / MA 2018 Audio I

Kumulierte Streamingdaten 2017

Format	Livestream (Abrufe) in Mio.	durchschnittl. Ver- weildauer in Min.	Channels (Abrufe) in Mio.	durchschnittl. Verweildauer in Min.
MDR JUMP	16,3	85,6	2,4	61,4
MDR 1 RADIO SACHSEN	7,4	81,8		
MDR SPUTNIK	7,0	65,2	1,7	51,5
MDR AKTUELL	6,9	51,1		
MDR THÜRINGEN	6,5	84,5		
MDR SACHSEN-ANHALT	6,0	84,5		
MDR KULTUR	5,0	69,3	0,7	47,1
MDR SCHLAGERWELT	1,4	49,2		
MDR KLASSIK	1,3	64,7		
MDR DIE ZIELGRUPPE	19,8	83,6		
MDR-Hörfunk	57,7		4,8	

Abrufe mit einer Mindestverweildauer von 61 Sekunden

Quelle: MSI/DREFA/Mitteldeutscher Rundfunk

A.III.3.3 Marktsituation Telemedien

Neben den linearen Programmen spielen zeitsouveräne Angebote eine wachsende Rolle und tragen dem steigenden Bedürfnis nach individueller Mediennutzung Rechnung. Zunehmend wollen die Nutzer auf Inhalte des MDR zugreifen können - wann sie wollen, wo sie wollen und wie sie wollen.

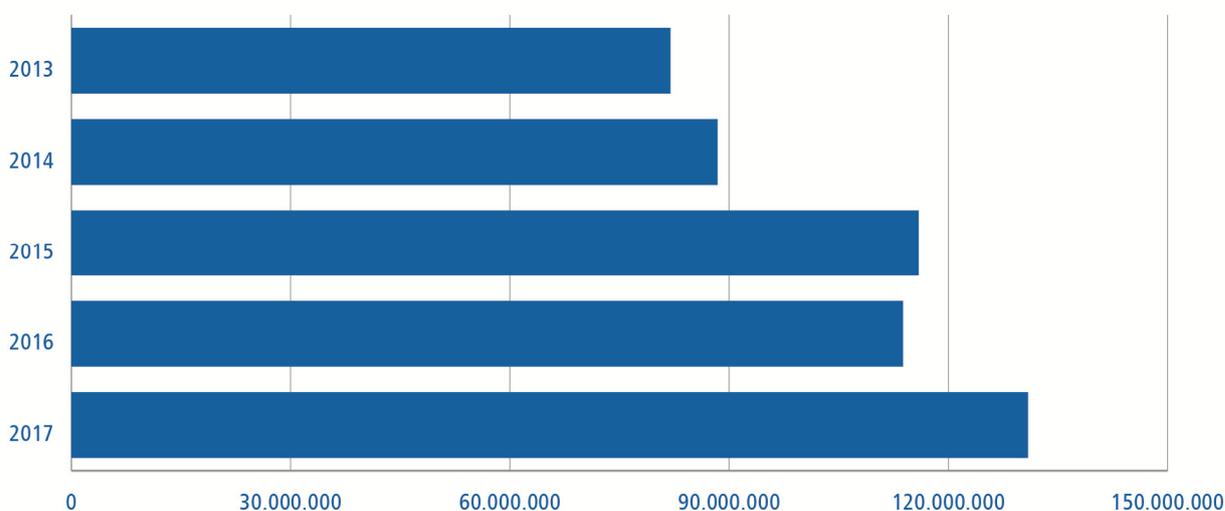
Die Internetangebote des MDR wurden 2017 so stark wie noch nie genutzt. Die Zahl der Besuche (Visits) stieg auf insgesamt 130,9 Mio., das sind 15 Prozent mehr als 2016. Die Anzahl der Seitenaufrufe (PI) verbesserte sich um 10 Prozent auf 584,4 Mio. In einem Durchschnittsmonat waren 2017 somit 10,9 Mio. Besuche für 48,7 Mio. PI verantwortlich, das sind im Mittel 4,7 Seitenauf-

fe pro Besuch. Auf Basis der Visit-Zahlen liegt die durchschnittliche Wachstumsrate von 2013 bis 2017 bei 12,4 Prozent. PI-basiert beträgt der Wert 4,7 Prozent.

Wie jedes Jahr gab es die festen Eventgrößen Sputnik Spring Break, Wave Gotik Treffen, Bambi-Verleihung oder auch Goldene Henne und SemperOpernball, die Nachfrage erzeugten. Wetterkapriolen sowie kleinere und größere Unglücke unterschiedlichster Couleur sorgten immer wieder für Nutzungsimpulse.

Weitere Nachrichtenschwerpunkte waren über das Jahr breit gefächert, wie eine Auswahl zeigt. Im Januar stieß (auch Facebook-initiiert) das „Hausverbot für Björn Höcke in Buchenwald“ auf große Resonanz. Im Mai zahlte „Die längste Seilbrücke der Welt“ in den Nutzungstopf ein. Im September gab es großes Interesse an der Bundestagswahl und im Dezember zog der neue Ministerpräsident in Sachsen die Aufmerksamkeit der Nutzerschaft auf sich.

Visits (kumulierte Jahreswerte)/Entwicklung MDR-Online



Quelle: IVW/INFOnline

A.III.4 Personal

A.III.4.1 Feste Mitarbeiter

Der MDR (ohne KiKA, ohne MDR-Werbung) ist bei seinen Planungen von insgesamt 2.009 Planstellen ausgegangen. Ende 2017 war dieser Stellenrahmen fast vollständig ausgeschöpft. Vorübergehend wurden zusätzlich 10 Planstellen im Zusammenhang mit der Übernahme des ARD-Vorsitzes 2016/2017 eingerichtet. Hinzu kamen 15 Durchgangsstellen (D-Stellen) für den einjährigen Berufseinstieg der ausgebildeten Auszubildenden sowie 13 temporäre Übergangsstellen.

Zum 31.12.2017 waren beim MDR 2.097 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, damit 3 weniger als im Vorjahr. Im Mittel des Berichtsjahres waren 2.100 (Vorjahr = 2.099) Mitarbeiter/innen tätig, darunter 1.010 Frauen (Vorjahr = 995). Insgesamt 90 Mitarbeiter/innen aus Technik und Produktion waren per 31. Dezember 2017 auf der Grundlage von Personalgestellungsverträgen für fünf Tochtergesellschaften des MDR tätig, fünf weniger als zum 31.12.2016.

Der Stellenrahmen für den ARD/ZDF-Kinderkanal umfasste 60 Planstellen. Sie waren am 31.12.2017 zu 100 Prozent besetzt. Zudem waren für die MDR-Werbung GmbH 14 Mitarbeiter im Rahmen der Personalgestellung tätig.

Auf Basis des 2017 geschlossenen Vergütungstarifvertrages wurden die monatlichen Entgelte ab dem 01.04.2017 um 2,2 Prozent angehoben. Zudem wurden an die gemäß Versorgungstarifvertrag (VTV) Berechtigten die zum 01.06.2015 und zum 01.06.2016 zunächst einbehaltenen Abschläge von je 0,2 Prozent nachgezahlt. Die Nachzahlung beruhte auf dem Abschluss des »Tarifvertrages zum Fortbestand und zur Weiterentwicklung der Versorgungssysteme« vom 27. Juli 2017.

Der vorgenannte Tarifvertrag begründete außerdem Detailänderungen bei den bestehenden tariflichen Versorgungsordnungen. Die Rechtsänderungen traten überwiegend bereits zum 01.01.2017 in Kraft. Für die berechtigten Arbeitnehmer/innen gemäß Beitragstarifvertrag Altersversorgung (BTVA) zahlte der MDR monatlich Versorgungsbeiträge an die Baden-Badener Pensionskasse (bbp). Zum 31.12.2017 betraf das 713 Versorgungsberechtigte. Zugunsten der 1.396 berechtigten Arbeitnehmer/innen gemäß VTV sowie zur Anpassung der Versorgungsbezüge von 762 Betriebsrentner/innen zahlte der MDR im Geschäftsjahr 2017 Beiträge zur Rückdeckungsversicherung an die bbp. Insgesamt wendete der MDR im Jahr 2017 rund EUR 17,0 Mio. für Versicherungsbeiträge an die bbp auf.

Zum 31. Dezember 2017 übten 47 Mitarbeiter/innen (2016 ebenfalls = 47) eine Beschäftigung im Rahmen von Altersteilzeit (ATZ) aus. 16 ATZ-Vereinbarungen (Vorjahr = 15) sind im Geschäftsjahr 2017 wirksam neu in Kraft getreten. Der MDR setzte gemäß § 15 Bundeserziehungsgeldgesetz sowie gemäß § 8 Teilzeit- und Befristungsgesetz Teilzeitanträge seiner Mitarbeiter/innen um. Im Laufe des Jahres 2017 arbeiteten im MDR, inklusive KiKA und MDR-Werbung GmbH, 334 Mitarbeiter/innen (Vorjahr = 306) in Teilzeit.

Im Geschäftsjahr 2017 gab es im MDR 100 Arbeitnehmerüberlassungseinsätze (2016 = 138).

Verteilung nach Direktionen und Bereiche

Direktion	Hauptredaktionen (HaR), Hauptabteilungen (HA) und ausgewählte Abt./Bereiche	Mitarbeiter 31.12.2016	Mitarbeiter 31.12.2017
Intendanz	Intendanz	21	19
	Abt. Revision	7	8
	HA Strategie u. Unternehmensentwicklung	15	16
	HA Kommunikation	47	47
	HA Personal u. Organisationsentw.	38	40
	Gesamt	128	130
Gremienbüro		2	3
Juristische Direktion		26	25
Personalrat		8	9
Programmdirektion Halle	Programmdirektion (Halle)	23	25
	HA Herstellungs- u. VW-Management	31	33
	HaR MDR Jump	21	22
	HaR Kultur	67	73
	HaR MDR Klassik	25	24
	Abt. MDR Sinfonieorchester	122	123
	Abt. MDR Chöre	78	75
	HaR Junge Angebote	22	19
	Gesamt	389	394
Programmdirektion Leipzig	Programmdirektion (Leipzig)	39	42
	HA Zentrale HL	71	72
	HaR Zentr. Programmkoord. U. Sendeltg.	29	29
	HaR Information	163	178
	HaR Unterhaltung	25	31
	HaR Geschichte, Gesellschaft u. Natur	25	
	HaR Fernsehfilm, Serie u. Kinder	18	18
	HaR Sport	23	22
Gesamt	393	392	

Direktion	Hauptredaktionen (HaR), Hauptabteilungen (HA) und ausgewählte Abt./Bereiche	Mitarbeiter 31.12.2016	Mitarbeiter 31.12.2017
Verwaltungsdirektion	Verwaltungsdirektion	13	13
	HA Finanzen	84	82
	HA Verwaltung	153	156
	Gesamt	250	251
Betriebsdirektion	Betriebsdirektion	33	32
	Personalgestellung	25	24
	HA Leistungs-, Kostenplg. U. Controlling	17	16
	HA Zentrale Produktionsmanagement	49	50
	HA Medienproduktion	273	270
	HA Vertragsservice	19	18
	HA Technische Infrastruktur	99	99
	Gesamt	515	509
LFH Sachsen	LFH Sachsen	5	5
	Personalgestellung	33	32
	HA Produktions- u. Verwaltungsmanagement	26	24
	HaR Hörfunk, Kultur u. Sport	46	46
	HaR Fernsehen u. Information	45	46
	Gesamt	155	153
LFH Thüringen	LFH Thüringen	40	40
	Personalgestellung	14	11
	HaR Hörfunk MDR Thüringen	26	25
	HaR Fernsehen	31	29
	Gesamt	111	105
LFH Sachsen-Anhalt	LFH Sachsen-Anhalt	21	25
	Personalgestellung	23	23
	HaR Hörfunk	37	38
	HaR Fernsehen u. Online	42	40
	Gesamt	123	126
MDR	Gesamt	2.100	2.097

Anmerkung: Zum 01.03.2017 wurde die Hauptredaktion Geschichte, Gesellschaft und Natur vor dem Hintergrund einer trimedialen Ausrichtung in die Programmbereiche Information und Unterhaltung überführt.

A.III.4.2 Freie Mitarbeiter

Gemäß seinen beschäftigungspolitischen Grundsätzen beschäftigt der MDR zur Erfüllung des Programmauftrages neben festen, auch freie Mitarbeiter. Er nutzt die Beschäftigungsform »Freie Mitarbeit« vorrangig dann, wenn sie aus Programmsicht sinnvoll und arbeitsrechtlich möglich ist. Grundlage sind die Dienstanweisung zur Beschäftigung freier Mitarbeiterinnen sowie die tarifvertraglichen Bestimmungen.

Gemäß der Dienstanweisung ist eine kontinuierliche Beschäftigung ab dem 72. Beschäftigungstag pro Jahr gegeben. Ab diesem Beschäftigungsumfang können auch Ansprüche nach dem Tarifvertrag für Freie Mitarbeiterinnen des MDR entstehen. Im Jahr 2017 erreichten 1.610 Personen den Status der Arbeitnehmerähnlichkeit in diesem Sinne.

Gemäß dem »Tarifvertrag über die Gewährung von Bestandsschutz für arbeitnehmerähnliche Personen des MDR – Bestandsschutztarifvertrag« gehörten 2017 insgesamt 418 arbeitnehmerähnliche Personen zum Personenkreis der bestandsgeschützten freien Mitarbeiter.

A.IV Wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des MDR im Geschäftsjahr

A.IV.1 Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 (inkl. Kinderkanal)

A.IV.1.1 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 33,0 Mio. bzw. um 2,9 Prozent erhöht und beläuft sich zum Stichtag auf EUR 1.162,0 Mio.

Die Zunahme resultiert auf der Aktivseite im Wesentlichen aus einem höheren Ausweis des Finanzanlagevermögens (+ EUR 25,6 Mio.) sowie der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (+ EUR 11,5 Mio.). Dagegen hat sich das Sachanlagevermögen um EUR 6,9 Mio. vermindert. Auf der Passivseite sind insbesondere die Erhöhung des Bestandes an Rückstellungen (+ EUR 21,4 Mio.), des stichtagsbezogenen Bestandes an Verbindlichkeiten (+ EUR 16,1 Mio.) sowie des Eigenkapitals (+ EUR 5,2 Mio.) für den Anstieg der Bilanzsumme maßgeblich. Dem steht eine planmäßige Verringerung des Sonderpostens (+ EUR 10,1 Mio.) gegenüber.

Das zum Stichtag bilanzierte Eigenkapital von EUR 473,7 Mio., der Sonderposten gemäß § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a. F. von EUR 85,7 Mio. sowie die langfristigen Rückstellungen von EUR 410,1 Mio. decken per Saldo das aktivierte Anlage- und Programmvermögen von EUR 1.029,5 Mio. fast vollständig (94,2 Prozent; Vj. 97,1 Prozent) ab.

Aktiva

Der Wert des Anlagevermögens hat sich von EUR 923,9 Mio. im Vorjahr um EUR 19,1 Mio. auf EUR 943,0 Mio. erhöht. Das entspricht einem Anteil von 81,2 Prozent an der Bilanzsumme. Innerhalb des Anlagevermögens verringerte sich der Wert des Sachanlagevermögens um EUR 6,9 Mio. auf EUR 156,0 Mio. Demgegenüber stieg der Wert des Finanzanlagevermögens um EUR 25,6 Mio. auf EUR 782,9 Mio. Die darin mit insgesamt EUR 282,2 Mio. enthaltenen aktivierten Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen bestanden aus dem Anteil des MDR am Deckungskapital der Baden-Badener Pensionskasse VVaG (bbp) für die zum 31. Dezember 2017 bestehenden Pensionsverpflichtungen.

Der Ausweis des Programmvermögens hat sich gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um EUR 3,8 Mio. auf EUR 86,5 Mio. erhöht. Dabei besteht das Programmvermögen nahezu komplett aus Fernsehprogrammvermögen. Es hat einen Anteil von 7,4 Prozent (2016: 7,3 Prozent) an der Bilanzsumme.

Das Umlaufvermögen ist zum 31. Dezember 2017 mit insgesamt EUR 128,8 Mio. (2016: EUR 120,9 Mio.) bilanziert. Das entspricht einem prozentualen Anteil an der Bilanzsumme von 11,1 Prozent (2016: 10,7 Prozent). Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit einem stichtagsbedingten erhöhten Ausweis der Forderungen.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten betrug zum Stichtag EUR 3,8 Mio. (2016: EUR 1,5 Mio.).

Passiva

Das Eigenkapital des MDR erhöhte sich in Folge des Jahresüberschusses von EUR 468,5 Mio. auf EUR 473,7 Mio. Trotzdem verringerte sich der Anteil an der Bilanzsumme auf 40,8 Prozent (2016: 41,5 Prozent), da der Anstieg der Bilanzsumme vergleichsweise höher ausfiel. Das anstaltseigene Kapital ist mit einem Betrag in Höhe von EUR 308,1 Mio. unverändert passiviert.

Der Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a. F. enthält die bislang nicht verbrauchten Mittel für den Aufbau des Rundfunks in den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und

Thüringen. Der Posten reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr entsprechend der entstandenen Aufwendungen für die Nutzung der Landesfunkhäuser und des Gebäudes der Programmdirektion Halle von EUR 95,8 Mio. auf EUR 85,7 Mio. zum Bilanzstichtag. Gleichzeitig verringerte sich der Anteil dieser Position an der Bilanzsumme gegenüber 2016 von 8,5 Prozent auf 7,4 Prozent.

Der Gesamtansatz der Rückstellungen hat sich im Berichtsjahr um EUR 21,5 Mio. auf EUR 512,2 Mio. erhöht. Das entspricht einem Anteil von 44,1 Prozent (2016: 43,5 Prozent) an den gesamten Passivpositionen. Die hierunter ausgewiesenen Pensionsrückstellungen, die auch Altersversorgungsansprüche von Mitarbeitern von Gemeinschaftseinrichtungen enthalten, werden zum Stichtag in Höhe von EUR 409,7 Mio. (2016: EUR 413,6 Mio.) ausgewiesen. Steuerrückstellungen sind mit EUR 10,4 Mio. passiviert.

Die Summe der Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2017 stieg gegenüber dem Vorjahresstichtag um EUR 16,1 Mio. auf EUR 71,5 Mio. Der Anteil an der Bilanzsumme betrug 6,2 Prozent (2016: 4,9 Prozent). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen beliefen sich mit EUR 31,5 Mio. auf Vorjahresniveau. Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, stiegen gegenüber dem Vorjahr stichtagsbedingt um EUR 13,7 Mio. auf EUR 22,1 Mio. zum 31.12.2017. Die sonstigen Verbindlichkeiten werden mit einem Wert von EUR 14,1 Mio. (2016: EUR 11,9 Mio.) ausgewiesen.

Der Ansatz des passiven Rechnungsabgrenzungspostens belief sich zum Bilanzstichtag auf EUR 18,9 Mio. und beinhaltet im Voraus vereinnahmte Rundfunkbeiträge.

Bilanz zum 31. Dezember 2017

	AKTIVA	31.12.2017 in €	31.12.2016 in €
A	ANLAGEVERMÖGEN		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
1.	Entgeltlich erworbene Rechte	109.440,52	105.020,56
2.	Entgeltlich erworbene Software	4.019.814,35	3.472.269,16
3.	Geleistete Anzahlungen	30.880,50	195.219,50
		4.160.135,37	3.772.509,22
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke und Bauten einschließlich der Einbauten in fremden Gebäuden	125.031.097,27	131.222.379,24
2.	Rundfunktechnische Anlagen und Maschinen	13.458.008,39	16.185.644,76
3.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.438.527,56	9.226.819,63
4.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	8.023.284,22	6.212.004,18
		155.950.917,44	162.846.847,81
III.	Finanzanlagen		
1.	Beteiligungen	26.827.991,93	26.827.644,71
2.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	171.000,00	171.000,00
3.	Wertpapiere des Anlagevermögens davon für Beitragsmehrerträge: 0,00 € (Vorjahr 41.850.168,48 €)	443.802.685,66	434.625.719,76
4.	Sonstige Ausleihungen	29.901.032,94	29.096.883,35
5.	Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	282.161.589,52	266.572.186,74
		782.864.300,05	757.293.434,56
	Summe Anlagevermögen	942.975.352,86	923.912.791,59
B	PROGRAMMVERMÖGEN		
I.	Hörfunk		
1.	Fertige Produktionen	0,51	0,51
II.	Fernsehen		
1.	Unfertige Produktionen	16.583.026,96	17.265.344,93
2.	Fertige Produktionen	44.335.245,21	48.124.472,71
3.	Geleistete Anzahlungen	25.580.762,91	17.285.191,60
		86.499.035,08	82.675.009,24
	Summe Programmvermögen	86.499.035,59	82.675.009,75
C	UMLAUFVERMÖGEN		
I.	Vorräte		
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	316.198,77	393.762,89
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon für Beitragsmehrerträge: 1.177.978,20 € (Vorjahr 40.337.600,00 €)	99.082.297,41	94.595.629,83
2.	Forderung gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.688.170,57	4.339.757,08
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	8.306.382,04	4.601.034,62
		115.076.850,02	103.536.421,53
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		
	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks davon für Beitragsmehrerträge: 8.730.028,06 € (Vorjahr 15.000.000,00 €)	13.386.329,12	16.991.258,81
	Summe Umlaufvermögen	128.779.377,91	120.921.443,23
D	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	3.764.852,01	1.529.874,88
		1.162.018.618,37	1.129.039.119,45

PASSIVA		31.12.2017 in €	31.12.2016 in €
A	EIGENKAPITAL		
I.	Anteilseigenes Kapital		
		308.116.389,48	308.116.389,48
II.	Gewinnrücklagen		
1.	Rücklage für Beitragsmehrerträge	9.908.006,26	97.187.768,48
2.	Andere Gewinnrücklagen	155.671.330,70	63.195.493,43
		165.579.336,96	160.383.261,91
	Summe Eigenkapital	473.695.726,44	468.499.651,39
B	SONDERPOSTEN GEMÄSS § 2 RUNDFUNKFINANZIERUNGS-STAATSVERTRAG A. F.		
		85.697.253,08	95.769.428,37
C	RÜCKSTELLUNGEN		
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	409.650.510,64	413.604.202,61
2.	Steuerrückstellungen	10.357.118,98	7.949.319,94
3.	Sonstige Rückstellungen	92.221.682,39	69.218.724,45
	Summe Rückstellungen	512.229.312,01	490.772.247,00
D	VERBINDLICHKEITEN		
1.	Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	3.789.800,00	4.130.000,00
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31.471.209,65	30.908.480,65
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22.112.615,36	8.433.762,88
4.	Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: 5.639.941,78 € (Vorjahr 4.379.438,26 €) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 780.653,87 € (Vorjahr 663.625,43 €)	14.102.711,96	11.906.603,56
	Summe Verbindlichkeiten	71.476.336,97	55.378.847,09
E	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
		18.919.989,87	18.618.945,60
		1.162.018.618,37	1.129.039.119,45

Finanzlage

Der MDR verfügte im Geschäftsjahr 2016 über eine gute Finanzierungsstruktur; die Zahlungsbereitschaft und -fähigkeit war jederzeit gewährleistet. Die folgende Tabelle gibt die zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds anhand einer Kapitalflussrechnung wieder:

Cashflow zum 31. Dezember 2017 im Vergleich zum 31. Dezember 2016

	2017 TEUR	2016 TEUR
Jahresergebnis	5.196	-6.818
+ Zahlungsmittelströme aus laufender Geschäftstätigkeit	-22.508	-154
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-17.312	-6.972
+ Cashflow aus der Investitionstätigkeit	13.707	6.023
= Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-3.605	-949
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	13.386	16.991

Der Finanzmittelbestand des MDR ist im Geschäftsjahr 2017 von TEUR 16.991 um TEUR 3.605 auf TEUR 13.386 gesunken. Ursächlich hierfür ist der negative Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Der positive Cashflow aus der Investitionstätigkeit konnte den negativen Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit nicht vollständig kompensieren, wodurch sich im Ergebnis der Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag verringerte.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2017 wurde mit einem Jahresüberschuss von EUR 5,2 Mio. abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Verbesserung des Ergebnisses um EUR 12,0 Mio. Dabei ist unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen, dass im Jahr 2017 die Differenz zwischen dem unverändert beibehaltenen monatlichen Rundfunkbeitrag von EUR 17,50 und der Empfehlung der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) im 20. KEF-Bericht (EUR 17,20) in die Beitragsrücklage eingestellt wurde. Im Berichtsjahr wurden so EUR 9,9 Mio. zugeführt. Zu den Einzelheiten der Entstehung des Ergebnisses wird auf die nachfolgende Darstellung der Ertrags- und Aufwandspositionen verwiesen.

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2017

		in 2017 in €	in 2016 in €
1.	Erträge aus Rundfunkbeiträgen	585.474.580,64	587.549.688,71
2.	Umsatzerlöse	85.477.570,97	76.174.976,78
3.	Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen des Programmvermögens	-4.471.545,47	-148.583,36
4.	Andere aktivierte Eigenleistungen	155.366,90	97.935,91
5.	Sonstige betriebliche Erträge	68.290.266,70	40.848.480,66
6.	Materialaufwand	-412.878.414,79	-402.713.205,96
	a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-3.944.983,04	-3.626.251,67
	b. Aufwendungen für bezogene Leistungen	-346.331.890,02	-350.380.340,51
	c. Aufwendungen für technische Leistungen der Rundfunkversorgung	-62.601.541,73	-48.706.613,78
7.	Personalaufwand	-172.183.531,35	-164.895.664,07
	a. Löhne und Gehälter	-144.073.086,49	-140.258.837,36
	b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung 4.739.606,76 € (Vorjahr 2.223.848,04 €)	-28.110.444,86	-24.636.826,71
8.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-19.530.393,94	-19.911.196,49
9.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-129.388.525,58	-126.328.728,91
	a. Aufwendungen für den Rundfunkbeitragseinzug	-18.703.030,39	-17.649.351,86
	b. Übrige betriebliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus der Währungsumrechnung 10.397,46 € (Vorjahr 10.014,72 €)	-110.685.495,19	-108.679.377,05
10.	Zuwendungen an andere Rundfunkanstalten	-16.919.394,37	-12.361.104,90
11.	Erträge aus Beteiligungen	8.143.259,98	10.043.694,02
12.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	25.034.802,86	13.032.389,39
13.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	43.926,47	523.446,38
14.	Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	-126.605,14
15.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-16.005.247,30	-14.959.600,95
	davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen 14.605.939,52 € (Vorjahr 13.769.710,00 €)		
16.	Steuern von Einkommen und vom Ertrag	-5.674.658,56	-5.819.017,16
17.	Ergebnis nach Steuern (Summe 1.–16.)	-4.431.936,84	-18.993.095,09
18.	Sonstige Steuern	-444.163,40	-216.909,25
19.	Erträge aus der Entwicklung des Sonderpostens gemäß § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a. F.	10.072.175,29	12.391.943,72
20.	Jahresüberschuss (Vorjahr Jahresfehlbetrag) (Summe 17.–19.)	5.196.075,05	-6.818.060,62
21.	Einstellungen in Gewinnrücklagen	-13.163.006,26	-17.753.175,48
	a. Rücklage für Beitragsmehrerträge	-9.908.006,26	-12.170.175,48
	b. Andere Gewinnrücklagen	-3.255.000,00	-5.583.000,00
22.	Entnahme aus Gewinnrücklagen Andere Gewinnrücklagen	7.966.931,21	24.571.236,10
23.	Bilanzergebnis (Summe 20.–22.)	0,00	0,00

Erträge

Der MDR erzielte im Berichtsjahr Gesamterträge von EUR 778,2 Mio. (2016: EUR 740,5 Mio.). Diese enthalten auch die Erträge aus der Entwicklung des Sonderpostens gemäß § 2 RFinStV a.F. Die gestiegenen Erträge betreffen insbesondere die Umsatzerlöse sowie Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens.

Hauptbestandteil der Erträge waren im Berichtsjahr mit EUR 585,5 Mio. die Erträge aus Rundfunkbeiträgen (2016: EUR 587,5 Mio.). Der Anteil der Rundfunkbeiträge an den Gesamterträgen betrug 75,2 Prozent (2016: 79,3 Prozent).

Demgegenüber stiegen im Vergleich zum Vorjahr die Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens um EUR 12,0 Mio. aufgrund höherer Ausschüttungen aus dem vorhandenen Fondsvermögen an.

Der Bestand an fertigen und unfertigen Produktionen verminderte sich um EUR 4,5 Mio., was insbesondere mit der Abrechnung des Programmvermögens der Degeto Film GmbH, der gemeinsamen Filmeinkaufsgesellschaft der Landesrundfunkanstalten, in Zusammenhang steht.

Die mit Anwendung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) erstmals im Jahresabschluss 2016 ausgewiesenen Umsatzerlöse stiegen im Berichtsjahr 2017 von EUR 76,2 Mio. auf EUR 85,5 Mio. Darunter erfasst sind Kostenerstattungen, Erträge aus Co-Produktionen und Co-Finanzierungen sowie aus Programmverwertung u. Ä. Die Veränderung ist insbesondere durch gestiegene Erträge aus Kostenerstattungen sowie eine höhere Kostenverrechnung mit der MDR-Werbung GmbH, Erfurt, verursacht.

Sonstige betriebliche Erträge wurden im Berichtsjahr in Höhe von EUR 68,3 Mio. (2016: EUR 40,8 Mio.) erzielt. Das entspricht einem Anteil von 8,8 Prozent (2016: 5,5 Prozent) an den Gesamterträgen. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Auflösung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zurückzuführen, die im Zusammenhang mit dem im Jahr 2017 abgeschlossenen »Tarifvertrag zum Fortbestand und zur Weiterentwicklung der Versorgungssysteme« steht.

Die Erträge aus Beteiligungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 1,9 Mio. auf EUR 8,1 Mio. reduziert. Das ist im Wesentlichen auf eine im Vorjahr erhöhte Ausschüttung der MDR-Werbung GmbH sowie eine im Zusammenhang mit der Veräußerung einer Beteiligung entfallende Ausschüttung zurückzuführen.

Aufwendungen

Die Gesamtaufwendungen des MDR lagen im Jahr 2017 bei EUR 773,0 Mio. und damit um EUR 25,7 Mio. über denen des Vorjahres. Der Anstieg resultierte überwiegend aus einem gestiegenen Personal- sowie Materialaufwand.

Die Zunahme des Materialaufwandes um EUR 10,2 Mio. auf EUR 412,9 Mio. ist insbesondere auf gestiegenen Aufwendungen für die Programmverbreitung (EUR 14,5 Mio.) zurückzuführen. Dessen Anstieg ist in der Rückstellungszuführung für Kabelentgelte begründet, die aufgrund des Abschlusses von Vergleichen mit den entsprechenden Netzbetreibern notwendig war. Darüber hinaus sind unter dem Materialaufwand auch höhere Leistungsvergütungen freier Mitarbeiter aufgrund der tarifvertraglichen Entwicklungen (+ EUR 3,3 Mio.) erfasst. Dagegen sanken die Aufwendungen für Programmgemeinschaftsaufgaben aufgrund einer gegenüber dem Vorjahr geringeren Anzahl an Sportgroßereignissen um EUR 8,5 Mio. In den Materialaufwendungen sind u. a. Aufwendungen für Urheber-, Leistungs- und Herstellungsvergütungen in Höhe von EUR 183,9 Mio. (2016: EUR 177,8 Mio.), für den Anteil des MDR an Programmgemeinschaftsaufgaben und Co-Produktionen von EUR 103,1 Mio. (2016: EUR 111,6 Mio.), für produktionsbezogene Fremdleistungen von EUR 58,7 Mio. (2016: EUR 60,7 Mio.) sowie für technische Leistungen für die Rundfunkversorgung von EUR 62,6 Mio. (2016: EUR 48,7 Mio.) enthalten.

Im Berichtsjahr wurde ein Personalaufwand von EUR 172,2 Mio. (2016: EUR 165,0 Mio.) ausgewiesen, dieser hat damit einen Anteil an den Gesamtaufwendungen von 22,3 (2016: 22,1 Prozent). Davon entfielen auf Löhne und Gehälter EUR 144,1 Mio., auf soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung EUR 23,4 Mio. sowie auf Aufwendungen für die Altersvorsorge EUR 4,7 Mio. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der ab dem 01.04.2017 geltenden Tarifierhebung um 2,2 Prozent. Nachdem im Jahr 2015 eine Gesetzesänderung für deutlich verminderte Aufwendungen für die Altersversorgung verantwortlich war, führte mit dem neu abgeschlossenen Tarifvertrag zur Altersversorgung wiederum ein Sondereffekt zu einer spürbaren Entlastung bei den entsprechenden Aufwandsarten.

Im Berichtsjahr sind Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen in Höhe von insgesamt EUR 19,5 Mio. (2016: EUR 19,9 Mio.) vorgenommen worden. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von EUR 129,4 Mio. stiegen gegenüber dem Vorjahr um EUR 3,1 Mio. (2,4 Prozent) aufgrund höherer Prämienzahlungen an die bbp, EDV-Fremdleistungen u. Ä. Sie enthalten u. a. Aufwendungen für Mieten und Leasing, für den Beitragsservice von ARD, ZDF und Deutschlandradio, Prämienzahlungen an die bbp sowie Instandhaltungsaufwendungen und Bewirtschaftungskosten.

A.IV.2 Wirtschaftsplan des Geschäftsjahres 2017 (ohne Kinderkanal)

Im Gegensatz zu den Zahlen des Jahresabschlusses, die ausführlich im vorhergehenden Kapitel beschrieben wurden und zu dessen Aufstellung und Prüfung der MDR gem. § 23 Rundfunkstaatsvertrag verpflichtet ist, enthält die nachfolgende Darstellung des Wirtschaftsplanes nicht die Zahlen für den Kinderkanal.

Der Kinderkanal ist ein Gemeinschaftsprogramm von ARD und ZDF. Dem MDR obliegt die Federführung für den KiKA. Für die Wirtschafts- und Programmplanung des KiKA bestehen Zustimmungserfordernisse, bei denen auch verschiedene ARD- und ZDF-Arbeitsgruppen einzubeziehen sind. Rechtlich und organisatorisch ist der Kinderkanal dem Federführer MDR zugeordnet, sodass er auch Bestandteil des Jahresabschlusses des MDR ist. Im Wirtschaftsplan dagegen wird eine Trennung zwischen MDR und KiKA vorgenommen, weil hierfür unterschiedliche Entscheidungswege bestehen. Im Folgenden wird der MDR-Wirtschaftsplan 2017 besprochen.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes liegt schon die entsprechende Wirtschaftsplanabrechnung vor, sodass bei der Darstellung des Erfolgs- und Finanzplanes sowohl die Plan- als auch die Ist-Werte für das Jahr 2017 herangezogen werden.

A.IV.2.1 Erfolgsplan und -abrechnung

Das Jahr 2017 ist das erste Jahr der Beitragsperiode 2017 bis 2020. Abweichend zum KEF-Vorschlag beschlossen die Länder, den Rundfunkbeitrag ab 2017 unverändert bei monatlich EUR 17,50 zu belassen. Die Differenz zum Vorschlag der KEF (EUR 17,20) muss ab 2017 einer Rücklage zugeführt werden. Diese Mittel sollen durch die Rundfunkanstalten für etwaige Bedarfe in der Beitragsperiode 2021 bis 2024 verwendet werden. Unter Umständen können sie bereits vorher für entsprechende Risiken eingesetzt werden, die im Rahmen der KEF-Bedarfsanmeldung bis 2020 nicht berücksichtigt worden sind.

Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2017 wurde mit einem Überschuss von EUR 8,1 Mio. abgeschlossen. Dieses Ergebnis stellt das handelsrechtliche Ergebnis gemäß Gewinn- und Verlustrechnung dar. Das geplante Ergebnis von EUR -28,7 Mio. wird damit um EUR 36,8 Mio. übertroffen. Unter Berücksichtigung der Zuführung zur Beitragsrücklage in Höhe von EUR 9,9 Mio., die dem Ergebnis abzuziehen ist, ergibt sich auf Basis verwendbarer Erträge ein Defizit von EUR -1,8 Mio. und stellt gegenüber dem geplanten Defizit von EUR -38,8 Mio. eine Ergebnisverbesserung von EUR 37,0 Mio. dar. Das Defizit auf Basis verwendbarer Erträge wird durch die bestehende Gewinnrücklage ausgeglichen.

Die deutliche Ergebnisverbesserung ist im Wesentlichen auf den im Berichtsjahr neu abgeschlossenen „Tarifvertrag zum Fortbestand und zur Weiterentwicklung der Versorgungssysteme“ vom 27. Juli zurückzuführen. Mit der darin u. a. geregelten Begrenzung der Rentendynamisierung (x minus 1-Formel) und der Umstellung auf das gesetzliche Regelrenteneintrittsalter konnte eine erhebliche vor allem einmalige Entlastung erreicht werden. Zur Ergebnisverbesserung trug ebenfalls eine geringere Stellenbesetzung fester Mitarbeiter bei. Durchschnittlich waren im Berichtsjahr 46,9 Mitarbeiter bzw. 71,6 FTE weniger beschäftigt als geplant. Gegenläufig ergaben sich durch den Abschluss eines Vergleichs mit den Kabelnetzbetreibern Vodafone und Unitymedia nicht geplante Mehraufwendungen.

Die Gesamtübersicht zum Erfolgsplan enthält alle Planfortschreibungen. Diese sind in Summe ergebnisneutral, sodass das geplante Ergebnis des Erfolgsplans inkl. aller Fortschreibungen ein Defizit in Höhe von -28.674 TEUR ausweist. Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich auf den fortgeschriebenen Planansatz.

Die nominelle Ergebnisverbesserung setzt sich wie folgt zusammen:

Mehrerträge		+29.647 T€
- Erträge aus Rundfunkbeiträgen		-9.147 T€
- Sonstige betriebliche Erträge		+38.792 T€
- Auflösung Sonderposten gem. § 2 RFStV a. F.		+2 T€
Minderaufwendungen		+27.774 T€
- Unterschreitung Personalaufwand gesamt		+26.862 T€
• davon Unterschreitung Personalaufwand Bereiche	+3.286 T€	
• davon Unterschreitung Personalaufwand zentrale Positionen	+24.478 T€	
- Unterschreitung Abschreibungen		+832T€
- Überschreitung (Minderaufwand) intern verrechnete Personalkosten		+80 T€
Mehraufwendungen		-20.662 T€
- Überschreitung Sachaufwand		-17.286 T€
- Überschreitung Zuführung Sonderporsten gemäß § 2 RFStV a. F.		-3.376 T€
Saldo		+36.759 T€

Erträge

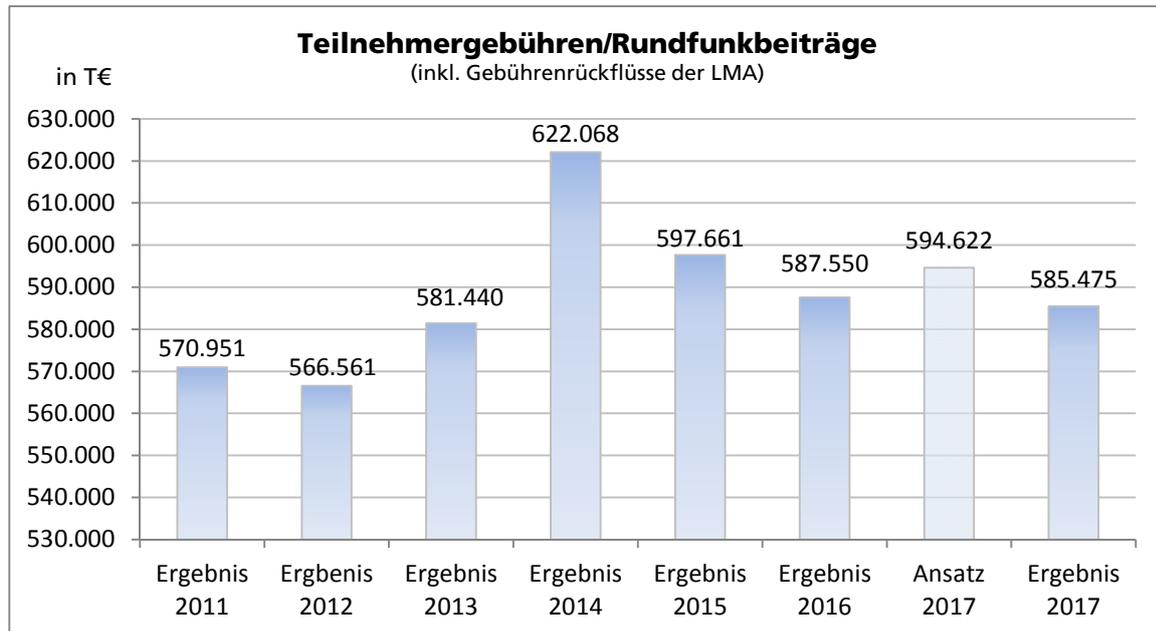
Im Wirtschaftsjahr 2017 fielen Gesamterträge in Höhe von 750.015 TEUR an. Der Planansatz wurde um 29.646 TEUR überschritten.

	Ergebnis 2015	Ergebnis 2016	Ergebnis 2017	Ansatz 2017	Ansatz 2017 (neu)	Ab- weichung
	1	2	3	4	5	6 = 3 - 5
Beitragerträge	597.661	587.550	585.475	594.622	594.622	-9.147
Sonstige betriebliche Erträge	131.059	108.485	146.504	100.354	107.712	+38.792
Erträge aus der Auflösung Sonderposten gem. § 2 RFStV a. F.	17.662	17.647	18.037	18.035	18.035	+2
Gesamterträge	746.383	713.682	750.015	713.011	720.369	+29.646

Werte in TEUR

In 2017 beliefen sich die realisierten Erträge aus Rundfunkbeiträgen auf 585.475 TEUR. Der Planansatz von 594.622 TEUR wurde somit um 9.147 TEUR unterschritten. Damit hat sich in 2017 die negative Entwicklung von 2016 fortgesetzt. Im Vergleich zum Plan, ist auch 2017 die wesentliche Ursache für die Unterschreitung die Entwicklung im privaten Bereich, durch das Absinken der Anzahl voll beitragspflichtiger und ermäßigter Wohnungen bei insgesamt steigendem Wohnungsbestand, zu finden.

Die folgende Übersicht stellt die Entwicklung der Teilnehmergebühren/Rundfunkbeiträge im Zeitraum 2011 bis 2017 grafisch dar.



Das Ergebnis der sonstigen betrieblichen Erträge beträgt 146.504 TEUR, was eine Überschreitung des Planansatzes um 38.792 TEUR darstellt. Die Mehrerträge resultieren allein aus dem Bereich der Kostenstellen (+45.064 TEUR). Im Kostenträgerbereich wurden Mindererträge (-6.272 TEUR) erzielt. Die auf den Kostenstellen ausgewiesenen Mehrerträge resultieren u. a. aus folgenden Positionen:

- Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (+23.410 TEUR)

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen ergeben sich zum Großteil aus der Auflösung von Rückstellungen für die Altersversorgung (15.614 TEUR). Durch den Abschluss des neuen Tarifvertrags war eine Verringerung der bestehenden Altersversorgungsrückstellungen zum 31.12.2017 möglich. Weitere Rückstellungsaufösungen ergaben sich im Ergebnis einer steuerlichen Betriebsprüfung und eines gerichtlichen Vergleichs mit der Leasinggesellschaft der Hörfunkzentrale Halle.

- Erträge aus der Kostenerstattung der MDR-Werbung GmbH (+4.929 TEUR)

Die Erträge aus der Kostenerstattung betragen 5.779 TEUR (Vorjahr: 2.981 TEUR) und liegen damit 4.929 TEUR über dem Planansatz (850 TEUR). Die Kostenerstattung ergab sich auf der Grundlage von § 8 Abs. 1 Satz 3 KStG als Differenzbetrag aus 84 Prozent der Nettowerbeumsatzerlöse abzüglich der direkt der Sparte Werbung zurechenbaren Aufwendungen. Der überplanmäßige Verlauf resultiert aus überplanmäßigen Umsatzerlösen der MDRW im Jahr 2017.

- Erträge ARD-Ausgleich Deckungsstock (+3.723 TEUR)

Entsprechend der zwischen den ARD-Anstalten am 23.11.2015 geschlossenen Vereinbarungen zur Verteilung des für die Altersversorgung zweckgebundenen Beitragsanteils erhält der MDR eine jährliche Zahlung von 3.723 TEUR. Diese Zahlung erfolgte erstmalig in 2017, planseitig wurde der Sachverhalt ab 2018 berücksichtigt.

- Erträge aus der Weiterverrechnung von GSEA-Umlagen (+3.482 TEUR)

Die Mehrerträge resultieren zum Großteil aus der nicht geplanten Umlage von Aufwendungen des MDR aufgrund der ARD-Federführung im Zusammenhang mit der Kündigung der Kabelein-speiseverträge und der ARD-Koordination Kommunikation und Marketing DAB+, denen jedoch auch Mehraufwendungen gegenüberstehen.

• Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen (-1.906 TEUR)

Die Position umfasst zum einen die Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagevermögen und zum anderen die Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Anlagevermögens. Bei letzterer Position liegt eine Unterschreitung um -1.948 TEUR vor.

• Die Erträge aus Gewinnabführungen und Beteiligungen belaufen sich auf 8.143 TEUR und liegen mit +755 TEUR über dem Planansatz.

	Ergebnis 2014	Ergebnis 2015	Ergebnis 2016	Ergebnis 2017	Ansatz 2017 (neu)	Ab- weichung
	1	2	3	4	5	6 = 4 - 5
Erträge aus Beteiligungen	10.720	9.314	10.044	8.143	7.388	+755
davon:						
• MDR-Werbung GmbH	9.000	7.400	8.313	7.143	5.668	+1.475
• DREFA Media Holding GmbH	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	+0
• Telepool GmbH	720	912	720	0	720	-720
• SportA GmbH	0	0	11		0	+0

Werte in TEUR

Aufwendungen

Die entstandenen Personalaufwendungen betragen ohne MDRW-Personalgestellung im Berichtsjahr 166.282 TEUR und liegen -27.764 TEUR unter dem Planansatz.

Die Unterschreitung der Personalaufwendungen zeigt sich vor allem bei den zentralen Positionen und den Personalaufwendungen der Bereiche inkl. Personalgestellung MDRW. Die Unterschreitung bei den zentralen Positionen, konkret bei den Aufwendungen für die Zuführung zu den Rückstellungen für die Altersversorgung, ergibt sich aus dem im Berichtsjahr neu abgeschlossenen „Tarifvertrag zum Fortbestand und zur Weiterentwicklung der Versorgungssysteme“ vom 27. Juli 2017. Mit der darin u. a. geregelten Begrenzung der Rentendynamisierung (x-minus-1-Formel) und der Umstellung auf das gesetzliche Regelrenteneintrittsalter konnte eine deutliche, vor allem einmalige Entlastung erreicht werden. Die Unterschreitung des Planansatzes für die Personalaufwendungen der Bereiche liegt hauptsächlich in der durchschnittlich geringer als geplante Stellenbesetzung begründet.

Im Berichtsjahr 2017 betragen die Sachaufwendungen 550.116 TEUR. Der Planansatz in Höhe von 532.830 TEUR wurde somit um 17.286 TEUR überschritten. Die Abweichung zum Gesamtplan ergibt sich im Bereich der Kostenstellen (+28.139 TEUR), im Bereich der Kostenträger wird eine Unterschreitung ausgewiesen (-10.852 TEUR). Die Unterschreitung im Kostenträgerbereich resultiert zum Großteil aus dem Bereich GSEA (-7.585 TEUR) und der Programmdirektion Leipzig (-1.806 TEUR), die Überschreitung in den Kostenstellenkosten zeigt sich vor allem in der Verwaltungs- und Betriebsdirektion.

Gegenüber dem Vorjahr steigen die Sachaufwendungen insgesamt um +13.057 TEUR (+2,43 Prozent) an. Das betrifft im Einzelnen die Betriebsdirektion (+13.766 TEUR), die Verwaltungsdirektion (+4.836 TEUR) und die Programmdirektion Leipzig (+4.493 TEUR). Ein Rückgang wird im Bereich der GSEA (-11.469 TEUR) ausgewiesen. Ursächlich hierfür ist der Wechsel zwischen Sportjahr 2016 und Nicht-Sportjahr 2017.

Die Abschreibungen (AfA) betragen im Jahr 2017 insgesamt 19.497 TEUR. Dies bedeutet gegenüber dem fortgeschriebenen Plan eine Unterschreitung in Höhe von 832 TEUR. Dies resultiert aus dem im Vergleich zum Planansatz geringeren Investitionsvolumen, in 2017 wurden lediglich 80 Prozent des zur Verfügung stehenden Budgets ausgeschöpft. Von den insgesamt im Ist entstandenen Abschreibungen entfallen 9 Prozent auf die Investitionstätigkeit im Abrechnungsjahr und 91 Prozent auf Investitionen der Vorjahre.

In 2016 wurde mit der Genehmigung des Drei-Stufen-Tests durch den Rundfunkrat ein neuer finanzieller Rahmen von EUR 32,3 Mio. p. a. für die Telemedienkosten festgelegt. Auf dieser Basis haben die Bereiche für 2017 Aufwendungen von 19.199 TEUR geplant. Insgesamt wurden 2017 Telemedienkosten von 19.589 TEUR abgerechnet, was einer Mittelauslastung von 102 Prozent (+390 TEUR) entspricht.

	Ergebnis 2016	Ansatz 2017	Ansatz neu 2017	Ergebnis 2017	Abw. Ansatz neu/Ist
MDR Telemedienkosten	14.812	19.456	19.199	19.589	+390
dar. abgrenzbare Onlinerechte- kosten	683	734	640	758	+118
davon:					
• <i>Online-Zuschläge (Nachnutzung)</i>	504	592	496	486	-10
• <i>Originäre Online-Lizenzen (inkl. GVL-Vergütung aus ARD- Rahmenvereinbarung)</i>	179	142	144	272	+128

Werte in TEUR

Für den Erwerb von Onlinerechten sind separat abgrenzbare Kosten in Höhe von 758 TEUR angefallen. Der Planansatz von 640 TEUR wurde somit um 118 TEUR überschritten. Die Überschreitung resultiert im Wesentlichen aus der Neuregelung der Podcast-Vergütung mit der Gesellschaft für die Verwendung von Leistungsschutzrechten (GVL).

Die Überleitung vom GuV-bezogenen Ergebnis im Erfolgsplan in Höhe von 8.085 TEUR zum ausgeglichenen Bilanzergebnis stellt sich wie folgt dar:

Rechnungsergebnis im Erfolgsplan/Überschuss	8.085 T€
• Zuführung Rücklage Beitragsmehrerträge gemäß KEF Vorgabe	-9.908 T€
Wirtschaftliches Ergebnis im Erfolgsplan/Defizit	-1.823 T€
• abzgl. Veränderung der anderen Gewinnrücklagen (KEF- Entwicklungsprojekte DAB+ HDTV / Saldo aus Zuführungen/Entnahmen)	-398 T€
• zzgl. Entnahme aus Gewinnrücklage/Verlustausgleich	2.221 T€
Bilanzergebnis	0 T€

Die Gewinnrücklagen für den Verlustausgleich belaufen sich per 31.12.2017 noch auf 144.247 TEUR.

A.IV.2.2 Finanzplan

Der Finanzplan gibt eine detaillierte Aufgliederung der Mittelaufbringung und -verwendung auch im Vergleich zum Vorjahr wieder. Der Plan-Ist-Vergleich des Finanzplanes weist die im Abrechnungsjahr 2017 stattgefundenen Veränderungen zwischen der Mittelaufbringung und der Mittelverwendung aus, wobei vorrangig liquiditätswirksame Vorgänge erfasst werden. Die Planansätze im Finanzplan entsprechen hierbei den Ansätzen gemäß bestätigtem Wirtschaftsplan.

In 2017 beläuft sich die Mittelverwendung auf 78.020 TEUR und fällt somit um 3.783 TEUR höher aus als geplant. Hauptursachen hierfür sind die außerplanmäßige Zunahme der Finanzanlagen (+25.571 TEUR). Diese Zunahme beinhaltet im Wesentlichen die Erhöhung des Bestands an Wertpapieren des Anlagevermögens um 9.177 TEUR sowie den Anstieg der Versicherungsan-

sprüche aus Rückdeckungsversicherungen um 15.589 TEUR. Zur Zunahme trägt weiter die nicht geplante Auflösung von Pensionsrückstellungen (3.954 TEUR) im Zusammenhang mit den deutlich geringeren Aufwendungen für die Altersversorgung bei. Gegenläufig wirkt der Umstand, dass im Erfolgsplan auf Basis der GuV kein Defizit, sondern ein Überschuss ausgewiesen wird (Plan-Defizit von 28.674 TEUR) sowie die Tatsache, dass die Investitionen um 3.226 TEUR geringer ausfallen als ursprünglich geplant.

Die höhere Mittelverwendung (+3.783 TEUR) korrespondiert im Bereich der Mittelaufbringung mit der nicht geplanten Zunahme der Verbindlichkeiten und sonstigen Rückstellungen (+38.839 TEUR) sowie dem nicht geplanten Überschuss im Erfolgsplan (+8.085 TEUR). Gegenläufig wirken die geringeren Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen (-41.179 TEUR) und die im Ist nicht eingetretene Abnahme von Finanzanlagen (8.139 TEUR).

A.IV.3 Wesentliche Haushaltspositionen

A.IV.3.1 Rundfunkbeiträge und Werbeerträge als Finanzierungsgrundlage des MDR

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten als integrierender Bestandteil der demokratischen Gesellschaft finanzieren sich nach Umstellung des Rundfunkfinanzierungssystems seit dem 01.01.2013 im Wesentlichen über Rundfunkbeiträge, um im dualen System ein dem umfassenden Rundfunkauftrag entsprechendes Programm für die gesamte Bevölkerung anbieten zu können. Darüber hinaus tragen Werbeerträge ergänzend zur Finanzierung bei. Diese sind insbesondere deshalb von Bedeutung, damit einerseits eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit gesichert und andererseits der Rundfunkbeitrag auf einem sozialverträglichen Niveau gehalten werden kann.

Das zur Mischfinanzierung bislang beitragende Sponsoring wurde bereits beschränkt und findet seit 2013 im öffentlich-rechtlichen Fernsehen nach 20 Uhr und an Sonn- und bundesweiten Feiertagen nicht mehr statt. Eine Ausnahme gilt nach § 4 Abs. 2 Rundfunkstaatsvertrag nur für Sportgroßereignisse. Diese Einschränkung hat Auswirkungen auf die Ertragsituation des MDR sowie seiner Werbetochter und damit auch auf die Mischfinanzierung.

Im Ergebnis des in 2007 abgeschlossenen EU-Beihilfverfahrens wurde zudem festgestellt, dass das bestehende Finanzierungssystem des öffentlich-rechtlichen Rundfunks unter Beachtung der von der Bundesregierung Deutschland zugesagten Maßnahmen mit dem europäischen Beihilferecht vereinbar ist.

Rundfunkbeiträge

Mit der Umstellung des Finanzierungsmodells des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zum 01.01.2013 konnten die Ziele des Gesetzgebers erreicht werden, die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu sichern und ein höheres Maß an Beitragsgerechtigkeit herzustellen. Der sich abzeichnende Abwärtstrend in den Jahren zuvor wurde damit gestoppt.

Die KEF empfahl den Ländern in ihrem 20. Bericht, der im April 2016 veröffentlicht wurde, aufgrund vorgenommener Kürzungen des angemeldeten Bedarfs für die Jahre 2017 bis 2020 eine Beitragssenkung ab 2017 von monatlich EUR 17,50 auf EUR 17,20 vorzunehmen. Dieser Empfehlung folgten die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder nicht und beließen den Rundfunkbeitrag unverändert bei monatlich EUR 17,50. Die Differenz zum Vorschlag der KEF von EUR 0,30 ist ab 2017 einer Rücklage zuzuführen. Diese Mittel sollen für etwaige Bedarfe in der kommenden Beitragsperiode 2021 bis 2024 zur Verfügung stehen bzw. bereits vorher für entsprechende Risiken eingesetzt werden, die im Rahmen der KEF-Bedarfsfeststellung bis 2020 nicht berücksichtigt worden sind.

Die aktuelle Beitragsplanung weist für den Zeitraum 2017 bis 2020 für den MDR insgesamt um EUR 50 Mio. geringere Beitragserträge aus, als noch zum 20. KEF-Bericht angemeldet wurden. Der Rückgang ist auf negative Effekte aus rückwirkenden Abmeldungen und Befreiungen im privaten Wohnungsbestand im Zuge der Abarbeitung der Datensätze aus dem Meldedatenabgleich in den Jahren 2013 und 2014 zurückzuführen.

Auf Grundlage des § 14 Abs. 9a Rundfunkbeitragsstaatsvertrag wird 2018 ein weiterer Meldedatenabgleich durchgeführt. Dieser schließt an den Meldedatenabgleich 2013/2014 an und soll die Aktualität des Datenbestandes im Beitragsservice sicherstellen.

Die Rundfunkanstalten erwarten, dass der erfasste Wohnungsbestand 2017 bis 2020 im Wesentlichen konstant bleiben wird. Die KEF geht jedoch in ihrem 21. Bericht davon aus, dass in diesem Zeitraum die Anmeldungen von Wohnungen die Abmeldungen übersteigen werden.

Werbeerträge

Die Werbeeinnahmen sind neben dem Rundfunkbeitrag eine geeignete Finanzierungsquelle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, um dessen politische Unabhängigkeit und Programmfreiheit zu stärken und die Höhe des Rundfunkbeitrags sozialverträglich zu halten. Dies wurde durch das

Bundesverfassungsgericht in seinem 8. Rundfunkurteil vom 22.02.1994 ausdrücklich bekräftigt. Auch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 11.09.2007 bestätigt die Zulässigkeit der Mischfinanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Die Werbeerträge des MDR setzen sich aus den Kostenerstattungen und Gewinnausschüttungen der Werbetochter MDR-Werbung GmbH (MDRW) zusammen. Die Kostenerstattungen betreffen von der MDRW übernommene Aufwendungen für das Abspielen und Ausstrahlen der Werbesendungen in den Werbung tragenden Hörfunk- und Fernsehprogrammen des MDR.

Die folgende Tabelle zeigt die Höhe der Werbeerträge, die der MDR in den letzten Jahren aus dem Betrieb seiner Werbetochter erzielte:

Ertragsstruktur (in TEUR)	2013	2014	2015	2016	2017	2013 - 2017
Kostenerstattung	2.436	3.404	4.174	2.854	5.521	18.389
+ Gewinnausschüttung an MDR (netto)	10.441	9.000	7.400	8.313	7.143	42.297
= Werbeerträge des MDR von der MDRW	12.877	12.404	11.574	11.167	12.664	60.686

Die Summe aus Kostenerstattungen und Gewinnausschüttungen beläuft sich für den MDR in der vorgenannten Periode auf insgesamt rd. EUR 60,7 Mio. Dieser Betrag gibt den Netto-Zufluss beim MDR aus dem Betrieb seiner Werbetochter an.

Über diese Werbeerträge hinaus sparte der MDR jedoch auch die Kosten für das werbefinanzierte Fernseh-Vorabendprogramm in Höhe von knapp EUR 70,0 Mio. (Anteil MDRW). Unter weiterer Berücksichtigung der von der MDRW getragenen GEMA-Gebühren (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) und GVL-Gebühren (Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten) in Höhe von insgesamt EUR 6,3 Mio. errechnet sich für den Zeitraum 2013 bis 2017 ein kalkulatorischer Gesamtvorteil des MDR aus dem Betrieb seiner Werbetochter von insgesamt EUR 136,9 Mio. Im Einzelnen:

Ertragsstruktur (in TEUR)	2013	2014	2015	2016	2017	2013 - 2017
= Werbeerträge des MDR von der MDRW	12.877	12.404	11.574	11.167	12.664	60.686
+ von der MDRW übernommene Fernseh-Programmaufwendungen	13.509	14.125	14.132	13.759	14.449	69.974
+ GEMA / GVL-Gebühren (Fernsehen)	447	642	262	260	295	1.906
+ GEMA / GVL-Gebühren (Hörfunk)	689	1.121	781	702	1.055	4.348
= Gesamtvorteil	27.522	28.292	26.748	25.888	28.463	136.914

A.IV.3.2 Hörfunk- und Fernsehprogramm - Sendeleistung und Kosten

Sendeleistung und Kosten der Hörfunkprogramme

Die Programm- und Sendeleistungen des Hörfunks im Geschäftsjahr 2017 werden mit insgesamt 4.961.554 Sendeminuten ausgewiesen. Das geplante Sendevolumen wird damit um 5.573 Minuten überschritten. Ursachen sind die Erweiterungen der Sendezeiten bei DAB+ im LFH Sachsen und der MDR Schlagerwelt im LFH Thüringen.

Bei den zentralen Programmen (24-Stunden-Programme) liegen – mit Ausnahme von MDR aktuell - Plan-Ist-Abweichungen zwischen den verschiedenen Produktionsgattungen wie folgt vor:

Eigenproduktionen	+12.751 Minuten
<ul style="list-style-type: none"> • HaR MDR JUMP • HaR KULTUR • HaR Junge Angebote • MDR KLASSIK (DAB+) 	<ul style="list-style-type: none"> +19.778 Minuten +613 Minuten -4.340 Minuten -3.300 Minuten
Werbung	+425 Minuten
<ul style="list-style-type: none"> • HaR MDR JUMP 	+425 Minuten
Übernahmen	-7.915 Minuten
<ul style="list-style-type: none"> • HaR KULTUR 	-7.915 Minuten
Industrietonträger	-13.705 Minuten
<ul style="list-style-type: none"> • HaR MDR JUMP • HaR KULTUR • HaR Junge Angebote • MDR Klassik (DAB+) 	<ul style="list-style-type: none"> -20.203 Minuten -3.814 Minuten +13.075 Minuten -2.763 Minuten
Wiederholungen	+2.943 Minuten
<ul style="list-style-type: none"> • HaR KULTUR • HaR Junge Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> +12.056 Minuten -9.113 Minuten
Zusammenschaltungen	+5.501 Minuten
<ul style="list-style-type: none"> • HaR KULTUR • HaR Junge Angebote • MDR KLASSIK (DAB+) 	<ul style="list-style-type: none"> -940 Minuten +378 Minuten +6.063 Minuten

Die Abweichungen begründen sich durch unterjährige programmliche Veränderungen bzw. Weiterentwicklungen bei folgenden Wellen:

- HaR MDR JUMP:
Verschiebung des geplanten Anteils der Industrietonträger zugunsten der Eigenproduktionen und der Werbeminuten infolge der Steigerung des Wortanteils im Tagesprogramm (durch vermehrte Themenkampagnen und Unterhaltungskooperationen).
- HaR Junge Angebote:
Verschiebung des geplanten Anteils der Eigenproduktionen und Wiederholungen zugunsten der Industrietonträger aufgrund unterjähriger Änderungen der Abrechnungsmodalitäten für die Sendungen „Rock it“ und „Black Beatz“.
- HaR Kultur:
Die Planung der einzelnen Produktionsgattungen erfolgte nur pauschal, da wichtige Programmveränderungen zum Zeitpunkt der Wirtschaftsplanung noch nicht entschieden waren.

Die Überschreitung der geplanten Sendeleistungen (+5.573 Minuten) ergibt sich aus den Landesprogrammen. Im LANDESFUNKHAUS SACHSEN resultiert die Überschreitung der geplanten Sen-

deminuten (+2.966 Minuten) im Wesentlichen aus der Erhöhung der Sendeleistungen des digitalen Hörfunkprogrammes DAB+ hauptsächlich für die Landtagsberichterstattung und die Übertragung diverser Fußballspiele. Die Sendeleistung im LANDESFUNKHAUS THÜRINGEN wurde im Vergleich zum Plan um 4.041 Minuten überschritten. Ursache ist die Erhöhung der Sendeleistung bei MDR Schlagerwelt aufgrund zusätzlicher Nachrichtensplittings. Im LANDESFUNKHAUS SACHSEN-ANHALT wurde die Sendeleistung geringfügig um 1.434 Minuten wegen der Reduzierung der regionalen Splittung unterschritten.

Sendeleistung und Kosten des Fernsehprogramms

Die Abrechnung der Sendeleistungen aller Fernsehbereiche des MDR weist insgesamt 715.841 Minuten aus. Damit wurden 40.132 Minuten mehr ausgestrahlt als geplant.

Die für das MDR FERNSEHEN abgerechneten Sendeleistungen von 548.717 Minuten überschreiten die geplanten Sendeminuten (547.252) im 3. Fernsehprogramm um 1.465 Minuten (0,3 Prozent). Die Sendeleistung für das MDR FERNSEHEN setzt sich aus 241.412 Erstsendeminuten (44,0 Prozent;) und 307.305 Wiederholungsminuten (56,0 Prozent;) zusammen.

Für das Verbreitungsgebiet ARD (Ist: 111.031 Minuten) wird eine Überschreitung der geplanten Sendeleistung in Höhe von 29.759 Minuten ausgewiesen. Die Erhöhung der Sendeminuten ist hauptsächlich auf die erhöhte Anzahl an Wiederholungsminuten in den digitalen Programmen zurückzuführen, insbesondere im digitalen Programm ONE wurden deutlich mehr Wiederholungsminuten (+25.063 Minuten) gesendet als geplant. Eine Ursache hierfür ist, dass 16.474 Wiederholungsminuten von „Brisant“ nicht geplant wurden.

Die Sendeminuten des MDR für das Erste Fernsehprogramm (Anstaltsbeiträge und Gemeinschaftssendungen) liegen mit 627 Minuten über der geplanten Sendeleistung von 41.900 Minuten. Aufgrund der Abhängigkeit von ARD-Entscheidungen treten regelmäßig Abweichungen zum Plan auf. Bei den Anstaltsbeiträgen hat der MDR einen Anteil am Gesamtvolumen der ARD von 9,4 Prozent) erbracht, das entspricht 14.578 Minuten. Von den Gemeinschaftssendungen entfielen auf den MDR 27.949 Minuten, das entspricht 10,7 Prozent der Gemeinschaftssendungen aller Landesrundfunkanstalten. Innerhalb der Anstaltsbeiträge des MDR machen die Sendungen des Ressorts Politik und Gesellschaft mit 6.249 Minuten den größten Anteil aus, darunter das eigenproduzierte Boulevardmagazin „BRISANT“ (3.133 Minuten).

An den ARD/ZDF-Kinderkanal wurden insgesamt 12.386 Minuten geliefert, darunter 2.227 Minuten für Premieren inkl. Nachlizenzen, wie z. B. „Schloss Einstein“, 20. Staffel, „HobbyMania – Tausch mit mir dein Hobby!“, „Schau in meine Welt“, „Tilda Apfelkern“, „My Move - Tanz meines Lebens“. Der Nettosendeaufwand pro Minute für dieses Verbreitungsgebiet beläuft sich auf 313 EUR/Min..

A.IV.3.3 Personalaufwendungen

Die Personalaufwendungen im Geschäftsjahr 2017 betragen ohne Personalgestellung an die MDRW 166.282 TEUR und liegen -27.764 TEUR unter dem Planansatz.

Der Plan-Ist-Vergleich für die Personalaufwendungen des MDR insgesamt stellt sich, unter Berücksichtigung ausgewählter Positionen, wie folgt dar:

	Ergebnis 2016	Ansatz 2017	Ergebnis 2017	Abweichung
	1	2	3	4 = 3 - 2
Personalaufwand gemäß Jahresabrechnung abzgl. Personalgestellung MDR-Werbung GmbH	160.314 922	194.047 0	167.185 902	-26.862 -902
Summe (ohne Personalgestellung MDRW GmbH)	159.392	194.047	166.282	-27.764
- davon Zentrale Positionen:	3.074	29.643	5.165	-24.478
Aufwendungen für die Altersversorgung (darunter Zuführung zur Rückstellung für die Altersversorgung)	2.132 228	28.283 26.179	4.635 2.649	-23.648 -23.530
Aufwendungen für Altersteilzeit	690	850	394	-456
sonstige zentrale Positionen (u. a. Beihilfen, Sterbegeld)	253	510	136	-374
- davon Personalaufwand der Bereiche	156.318	164.404	161.118	-3.286

Werte in TEUR

Die Personalaufwendungen in den zentralen Positionen betragen im Berichtsjahr 5.165 TEUR und unterschreiten damit den Planansatz um 24.478 TEUR. Die erfolgte Zuführung zu den Rückstellungen für die Altersversorgung (AV) innerhalb der Personalaufwendungen beträgt im Saldo wegen des neuen Tarifvertrags lediglich 2.649 TEUR und liegt damit um 23.530 TEUR unter dem Planansatz. Darüber hinaus ist ab dem Geschäftsjahr 2017 der buchhalterische Ausweis der AV-Rückstellungen angepasst worden: Der Verbrauch der AV-Rückstellungen von Pensionsverpflichtungen aus dem Versorgungstarifvertrag (VTV) und BTVA wird nicht mehr wie bisher als Minderung im Personalaufwand erfasst, sondern als Ertrag aus der Erhöhung des Deckungsstocks AV. Ohne diese systematische Änderung wäre die Plan-Ist-Unterschreitung im Personalaufwand um EUR 6,2 Mio. höher ausgefallen und der Ertrag des Deckungsstock AV entsprechend geringer.

Der unter den Sachaufwendungen erfasste Anteil an den AV-Aufwendungen beträgt insgesamt 15.216 TEUR, davon 14.578 TEUR Zinsaufwand und 637 TEUR Umstellungsaufwand des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG). Der Gesamtaufwand für die Altersversorgung liegt bei 19.850 TEUR (Vorjahr: 16.505 TEUR) und somit 23.433 TEUR unter Plan. Bezieht man die Aufwendungen für die bbp-Prämien sowie die zugehörigen Erträge aus der Erhöhung des Deckungsstock AV und aus der Auflösung der AV-Rückstellung mit ein, ergibt sich eine Plan-Ist-Abweichung von 41.361 TEUR.

Die Aufwendungen für die Altersteilzeit (ATZ) betragen im Saldo 394 TEUR und unterschreiten den Planansatz damit um 456 TEUR. Die Planabweichung resultiert vor allem aus dem geringeren Anteil des Aufstockungsbetrages (312 TEUR ggü. Plan) für den unterjährigen Neuabschluss von 16 Einzelverträgen. In der Planung wurden Aufstockungsbeträge für 20 Neuabschlüsse berücksichtigt.

Den geplanten Aufwendungen der Bereiche in Höhe von 164.404 TEUR stehen im Ergebnis der Abrechnung 2017 Aufwendungen von 161.118 TEUR (2,0 Prozent unter Plan) gegenüber. Die Ursache für die Unterschreitung von 3.286 TEUR liegt hauptsächlich in der durchschnittlich ge-

ringeren Stellenbesetzung. So wurden im Jahresverlauf durchschnittlich 46,9 Mitarbeiter bzw. 71,6 FTE weniger beschäftigt als geplant.

Im Vergleich zum Jahr 2016 ergibt sich für die Personalaufwendungen der Bereiche dagegen eine Steigerung um 4.800 TEUR bzw. 3,1 Prozent. Eine Ursache für diese Aufwandsentwicklung liegt in der Erhöhung der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl um 13,8 gegenüber dem Vorjahr (davon 3 wegen Überführung von bisher in ANÜ ausgeübten Tätigkeiten in eine unbefristete Festanstellung). Ein weiterer Aspekt ist die ab dem 01.04.2017 wirksam gewordene 1. Stufe des Vergütungstarifvertrages mit einer linearen Tarifierhöhung um 2,2 Prozent für VTV- und BTVA-Mitarbeiter sowie einer Nachzahlung von 0,2 Prozent für VTV-Mitarbeiter für den Zeitraum vom 01.06.2015 bis 31.03.2017. Darüber hinaus steigt der Aufwand, wie auch schon in den Vorjahren, aufgrund von Anpassungen im Vergütungsniveau (Höhergruppierungen und Stufensteigerungen).

A.IV.3.4 Investitionstätigkeit

Für das Wirtschaftsjahr 2017 waren Investitionen in das Sachanlagevermögen von 16.272 TEUR geplant. Durch die Übertragung von nicht verbrauchten Mitteln aus dem Jahr 2016 (Haushaltsreste) in Höhe von 62 TEUR ergibt sich ein fortgeschriebenes Budget (Ansatz neu) von insgesamt 16.334 TEUR. Innerhalb dieses Gesamtbudgets erfolgten Umwidmungen von Mitteln zwischen den Planteilen.

Reduziert man das fortgeschriebene Budget 2017 um die für die Softwareanmietung gesperrten Mittel, standen 2017 finanzielle Mittel von 16.301 TEUR zur Verfügung. Dem steht ein Ist-Ergebnis von insgesamt 13.046 TEUR gegenüber, womit das zur Verfügung stehende Budget zu 80,0 Prozent ausgeschöpft wurde.

Für die Fortführung komplexer Einzelvorhaben wurden Haushaltsreste 2017 von insgesamt 1.900 TEUR in das Wirtschaftsjahr 2018 übertragen. Nach Abzug der projektkonkret übertragene Haushaltsreste verbleibt somit eine Unterschreitung im Investitionsplan von 1.355 TEUR. Diese im Wirtschaftsjahr 2017 eingesparten Mittel werden für eine Anpassung der bisherigen mittelfristigen Planungen 2019/2020 genutzt, um die vollständige Finanzierung des neuen Multimediastudios am Programmstandort Halle sicherzustellen. Die mittelfristige Investitionsplanung gibt hierfür einen Finanzrahmen von insgesamt 6.600 TEUR vor.

Eine Gesamtübersicht stellt sich wie folgt dar:

	Ergebnis 2016	Ergebnis 2017	Ansatz 2017	Ansatz 2017 neu	Abweichung
	1	2	3	4	5 = 2 - 4
Bauvorhaben und Grunderwerb	679	1.069	3.440	3.515	-2.446
Technische Investitionen	14.041	10.995	11.851	11.153	-158
Kraftfahrzeuge	496	213	289	270	-57
Betriebs- und Geschäftsausstattung	604	769	692	798	-29
Sonstiges				598	-598
Summe Investitionen	15.820	13.046	16.272	16.334	-3.288

Werte in TEUR

Bauvorhaben und Grunderwerb

Das für Bauvorhaben insgesamt zur Verfügung stehende Budget von 3.515 TEUR wurde mit 1.069 TEUR bzw. 30,4 Prozent in Anspruch genommen. Die ausgewiesene Minderauslastung resultiert überwiegend aus dem Schwerpunktvorhaben „Erweiterung Programmstandort Leipzig“.

Da für die Schlüsselgewerke Rohbau und Fassade zunächst keine wirtschaftlich vertretbaren Angebote eingegangen waren, verzögerte sich der ursprünglich bereits für August 2017 geplante Baustart auf Anfang 2018. Für die Fortführung des Vorhabens im Jahr 2018 wurden nicht verausgabte Mittel von 1.651 TEUR daher als Haushaltsreste in das Folgejahr übertragen. Rund 83,3 Prozent des veranschlagten Gesamtbudgets für Bauvorhaben entfallen auf Einzelvorhaben, die auch im Jahr 2018 fortgeführt werden:

Projekt	Ergebnis 2017	Ergebnis Vorjahr	Bisherige Investitionen gesamt
Erweiterung Programmstandort Leipzig	870	646	1.516
Elektronisches Schließsystem	113		113
Ersatz bargeldloses Zahlungssystem	13		13

Mit dem neuen Projekt „Elektronisches Schließsystem“ werden die bestehenden mechanischen Schließanlagen durch ein digitales System ersetzt, bei dem der Zutritt über Transponder erfolgt und die Zutrittsberechtigungen über eine zentrale Software verwaltet werden. Mit geschätzten Gesamtkosten von insgesamt EUR 1,2 Mio. wird sich der Ersatz des Systems auf den Zeitraum 2017 bis 2021 erstrecken.

Technische Investitionen

Für die Realisierung technischer Investitionen stand ein Budget von insgesamt 11.153 TEUR zur Verfügung. Dieses wurde im Ist-Ergebnis 2017 mit 10.995 TEUR bzw. 98,6 Prozent ausgeschöpft. Vom Gesamtbudget für technische Investitionen in Höhe von 11.153 TEUR entfallen 2.033 TEUR (18,2 Prozent) auf komplexe Einzelvorhaben. Dieser Ansatz wurde mit 1.934 TEUR für die nachfolgend benannten Fortführungsvorhaben in Anspruch genommen. Diese Vorhaben werden auch in 2018 fortgeführt.

Die für die Fortführung im Jahr 2018 benötigten Mittel sind bereits im Wirtschaftsplan 2018 veranschlagt oder müssen durch unterjährige Mittelumschichtungen bereitgestellt werden. Für das Vorhaben „Crossmediales Planungs- und Redaktionssystem“ wurden Haushaltsreste von 99 TEUR in das Wirtschaftsjahr 2018 übertragen.

Vollständig abgeschlossen konnte das Vorhaben „DVB-T2 Multiplex-Center“ (insgesamt 1.293 TEUR) werden, mit dem in Kooperation mit dem rbb die Voraussetzungen für den Sendestart von DVB-T2 am 29.03.2017 geschaffen wurden. Ebenfalls abgeschlossen wurde das Vorhaben „Voraussetzungen Retrodigitalisierung“ (insgesamt 644 TEUR) zur Schaffung der technischen Voraussetzungen für die Sicherung des im Bandarchiv vorhandenen relevanten Kassettenbestands auf digitalen Massenspeichern, was nunmehr bis voraussichtlich 2022 im Regelbetrieb erfolgt.

Kraftfahrzeuge

Für die geplante Beschaffung von 10 Kraftfahrzeugen (7 PKW und 3 Kleinbusse bzw. Transporter) waren im Wirtschaftsplan 2017 Mittel von 289 TEUR vorgesehen. Unter Berücksichtigung einer Budgetumwidmung zugunsten des Planteils Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde das zur Verfügung stehende Budget (270 TEUR) zu 78,8 Prozent ausgeschöpft.

Für die Beschaffung von 6 Fahrzeugen einschließlich der zugehörigen Inneneinbauten wurden im Ist-Ergebnis 2017 insgesamt 213 TEUR verausgabt.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Für Betriebs- und Geschäftsausstattungen stand im Geschäftsjahr 2017 ein Budget von 798 TEUR zur Verfügung, wobei dieser Ansatz im Ist-Ergebnis 2017 mit 769 TEUR in Anspruch genommen wurde. Dies entspricht einer Budgetauslastung von 96,4 Prozent. Der über den ursprünglichen Wirtschaftsplanansatz hinausgehende Mittelbedarf (+106 TEUR) wurde durch Budgetumwidmungen aus den Planteilen Bauvorhaben und Grunderwerb, Technische Investitionen und Kraftfahrzeuge bereitgestellt.

Neben der Beschaffung von Büromöbeln und Consumertechnik (z. B. Ferngeräte) lag ein Schwerpunkt in der Beschaffung von Geschäftsausstattung im Rahmen des MDR-Redesign. Für Rundtheken, Zelte, Leuchtsäulen mit dem neuen Branding wurden insgesamt rd. 248 TEUR verausgabt. Für Interimsausstattungen (Stehleuchten, Monitorwände) im Zuge der Umsetzung des Bauvorhabens „Erweiterung Programmstandort Leipzig“ wurden zudem rd. 47 TEUR abgerechnet.

Musikinstrumente und Zubehör wurden für insgesamt 66 TEUR beschafft. Der Wirtschaftsplanansatz lag bei 78 TEUR und ist mit rd. 84,6 Prozent in Anspruch genommen worden. Unter den Neuanschaffungen waren u. a. eine Böhmflöte, eine Tuba, eine Original Dresdner Pauke, eine Tenorposaune und zwei C-Kornette.

A.V Rationalisierungs- und Wirtschaftlichkeitsmaßnahmen

Der Finanzbedarf des öffentlich-rechtlichen Rundfunks wird gem. § 14 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag regelmäßig entsprechend den Grundsätzen von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit, einschließlich der damit verbundenen Rationalisierungspotentiale, auf der Grundlage von Bedarfsanmeldungen der in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, des ZDF und Deutschlandradio durch die unabhängige Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) geprüft und ermittelt.

Dabei wird von den Rundfunkanstalten erwartet, dass sie laufend ihre Wirtschaftlichkeit verbessern, um Aufwandsminderungen und Produktivitätsfortschritte zu erzielen. Deshalb ist der im KEF-Bericht enthaltene Abschnitt zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit ein wesentlicher Bestandteil für die Feststellung des Finanzbedarfs. Grundlage für die Ermittlung der Wirtschaftlichkeit ist ein Vergleich der im Rahmen der KEF-Anmeldung vorgenommenen Ertrags- und Aufwandsplanung der Anstalten für den Bestandsbedarf mit einer normierten Planung auf Basis des Indexgestützten Integrierten Prüf- und Berechnungsverfahrens (IIVF). Die daraus resultierende Differenz stellt eine Orientierungsgröße für ein Mindestmaß an Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit dar.

Die nachfolgenden Angaben basieren auf den Ausführungen des 21. KEF-Berichtes. Bei der Erstellung der Berichterstattung an die Landtage für das Geschäftsjahr 2016 lag bereits der Entwurf des 21. KEF-Berichtes vor und die Angaben wurden im Vorjahresbericht entsprechend angepasst. Die KEF nahm hinsichtlich dieses Themenkomplexes zum finalen Bericht keine wesentlichen Änderungen vor.

A.V.1 Finanzbedarf der Rundfunkanstalten

Die Landesrundfunkanstalten der ARD haben im Rahmen ihrer Anmeldung des Finanzbedarfs zum 21. KEF-Bericht eine Mittelfristige Finanzbedarfsplanung für den Zeitraum 2013 - 2020 vorgelegt. Die Planung basiert auf den Ist-Werten für die Jahre 2013 bis 2015 sowie den Planansätzen für die Jahre 2016 und 2017.

Bestandsbedarf bei den Rundfunkanstalten

Grundsätzlich differenziert die KEF den Finanzbedarf der Rundfunkanstalten nach Bestands- und Entwicklungsbedarf. Beim Bestandsbedarf handelt es sich um den Finanzbedarf, der erforderlich ist, um den Sendebetrieb ohne technische und inhaltliche Verbesserungen fortzuführen.

Für die Anmeldung des Bestandsbedarfs wurde für den 21. Bericht mit Hilfe von spezifischen Steigerungsraten eine Fortschreibung auf der Basis des Wirtschaftsplans 2017 für die Jahre 2018 bis 2020 vorgenommen.

Demnach ergibt sich aus der Mittelfristigen Finanzbedarfsplanung des MDR für die Anmeldung zum 21. KEF-Bericht für die Jahre 2013 bis 2020 folgende Entwicklung:

	ARD	davon MDR
Gesamterträge		
2013 - 2016	26.766,1	2.885,4
2017 - 2020	26.521,0	2.794,7
2013 - 2020	53.287,1	5.680,1
Gesamtaufwendungen		
2013 - 2016	26.846,3	2.810,7
2017 - 2020	28.018,0	2.967,3
2013 - 2020	54.864,3	5.778,0

Werte in Mio. EUR

Quelle: Mittelfristige Finanzbedarfsplanungen der ARD-Landesrundfunkanstalten; Teil I; Finanzbedarfsplanungen;
Stand: 28.04.2017.

Entwicklungsbedarf der Rundfunkanstalten (ARD, ZDF, DLR)

Als Entwicklungsbedarf werden alle Projekte klassifiziert, die geeignet sind, technische bzw. inhaltliche Verbesserungen und Erweiterungen zu erzielen.

Für den 21. KEF-Bericht hat die ARD für den Zeitraum 2017 bis 2020 Projekte in Höhe von rd. EUR 169,6 Mio. (Anteil MDR: EUR 18,1 Mio.) angemeldet.

Projekte der ARD

Nach der Überführung in den Bestand verbleiben die folgenden gemeinsamen Projekte im Entwicklungsbedarf der ARD:

	im 19. KEF-Bericht anerkannt 2013 - 2016	im 20. KEF-Bericht anerkannt 2017 - 2020	im 21. KEF-Bericht angemeldet 2017 - 2020
DAB+	34,0	89,4	122,7
DVB-T2	0	31,0	46,9
HDTV*	174,9	0	0

Werte in Mio. EUR

* Obwohl zum 20. KEF-Bericht keine Mittel angemeldet wurden, wird HDTV noch als Entwicklungsprojekt geführt, da der Betrachtungszeitraum die Periode 2013 - 2016 beinhaltet.

Digitaler Hörfunk (DAB+)

Die ARD hat zum 20. KEF-Bericht den Gesamtprojektantrag „Digitaler Hörfunk“ vorgelegt. Grundlage des Projektantrags war ein zweistufiges Konzept für den Übergang auf die digitale Hörfunkversorgung. Das in der Konzeptskizze beschriebene Verfahren, bestehend aus einer Ausbau- und einer Migrationsphase, stellt auch den derzeitigen Diskussionsstand zwischen den Marktteilnehmern dar.

Das zweistufige Verfahren bildete für die ARD die Grundlage, um die Dauer der Parallelausstrahlung von UKW und DAB+ sowie die Gesamtkosten der Einführung von DAB+ abschätzen zu können. In der Ausbauphase fokussieren sich die Maßnahmen auf die Schaffung der Voraussetzungen, die es dem Gesetzgeber ermöglichen sollen, ein Verfahren für die Migrationsphase und, in Abhängigkeit von Kriterien, ein verbindliches Abschaltdatum für UKW zu benennen.

Im Projektantrag zum 20. KEF-Bericht wurden zwei Voraussetzungen genannt, die aus Sicht der ARD zur Beendigung der Ausbauphase erfüllt sein müssen:

- flächendeckende Versorgung in Höhe von 95 Prozent mit öffentlich-rechtlichen Programmangeboten
- Anteil verkaufter Geräte mit digital-terrestrischer Empfangsmöglichkeit, die überwiegend für den Radioempfang genutzt werden, von mindestens 30 Prozent.

Um diese Voraussetzungen im Zeitraum 2018 bis 2020 zu erreichen, wurden von der ARD zum 20. Bericht für die laufende Beitragsperiode (2017 bis 2020) ein Finanzbedarf von EUR 117,9 Mio. für den Netzausbau und EUR 4,8 Mio. für Kommunikation und Marketing bei der KEF angemeldet.

Die KEF hat im 20. KEF-Bericht für das Gesamtprojekt „Digitaler Hörfunk“ einen Finanzbedarf von EUR 89,4 Mio. für die ARD anerkannt. Dies bedeutet eine Reduzierung in Höhe von EUR 33,3 Mio. im Vergleich zu den beantragten Mitteln. Dabei stellte die KEF fest, dass es nicht wirtschaftlich ist, zwei Verbreitungswege für den Hörfunk über die geplante Zeitdauer parallel zu betreiben und dass der Umstieg auf das im Vergleich zu UKW kostengünstigere DAB+ nicht gelingen kann, wenn es nicht zu klaren Festlegungen von Bundesregierung, Bundestag und Ländern kommt und ein realistischer Abschaltzeitpunkt für UKW beschlossen wird.

Darüber hinaus erwartet die KEF, dass mit den Anmeldungen der ARD und des Deutschlandradios zum 22. KEF-Bericht im Frühjahr 2019 die folgenden Meilensteine erreicht worden sind:

- die Entscheidung des Bundes und der Länder zum Konzept der UKW-Abschaltung liegt vor,
- eine zwischen den Marktpartnern verabredete Methodik zur Ermittlung der DAB+-Nutzung existiert und Nutzungszahlen wurden publiziert,
- bedeutende Automobil-Hersteller bieten DAB+-Radios als Serienausstattung an und
- mindestens 27 Prozent der Haushalte besitzen DAB+-Empfänger (10 Prozent 2015 sowie 3,5 jährliche Steigerungsraten von jeweils 33 Prozent).

Die ARD plant für den Zeitraum 2017 bis 2020 unverändert mit einem Finanzbedarf für das Entwicklungsprojekt „Digitaler Hörfunk“ von EUR 122,7 Mio. (MDR-Anteil: EUR 13,1 Mio.).

Digital Video Broadcasting-Terrestrial 2 (DVB-T2)

Die ARD hat sich zusammen mit dem ZDF und den privaten Sendern entschlossen, die Fernseh-terrestrik in Deutschland zu modernisieren und als Verbreitungsweg zukunftsfähig zu erhalten. Unter Einsatz des Standards DVB-T2 in Zusammenhang mit dem Video-Kompressionsformat HEVC sollen zukünftig mehr Programme und statt bisher nur in SD dann in HD Qualität ausgestrahlt werden.

Der Rundfunk muss außerdem die Rundfunkfrequenzen im 700-MHz-Band zugunsten der Nutzung durch den Mobilfunk (Digitale Dividende II) räumen. Unter Einsatz des Standards DVB-T2 kann die Leistungsfähigkeit und Attraktivität der Fernseh-terrestrik deutlich gesteigert werden. Die Umstellung von DVB-T auf DVB-T2 soll in mehreren Phasen vorgenommen werden. Nach Abschluss der Umstellung werden sich die Kosten für die terrestrische Verbreitung voraussichtlich um ca. 15 Prozent gegenüber DVB-T reduzieren. Die Aufwände für die Umrüstung der Senderanlagen und der Multiplexerzeugung, für die Räumung des 700-MHz-Bandes, für den Simulcastbetrieb und für die notwendigen Kommunikationsmaßnahmen wurden bei der KEF zum 20. Bericht als Technikprojekt beantragt. Diesen Bedarf, in Höhe von EUR 20,0 Mio., hat die KEF in Erwartung der Kostenerstattung durch den Bund jedoch nicht anerkannt. Im 20. KEF-Bericht hat die KEF für die Einführung der zweiten Generation des terrestrischen Digitalfernsehens (DVB-T2) für 2017 bis 2020 einen Finanzbedarf von EUR 31,0 Mio. anerkannt.

Die ARD plant für den Zeitraum 2017 bis 2020 mit einem Finanzbedarf für das Entwicklungsprojekt „DVB-T2“ von EUR 46,9 Mio. (MDR-Anteil: EUR 5,0 Mio.).

High Definition Television (HDTV)

Die ARD hat zum 16. KEF-Bericht das Entwicklungsprojekt HDTV angemeldet. Mit Anerkennung des Projektes durch die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten konnte die ARD über ASTRA ab 2008 erste Pilot-Ausstrahlungen durchführen und zu den Olympischen Winterspielen in Vancouver 2010 schließlich mit der Regelausstrahlung des Ersten Programms im hochauflösenden Format starten. Weitere Programme der ARD-Landesrundfunkanstalten folgten mit der Regelausstrahlung ab 2012. Die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten hat bereits im 16. KEF-Bericht festgestellt, dass die Gesamtlaufzeit des Projektes auf längstens acht Jahre begrenzt ist und dieses somit zum Ende des Beitragszeitraums 2013 - 2016 in den Bestand überführt werden kann. Ebenfalls wurde damals die SD/HD-Simulcast-Phase auf 10 Jahre begrenzt.

In der Anmeldung zum 21. Bericht sind sowohl im Programm- als auch im Sachaufwand ab 2017 Aufwendungen für HDTV enthalten. Eine signifikante Erhöhung des Finanzbedarfs aus der Umgliederung in den Bestandsbedarf entsteht nicht. Stattdessen ersetzen diese Aufwendungen für HDTV vorherige Aufwendungen für SDTV.

Grundsätzlich gilt dies auch für den Investitionsbedarf. Der überwiegende Teil der Investitionen in HDTV stellt Ersatzinvestitionen vorheriger Investitionen in SDTV dar. Lediglich in einzelnen Fällen lassen sich Investitionen konkret auf die Einführung von HDTV zurückführen. Die dazugehörigen Beträge sind insgesamt jedoch nicht signifikant. Damit ist das Entwicklungsprojekt HDTV bis 2016 erfolgreich abgeschlossen.

A.V.2 Bericht zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit

Der MDR hat wie alle anderen Landesrundfunkanstalten der ARD in den letzten Jahren eine Reihe an Sparanstrengungen mit dem Ziel unternommen, trotz steigender Kosten mit den verfügbaren Mitteln auszukommen. Nicht zuletzt prüft auch die KEF als unabhängige Kommission, ob der aus den Programmentscheidungen abgeleitete Finanzbedarf im Einklang mit den Grundsätzen von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit steht. Grundlage für die Ermittlung der Wirtschaftlichkeit ist ein Vergleich der im Rahmen der KEF-Anmeldung vorgenommenen anstaltsindividuellen Ertrags- und Aufwandsplanung für den Bestandsbedarf mit der Planung auf Basis des Indexgestützten Integrierten Prüf- und Berechnungsverfahrens (IIVF). Die sich daraus ergebende Differenz stellt eine Orientierungsgröße für ein Mindestmaß an Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit dar.

Mit dem IIVF wird ein zuvor festgelegtes Basisjahr mit einheitlichen Steigerungsraten für Personalaufwand, Sachaufwand und Programmaufwand fortgeschrieben. Diese Steigerungsraten werden im Vorfeld der Planung entsprechend der realen bzw. erwarteten Preisentwicklung festgelegt.

Als Referenz für den Personalaufwand wird in der Regel die Entwicklung im öffentlichen Dienst herangezogen, während für den Sachaufwand die Inflationsrate maßgeblich ist. Einzig für den Programmaufwand wird von den Anstalten anhand ausgewählter Positionen (Honorare, Lizenzen, Filmrechte u. a.) eine medien spezifische Teuerungsrate ermittelt und von der KEF geprüft. Die Planung nach dem IIVF entspricht somit dem Finanzbedarf, der erforderlich wäre, um den Sendebetrieb ohne Rationalisierung unverändert fortzuführen. Das Ergebnis ist in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

	2013 – 2016		2017 – 2020	
	ARD	davon MDR	ARD	davon MDR
Aufwand indexgestützte Planung	19.107.570	2.043.176	20.714.537	2.213.756
Aufwand nach modifizierter Planung	18.876.282	2.040.995	20.525.031	2.198.208
Differenz	231.288	2.181	189.506	15.548

Werte in TEUR

Quelle: Mittelfristige Finanzbedarfsplanungen der ARD Landesrundfunkanstalten; Teil V; Quantitative Wirtschaftlichkeitsnachweise; Stand: 28.04.2017.

Die Planung des MDR weist gegenüber dem Index im Zeitraum 2013 bis 2020 einen Minderbedarf von insgesamt rd. EUR 17,7 Mio. aus.

Bei der im Rahmen der Anmeldung zum 21. KEF-Bericht vom MDR vorgenommenen Planung zeigen sich bei Personal-, Programm- und indexierbaren Sachaufwand im Einzelnen folgende Mehr- bzw. Minderaufwendungen:

A.V.2.1 Programmaufwand

	2013 – 2016		2017 – 2020	
	ARD	davon MDR	ARD	davon MDR
Aufwand indexgestützte Planung	9.725.757	1.176.519	10.508.015	1.271.148
Aufwand nach modifizierter Planung	9.599.308	1.177.149	10.401.676	1.241.765
Differenz	126.449	- 630	106.339	29.383

Werte in TEUR

Quelle: Mittelfristige Finanzbedarfsplanungen der ARD Landesrundfunkanstalten; Teil V; Quantitative Wirtschaftlichkeitsnachweise; Stand: 28.04.2017.

Beim Programmaufwand werden Einsparungen in Höhe von EUR 28,8 Mio. gegenüber der indexierten Planung erwartet. Diese setzen sich aus Mehr- bzw.- Minderaufwendungen zusammen, denen im Wesentlichen die nachfolgend beschriebenen Ursachen zugrunde liegen.

Anteilige Kosten Co-Produktionen

Im Zeitraum 2013 bis 2020 werden bei den anteiligen Kosten für Co-Produktionen Einsparungen in Höhe von rd. EUR 10,6 Mio. erwartet. Mehraufwendungen im Rahmen von Neuverhandlungen mit der Produzentenallianz und Urheberverbänden sind hier nicht berücksichtigt.

Auftragsproduktionen

Die Mittelfristplanung des MDR sieht hier im Zeitraum 2013 bis 2020 Einsparungen von insgesamt rd. EUR 42,2 Mio. gegenüber dem Index vor.

Leistungsvergütungen (Honorare)

Der MDR hat einen Paradigmenwechsel vorgenommen und erhöht die Zahl seiner Eigenproduktionen. Entsprechend erhöht sich auch der Bedarf an Leistungsvergütungen und Honorarzahllungen.

Produktionsbezogene Fremdleistungen

Bei den produktionsbezogenen Fremdleistungen ergeben sich gegenüber dem Index bis Ende 2020 Minderaufwendungen in Höhe von rd. EUR 31,3 Mio. Darin enthalten sind u. a. die Einsparungen beim Sachaufwand auf Grund der Umsetzung des Personalkonzepts 20xx (vgl. Punkt A.V.2.2 Personalaufwand / Sondereffekte 1 - 4).

A.V.2.2 Personalaufwand

	2013 – 2016		2017 – 2020	
	ARD	davon MDR	ARD	davon MDR
	in TEUR			
Aufwand indexgestützte Planung	6.633.664	603.022	7.263.083	660.238
Aufwand nach modifizierter Planung	6.615.813	610.156	7.287.170	685.244
Differenz	17.850	-7.134	- 24.087	-25.006

Quelle: Mittelfristige Finanzbedarfsplanungen der ARD Landesrundfunkanstalten; Teil V; Quantitative Wirtschaftlichkeitsnachweise; Stand: 28.04.2017.

Die Aufwendungen des MDR liegen im Zeitraum 2013 bis 2020 insgesamt EUR 32,1 Mio. über dem Ergebnis der indexgestützten Planung. Dies hat im Wesentlichen folgende Ursachen:

Erhöhung der Anzahl der besetzten Planstellen – Sondereffekt 1

Im Herbst 2011 haben die Gremien des MDR das Personalkonzept 20xx verabschiedet, auf dessen Grundlage bisher im Wege der Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ) ausgeübte Tätigkeiten, beginnend im Dezember 2012 in eine Festanstellung überführt werden sollen, um arbeitsrechtliche Risiken zu minimieren. Hieraus resultieren Einsparungen im Programmaufwand, die die Mehrkosten im Personalaufwand übersteigen. Diese Entwicklung wurde bereits ausführlich im Rahmen des 19. KEF-Berichts beschrieben.

Bezogen auf das Basisjahr 2012 ergeben sich folgende Mehr- bzw. Minderaufwendungen für den Planungszeitraum 2013 bis 2020.

	2013 - 2016	2017 - 2020	2013 - 2020
	in TEUR		
Personalaufwand	+ 9.438	+ 14.293	+ 23.731
Altersversorgung	+ 397	+ 624	+ 1.021
Sachaufwand	- 10.177	- 14.866	- 25.043
+ Mehraufwand - Minderaufwand	- 342	+ 51	- 291

Wird als Basisjahr 2013 herangezogen, in dem von den im Jahr 2012 vorgesehenen 63 Stellen bereits 34 besetzt waren, zeigen sich folgende Abweichungen.

	2013 - 2016	2017 - 2020	2013 - 2020
	in TEUR		
Personalaufwand	+ 2.714	+ 7.569	+ 10.283
Altersversorgung	+ 114	+ 330	+ 444
Sachaufwand	- 2.853	- 7.542	- 10.395
+ Mehraufwand - Minderaufwand	- 25	+ 357	+ 332

Fortschreibung des Personalkonzepts 20xx – Sondereffekt 2

Vor dem Hintergrund der zunehmend restriktiveren Rahmenbedingungen für die Arbeitnehmerüberlassung wurde die Nutzung flexibler Beschäftigungsformen im MDR einer erneuten Analyse unterzogen. Dabei wurde bei 16 Tätigkeiten (als Vollzeitäquivalent = 13,3 Stellen) ein dauerhafter Bedarf festgestellt, bei denen aus arbeitsrechtlichen Gründen eine freie Tätigkeit nicht zulässig ist, so dass hier die Notwendigkeit der Übernahme von ANÜ-Kräften in eine Festanstellung besteht. Wie bereits beim Sondereffekt 1 werden im Programmaufwand die entsprechenden Kosten für die Arbeitnehmerüberlassung eingepart.

Fortschreibung des Personalkonzepts 20xx – Sondereffekt 3

Im Zusammenhang mit den ab dem 01.04.2017 in Kraft getretenen gesetzlichen Beschränkungen für die ANÜ-Tätigkeit ist es zwingend erforderlich, weitere bisher in Arbeitnehmerüberlassung ausgeübte dauerhafte Tätigkeiten punktuell in Festanstellung zu überführen. Auch hier ergeben sich, wie bereits beim Sondereffekt 1 Einsparungen im Programmaufwand und Sachaufwand.

Fortschreibung des Personalkonzepts 20xx – Sondereffekt 4

Für längerfristige Projektaufgaben kann der MDR derzeit (z. B. Retrodigitalisierung, DAB+, Resy und DVB-T) ANÜ-Kräfte für den gesamten Projektzeitraum einsetzen. Mit Wirkung vom 01.04.2017 hat der Gesetzgeber die Laufzeit auf nunmehr 18 Monate beschränkt. Für den erfolgreichen Abschluss längerfristiger Projektaufgaben ist es aufgrund der gesetzlichen Beschränkung unerlässlich, das Personalkonzept 20xx fortzuschreiben und temporär 13 Projektplanstellen außerhalb des Stellenrahmens einzurichten. Auch hier ergeben sich, wie bereits beim Sondereffekt 1, Einsparungen im Programmaufwand.

Auswirkung der Sondereffekte

	2013 - 2016	2017 - 2020	2013 - 2020
	in TEUR		
Sondereffekt 1			
Personalaufwand	+ 2.714	+ 7.569	+ 10.283
Altersversorgung	+ 114	+ 330	+ 444
Sachaufwand	- 2.853	- 7.542	- 10.395
+ Mehraufwand - Minderaufwand	- 25	+ 357	+ 332
Sondereffekt 2			
Personalaufwand	+ 765	+ 2.749	+ 3.514
Altersversorgung	+ 35	+ 119	+ 154
Sachaufwand	- 881	- 3.081	- 3.962
+ Mehraufwand - Minderaufwand	- 81	- 213	- 294
Sondereffekt 3			
Personalaufwand	0	+ 1.689	+ 1.689
Altersversorgung	0	+ 112	+ 112
Sachaufwand	0	- 2.736	- 2.736
+ Mehraufwand - Minderaufwand	0	./ 935	- 935
Sondereffekt 4			
Personalaufwand	0	+ 2.280	+ 2.280
Altersversorgung	0	+ 106	+ 106
Sachaufwand	0	- 2.811	- 2.811
+ Mehraufwand - Minderaufwand	0	- 425	- 425
Sondereffekte 1 – 4 gesamt			
Personalaufwand	+ 3.479	+ 14.287	+ 17.766
Altersversorgung	+ 149	+ 667	+ 816
Sachaufwand	- 3.734	- 16.170	- 19.904
+ Mehraufwand - Minderaufwand	- 106	- 1.216	- 1.322

Temporäre Mehrkosten für den ARD-Vorsitz

Mit Übernahme des ARD-Vorsitzes des MDR im Jahr 2016 ergeben sich zusätzliche administrative und koordinierende Aufgaben, die nicht von freien Mitarbeitern übernommen werden dürfen. Für den Zeitraum des ARD-Vorsitzes (einschl. Nachbereitung) wurden temporär 10 ARD-Vorsitz-Planstellen eingerichtet. Die befristeten Arbeitsverträge der Mitarbeiter enden am 28.02.2018. Entsprechend fallen hierfür nur Kosten in den Jahren 2015 bis 2018 an.

Stellenbesetzungsgrad / Besetzungsquote

Im Jahr 2014 wurde eine geringfügige Erhöhung des Stellenbesetzungsgrads realisiert. Solche zusätzlichen Stellen werden beim MDR allerdings nur dann besetzt, wenn der Arbeitsaufwand dauerhaft besteht. Diese Aufgaben wurden zuvor in aller Regel über Arbeitnehmerüberlassung bewältigt. Insoweit mindern derartige Veränderungen den Programmaufwand entsprechend.

Funktions-, Leistungs- und ähnliche Zulagen

Beim MDR wurden seit 2013 verschiedene Projekte initiiert (u. a. zentraler Rechnungseingang, elektronischer Abwesenheitsantrag), deren Umsetzung dazu führten, dass Mitarbeiter weitere, bzw. teilweise auch höherwertigere Aufgaben übernahmen. Diese die normalen Arbeitsaufgaben übersteigende Arbeitsleistung war und ist zu vergüten. Darüber hinaus stellt der Umstellungsprozess auf trimediale Strukturen innerhalb des MDR eine besondere Herausforderung dar, die für den Anstieg der gezahlten Zulagen mit ursächlich ist.

Sonstige Effekte

Neben der linearen Tarifierhöhung führen auch tarifliche Stufensteigerungen sowie Höhergruppierungen aufgrund von höherwertigen Tätigkeiten regelmäßig zu höheren Steigerungsraten. Im Jahr 2014 lag der tatsächliche Anstieg der durchschnittlichen Mitarbeitervergütung mit 3,92 Prozent ca. 0,97 Prozent über dem Index. Dies führt bis 2016 zu jährlichen Mehraufwendungen von rd. EUR 1,4 Mio. und somit rd. EUR 4,2 Mio. gegenüber dem indexierten Aufwand.

A.V.2.3 Indexierbarer Sachaufwand

	2013 – 2016		2017 – 2020	
	ARD	davon MDR	ARD	davon MDR
	in TEUR			
Aufwand indexgestützte Planung	2.748.149	263.636	2.943.439	282.370
Aufwand nach modifizierter Planung	2.661.161	253.690	2.836.185	271.199
Differenz	86.989	9.946	107.254	11.171

Quelle: Mittelfristige Finanzbedarfsplanungen der ARD Landesrundfunkanstalten; Teil V; Quantitative Wirtschaftlichkeitsnachweise; Stand: 28.04.2017.

Beim indexierbaren Sachaufwand werden für den Zeitraum 2013 – 2020 Einsparungen in Höhe von EUR 21,1 Mio. gegenüber der indexierten Planung erwartet. Diese setzen sich aus Minderaufwendungen zusammen, denen im Wesentlichen die nachfolgend beschriebenen Ursachen zugrunde liegen.

Mieten, Pachten, Leihgebühren (ohne Gebäudeleasing)

Hier hat sich in den vergangenen Jahren nur ein moderater Kostenanstieg ergeben. So sich dieser fortsetzt, kann bis zum Ende der Beitragsperiode mit entsprechenden Einsparungen gerechnet werden.

Bewirtschaftungs- und Reparaturkosten

In den Jahren 2014 und 2015 konnten jeweils Einsparungen gegenüber dem Vorjahr realisiert werden. Auch wenn diese Einsparungen zum Teil auf die in diesen Jahren fallenden Energiekosten zurückzuführen und nur bedingt steuerbar sind, wurden die Aufwendungen planseitig mit moderaten Steigerungen fortgeschrieben. Um auch künftig steigenden Energiekosten entgegenzuwirken, hat der MDR ein neues Energiekonzept für den Standort Leipzig entwickelt. Die vollständige Realisierung erfolgt bis zum IV. Quartal 2017. Unter anderem wurden eine Wärmepumpenanlage zur Wärmerückgewinnung und ein Blockheizkraftwerk errichtet. Auch werden alle Verträge (wie Reinigung, Pflege der Außenanlagen) überwacht, um ggf. auf wirtschaftlichere Anbieter ausweichen zu können. Ebenfalls verringert werden konnten die Aufwendungen für Reparaturaufwendungen. So wurden u. a. Wartungsintervalle verlängert und die Zahl wartungsintensiver Geräte (wie z. B. Drucker, Scanner, etc.) verringert.

Nicht produktionsbezogene Fremdleistungen

Die Mehraufwendungen bei nicht produktionsbezogenen Fremdleistungen sind zum großen Teil auf Kosten für Außenwerbung (u. a. DVB-T2) und EDV-Fremdleistungen zurückzuführen. Auch sind Mehraufwendungen im Bereich der Fort- und Weiterbildung ursächlich. Darüber hinaus fallen unter diesen Punkt auch teilweise Einsparungen, die aus den Sondereffekten beim Personalaufwand resultieren.

A.V.3 Zentrale ARD-Erläuterungen der ARD zu den Spar- und Wirtschaftlichkeitsmaßnahmen bei Sport, DEGETO, GEMA und GVL

Sportrechte

Der Sportetat wird in gerade und in ungerade Jahre unterteilt. Gerade Jahre sind sog. "Sportjahre". In diesen finden üblicherweise Sportgroßveranstaltungen wie z. B. Fußball-Welt- und Europameisterschaften oder Olympische Spiele statt. In den Sportjahren sind die ARD-Umlagen wegen der hohen Kosten für die Übertragungsrechte sowie für die Produktionen deutlich höher. Dagegen handelt es sich bei den ungeraden Jahren um sogenannte "Nicht-Sportjahre".

Die Indexierung zum 21. KEF-Bericht basiert auf dem Nicht-Sportjahr 2013. Somit geht die Berechnung von einem verhältnismäßig niedrigen Basiswert aus und berücksichtigt nicht die zusätzlichen Aufwände für die alle zwei Jahre stattfindenden Sportgroßveranstaltungen.

Bei den Sportaufwendungen beläuft sich deswegen der Mehrbedarf gegenüber der Indexmethode in den Jahren 2013 bis 2016 auf EUR 192,8 Mio. und in den Jahren 2017 bis 2020 auf EUR 162,4 Mio. Somit ergibt sich im Gesamtzeitraum 2013 - 2020 ein Mehrbedarf in Höhe von EUR 355,2 Mio.

Würde man stattdessen ein Sportjahr als Basisjahr für die Indexfortschreibung festlegen, resultierten daraus keine Überschreitungen, sondern Unterschreitungen der indexierten Vergleichswerte.

DEGETO

Nach dem Entwicklungsstopp im Jahr 2013 und einer daraus resultierenden Etatunterschreitung in der Abrechnung 2013 wurden die Etatmittel in Höhe von insgesamt EUR 24,1 Mio. (inkl. Kommissionszuschlag) auf die Jahre 2014 und 2015 übertragen, um das Programmvolumen über die gesamte Mifri-Periode zu erreichen. Sie standen deshalb zusätzlich zum regulären Etat der Degeto zur Verfügung.

In der Planung ab dem Jahr 2015 wurden die Finanzmittel für zwei Tatorte aus dem sog. Finanzausgleich zugunsten des SR und RB umgeschichtet und im Haushalt der Degeto entsprechend gekürzt (insgesamt jährlich EUR 2,8 Mio.).

Für die Jahre 2017 bis 2020 haben der Aufsichtsrat und die Gesellschafterversammlung der Degeto die Mittelfristige Finanzplanung für das DFS-Budget gemäß den Vorgaben der Intendantinnen und Intendanten vom 26. August 2014 bestätigt. Das Budget unterliegt in diesem Planungszeitraum einer jährlichen Steigerungsrate von 2,0 Prozent.

Die programmliche Planung erfolgt in Abstimmung mit der Fernsehprogrammkonferenz. Hierzu wird regelmäßig im Rahmen der Wirtschaftsplanung ein Leistungsplan erstellt. Der Leistungsplan für das Jahr 2017 wurde im Januar 2017 von der Fernsehprogrammkonferenz beraten und bestätigt.

GEMA

Das Vertragswerk mit der GEMA lief zum 31.12.2015 aus, die Landesrundfunkanstalten sind aktuell in Verhandlungen mit der GEMA über eine Anschlussregelung für die Jahre ab 2016. Die aktuellen Vereinbarungen mit der GEMA beinhalten einen einheitlichen Tarif mit grundsätzlich gleicher Tarifsystematik für alle Sendeunternehmen. Dabei hängen die zu zahlenden GEMA-Entgelte im Wesentlichen vom Medium (Hörfunk/Fernsehen), dem Musikanteil pro Programm und den jeweiligen Erlösen ab.

Nach derzeitiger Planung ergibt sich für die ARD-Landesrundfunkanstalten im Zeitraum 2013 bis 2016 ein Minderaufwand von EUR 1,2 Mio. Im Zeitraum 2017 bis 2020 beläuft sich der Minderaufwand auf EUR 2,0 Mio.

Die Unterschreitung der Indexwerte bei den GEMA-Vergütungen ergibt sich in erster Linie aus der Tatsache, dass die Indexmethode eine Erhöhung um die rundfunkspezifische Steigerungsrate

vorsieht, während die Anstalten in ihren Mittelfristigen Finanzplanungen - mangels konkreter Verhandlungsergebnisse - auf der Grundlage der letzten Ist-Ergebnisse sowie konkret in den Häusern absehbaren Parameteränderungen (Veränderungen der Musikanteile) planen.

GVL

Im Jahr 2005 wurde mit der GVL ein neuer Vertrag über die Senderechte von Tonträgermusik für Hörfunk und Fernsehen abgeschlossen. Die Mindestlaufzeit dieses Vertrages betrug fünf Jahre; erstmalig war der Vertrag zum 31.12.2010 kündbar. Die GVL hat von diesem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht. Seitdem besteht zur Sicherung der notwendigen Rechte eine interimistische Vereinbarung mit der GVL, wonach die ARD die bisher zugesagten Rechte zu den bisherigen Konditionen weiter nutzen kann. Aktuell befindet sich der federführende NDR mit der GVL in den Verhandlungen über einen rückwirkend ab dem 01.01.2011 abzuschließenden Vertrag.

Gemäß der Interimsvereinbarung regelt der ehemalige Vertrag weiterhin die Abgeltung der Senderechte. Da seit 2013 durch die Einführung des Rundfunkbeitrages nicht mehr zwischen Fernseh- und Hörfunkgebühren unterschieden wird, werden für die Dauer der Interimsvereinbarung die Erträge aus Rundfunkbeiträgen entsprechend der Gebühreneinnahmen des Jahres 2012 den Bereichen Fernsehen und Hörfunk zugeschlüsselt. Nach Abzug von einigen Aussonderungspositionen gemäß dem ehemaligen Vertrag ergibt sich die Bemessungsgrundlage für die Vergütung der Tonträgernutzung in den Fernseh- und Hörfunkprogrammen.

Für den Bereich Fernsehen sieht die Interimsvereinbarung einen jährlichen Beteiligungsprozentsatz von 0,1 Prozent an der Bemessungsgrundlage für die Fernsehprogramme und an den Nettowerbeumsatzerlösen Fernsehen vor. Im Hörfunk gilt ein Beteiligungsprozentsatz von 1,4 Prozent an der Bemessungsgrundlage für die Hörfunkprogramme und an den Nettowerbeumsatzerlösen. Die GVL-Zahlungen auf die Nettowerbeumsatzerlöse erfolgen durch die Werbetöchter.

Die Landesrundfunkanstalten melden im Zeitraum 2017 bis 2020 GVL-Entgelte in Höhe von EUR 171,3 Mio. an. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate von 1,6 Prozent und liegt damit unter der rundfunkspezifischen Steigerungsrate 2017 bis 2020 in Höhe von 2,0 Prozent. Somit ergibt sich für diesen Zeitraum verglichen mit der indexierten Planung in Höhe von EUR 180,3 Mio. eine Einsparung von EUR 9,1 Mio. Die GVL-Entgelte sind jedoch abhängig von der Ertragsseite, d. h. bei steigenden Beitragseinnahmen erhöht sich auch das absolute GVL-Entgelt et vice versa.

Nach dem Abschluss eines Neuvertrages zwischen der ARD und der GVL wird eine Spitzenabrechnung für die Jahre 2011 ff. vorzunehmen sein. Daher gelten die errechneten Einsparungen ebenso wie die Ertragsaufteilung zwischen Fernsehen und Hörfunk nur vorübergehend.

A.VI Finanz- und Entwicklungsplanung

A.VI.1 Wirtschaftsplan 2018

Der Wirtschaftsplan 2018 weist im Erfolgsplan ein handelsrechtliches Defizit in Höhe von 58.954 TEUR aus. Das Defizit auf Basis verwendbarer Erträge beträgt 68.966 TEUR. Die Differenz von 10.012 TEUR resultiert aus der Zuführung zur Rücklage Beitragsmehrerträge.

Nach Redaktionsschluss für die Erstellung des Wirtschaftsplanes in den Bereichen des MDR gelang es ARD und ZDF, nach intensiven Verhandlungen mit Rechteinhaber Discovery Mitte August 2017, eine Vereinbarung über die Berichterstattung von den Olympischen Spielen 2018 bis einschließlich 2024 zu schließen. ARD und ZDF erhalten nun über eine Sublizenzierung umfassende mediale Verwertungsrechte. Da aufgrund der zeitlichen Gegebenheiten eine genaue Planung der Berichterstattung von den Olympischen Winterspielen 2018 in Südkorea zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Wirtschaftsplans noch nicht vorliegen konnte, wurden auf der Basis des aktuellen Kenntnisstandes grob geschätzte Planansätze gebildet, die sich an entsprechenden Vorgängerereignissen orientieren. Für die Realisierung der Winterspiele 2018 hat der MDR die Federführung innerhalb der ARD inne.

Die Planung für 2018 wird maßgeblich davon bestimmt, dass der MDR auf Basis der aktuellen Planungen des Beitragsservice mit deutlich geringeren Beitragserträgen auskommen muss. In Folge dessen hat das Direktorium Prioritäten festgelegt und erste Maßnahmen beschlossen, um die sinkenden Beitragserträge zu kompensieren und für die Beitragsperiode 2017 bis 2020 gleichzeitig das Defizit im Erfolgsplan auszugleichen.

Im Wirtschaftsplan 2018 sind erstmalig Mittel für einen Kinderfilm mit dem ZDF sowie die Realisierung der IV. Staffel der Serie „Weissensee“ enthalten. Ebenfalls in 2018 soll das Finalkonzert der ARD-Schulsinfonie, für das der MDR die Federführung innehat, in Halle stattfinden. Entsprechende Mittel sind im Budget der Programmdirektion Halle enthalten.

Der Wirtschaftsplan 2018 enthält Telemedienkosten in Höhe von 20.312 TEUR. Das ist gegenüber dem Planansatz des Vorjahres eine Steigerung um 857 TEUR bzw. 4,4 Prozent. Im Investitionsplan für das Jahr 2018 sind u. a. Ausgaben für die Erweiterung des Programmstandortes Leipzig sowie für die Ausübung der Kaufoption für das Landesfunkhaus Magdeburg vorgesehen.

A.VI.1.1 Erfolgsplan

Für das Jahr 2018 weist der MDR im Erfolgsplan ein handelsrechtliches Defizit von 58.954 TEUR aus. Insgesamt werden für das Wirtschaftsjahr 2018 Gesamterträge von 726.079 TEUR inklusive der Auflösung des Sonderpostens gemäß § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a. F. in Höhe von 23.554 TEUR geplant. Der Anteil der Rundfunkbeiträge an den Gesamterträgen beträgt 80,4 Prozent. Die veranschlagten Gesamtaufwendungen in Höhe von 785.033 TEUR enthalten Aufwendungen aus der Zuführung zum Sonderposten von 3.732 TEUR.

Zum korrekten Ausweis des wirtschaftlichen Ergebnisses auf Basis der verwendbaren Erträge muss das geplante handelsrechtliche Defizit in Höhe von 58.954 TEUR wie im Vorjahr um diejenigen Rundfunkbeiträge korrigiert werden, die in eine separate Rücklage einzustellen sind. Für das Jahr 2018 wird das Volumen dieser Mehrerträge voraussichtlich 10.012 TEUR betragen. Somit ergibt sich ein geplantes Defizit auf Basis der verwendbaren Erträge von 68.966 TEUR.

Erträge

Die für 2018 insgesamt geplanten Erträge (726.079 TEUR) liegen um +13.069 TEUR (+1,8 Prozent) über dem Planansatz des Jahres 2017 (713.011 TEUR) und +12.397 TEUR über dem Ist-Wert 2016. Die Abweichung zum Planansatz 2017 resultiert aus höheren Erträgen aus der Auflösung des Sonderpostens a. F. (+5.519 TEUR) sowie sonstigen betrieblichen Erträgen (+18.650 TEUR). Gegenläufig wirken geringere Erträge aus Rundfunkbeiträgen (-11.100 TEUR). In der folgenden Tabelle wird die Entwicklung der Erträge dargestellt:

	Ergebnis 2015	Ergebnis 2016	WP 2017	WP 2018	Abweichung
	1	2	3	4	5 = 4 - 3
Erträge aus Rundfunkbeiträgen	597.661	587.550	594.622	583.522	-11.100
Sonstige betriebliche Erträge	131.059	108.485	100.354	119.004	+18.650
Erträge aus der Auflösung Sonderposten gem. §2 RFStV a.F.	17.662	17.647	18.035	23.554	+5.519
Gesamterträge	746.383	713.682	713.011	726.079	+13.069

Werte in TEUR

Im Wirtschaftsplan 2018 sind Erträge aus Rundfunkbeiträgen in Höhe von 583.522 TEUR veranschlagt, die auf Berechnungen des ARD/ZDF/DR Beitragsservices vom 07.03.2017 basieren. Gegenüber dem Planansatz des Jahres 2017 gehen die Beitragserträge um -11.100 TEUR (-1,9 Prozent) zurück. Wesentlich für diesen Rückgang sind negative Effekte aus rückwirkenden Abmeldungen und Befreiungen im privaten Wohnungsbestand im Zuge der Abarbeitung der Datensätze aus dem Meldedatenabgleich in den Jahren 2013 und 2014.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind für 2018 mit 119.004 TEUR veranschlagt, gegenüber dem Planansatz 2017 bedeutet dies einen Anstieg um +18.650 TEUR (+18,6 Prozent). Der Anstieg gegenüber dem Planansatz des Vorjahres zeigt sich vor allem bei den Erträgen aus der Kostenerstattung und Weiterverrechnung von GSEA-Umlagen (+11.044 TEUR), den Erträgen aus sonstigen Kostenerstattungen (+5.264 TEUR), übrigen betrieblichen Erträgen (+3.324 TEUR) und den Erträgen aus der Kostenerstattung MDR-Werbung GmbH (+1.650 TEUR). Geringere Erträge werden bei den Erträgen aus Programmverwertung (-2.893 TEUR) sowie Co-Produktionen (-1.907 TEUR) erwartet.

Der höhere Ansatz bei den Erträgen aus der Kostenerstattung und Weiterverrechnung von GSEA-Umlagen (+11.044 TEUR) resultiert vor allem aus der Umlage der Kosten des MDR für die Federführung bei der Übertragung von den Olympischen Winterspielen 2018 in Südkorea.

Der Anstieg der Erträge aus sonstigen Kostenerstattungen (+5.264 TEUR) ergibt sich vor allem in den PD Leipzig und Halle. Ursache des Anstiegs sind zum Großteil Verschiebungen von Kontenzuordnungen gegenüber dem Wirtschaftsplan 2017. Die geänderten Zuordnung von Ertragskonten zu einzelnen Kontengruppen ergeben sich aus Vorgaben des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (kurz: BilRUG), das ab dem Jahresabschluss 2016 zu berücksichtigen ist. Dem Anstieg der Erträge im Bereich der sonstigen Kostenerstattungen stehen gleichhohe Mindererträge im Bereich der Programmverwertung und bei den übrigen betrieblichen Erträgen gegenüber.

Die Erträge für Zinsen und ähnlichen Erträge werden für 2018 mit 23.904 TEUR angesetzt, das sind +1.685 TEUR mehr als 2017. Entsprechend der aktuellen Mittelfristigen Finanzplanung ergibt sich der Planansatz aus der Zielsetzung, Erträge aus dem vorhandenen Finanzanlagevermögen in der Höhe zu realisieren, wie dies zur Finanzierung besonderer Maßnahmen im Rahmen des Veränderungsprozesses „MDR 2017“, einzelner programmlicher Vorhaben und zur anteiligen Kompensation der Aufwendungen für die Altersversorgung notwendig ist.

Der Planansatz bei den Erträgen aus Gewinnabführungen und Beteiligungen (8.255 TEUR) liegt um +867 TEUR über dem Ansatz 2017. Der Planansatz setzt sich wie folgt zusammen:

	Ergebnis 2015	Ergebnis 2016	WP 2017	WP 2018	Abweichung
	1	2	3	4	5 = 4 - 3
Summe	9.312	10.044	7.388	8.255	+867
davon:					
MDR-Werbung GmbH (MDRW)	7.400	8.313	5.668	7.255	+1.587
DREFA Media Holding GmbH	1.000	1.000	1.000	1.000	0
Telepool GmbH	912	720	720	0	-720
Sport A GmbH	0	11	0	0	0

Werte in TEUR

Der höhere Planansatz 2018 für die Gewinnausschüttung der MDRW folgt der Mittelfristigen Finanzplanung des MDR mit der Zielstellung, die bestehenden Gewinnvträge der MDRW schrittweise abzubauen, um die Mittel dem MDR-Haushalt zur Finanzierung seiner Aufgaben zuzuführen. Die übrigen Planansätze der Beteiligungserträge orientieren sich am Ist der Vorjahre bzw. mit Blick auf den für 2017 geplanten Verkauf einer Beteiligung.

Bei den Erträgen aus der Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen wird ein Rückgang zum Vorjahr (-225 TEUR) ausgewiesen, weil eine geringere Erhöhung des Bestandes (863 TEUR, Vorjahr: 1.088 TEUR) geplant ist.

Der Rückgang bei den Erträgen aus Co-Produktionen und Co-Finanzierungen (-1.907 TEUR) ergibt sich ausschließlich aus geringeren Erträgen der Programmdirektion Leipzig (-1.943 TEUR). Ursache für den Rückgang sind vor allem Kooperationserlöse in 2017 für die besonderen Kinderfilme „Die Unsichtbaren“ bzw. „Unheimlich perfekte Freunde“, die in 2018 nicht anfallen.

Der Rückgang bei den Erträgen aus Programmverwertung um -2.893 TEUR ist durch veränderte Kontenzuordnungen aufgrund des BilRUG bedingt.

Im Jahr 2018 werden für die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens gemäß § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a. F. 23.554 TEUR geplant, das sind +5.519 TEUR mehr als im Wirtschaftsplan 2017. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ergibt sich dadurch, dass in der Planung für 2018 die Ausübung der Kaufoption für das Landesfunkhaus Magdeburg vorgesehen ist. Hierbei wird in Höhe des Kaufpreises (5.578 TEUR) eine entsprechende Auflösung des Sonderpostens erfolgen. Dieses Verfahren wird bis 2020 bei allen anstehenden Käufen der Leasingobjekte angewendet.

Aufwendungen

Die geplanten Gesamtaufwendungen des MDR im Jahr 2017 betragen 785.033 TEUR und liegen damit +43.349 TEUR bzw. +5,8 Prozent über dem Planansatz des Vorjahres (741.685 TEUR).

Der Plan für die Personalaufwendungen insgesamt beträgt 213.718 TEUR und liegt somit um 19.672 TEUR (+10,1 Prozent) über dem Ansatz 2017. Der Gesamtansatz setzt sich aus den Personalaufwendungen der Bereiche von 165.822 TEUR sowie zentralen Aufwendungen für Altersversorgung (46.846 TEUR), Altersteilzeit (354 TEUR) und sonstigen Positionen (697 TEUR, u. a. Sterbegeld) zusammen. Der Anstieg gegenüber 2017 resultiert größtenteils aus höheren Aufwendungen für die Altersversorgung (+18.563 TEUR).

In der folgenden Tabelle wird die Entwicklung der Personalaufwendungen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Planstellen und Mitarbeiteranzahl sowie Full Time Equivalent (FTE) gezeigt:

	IST 2016	Ansatz 2017	Ansatz 2018
Planstellen innerhalb Stellenrahmen* 31.12.		2.019	2.009
Planstellen außerhalb Stellenrahmen 31.12.		122	146
	IST 2016	Ansatz 2017	Ansatz 2018
Personalaufwand (in TEUR) **	159.392	194.047	213.718
davon:			
• zentrale Positionen	3.074	29.122	47.897
– dar. Aufwendungen für Altersversorgung (AV)	2.132	28.283	46.846
– (dar. Rückstellungszuführung für AV)	228	26.179	44.769
– dar. Rückstellungen für Altersteilzeit	690	330	354
– dar. Sonstige Positionen (z. B. Sterbegeld, Beihilfen)	253	510	697
• Personalaufwand der Bereiche	156.318	164.924	165.822
Mengengerüst gem. Stellenplan			
Ø Mitarbeiter*** - gew. Durchschnitt	2.037,4	2.097,3	2.075,2
Ø FTE**** - gew. Durchschnitt	1.962,7	2.042,3	2.010,8
nachrichtlich zum 31.12.:			
Auszubildende, duale Studenten, Volontäre	78	74	75

* Planstellen 2017 einschließlich 10 Planstellen ARD-Vorsitz

** ohne Aufwendungen für die MDR-Werbung GmbH (Ist 2016: 922 TEUR)

*** Gewichteter Durchschnitt kostenwirksame Mitarbeiter, nachrichtlich: 2.135 Mitarbeiter zum 31.12.2018

**** Gewichteter Durchschnitt kostenwirksame Full Time Equivalent (Vollzeitäquivalente), nachrichtlich: 2.081,5 FTE zum 31.12.2018

Der Planwert für die Zuführung zu den Rückstellungen für die Altersversorgung innerhalb der Personalaufwendungen (44.769 TEUR) liegt um 18.590 TEUR über dem Planansatz 2017 und spiegelt insbesondere die rückläufige Entwicklung der Kapitalmarktzinsen wider. Aufgrund der handelsrechtlichen Vorgaben ist bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen (VTV und Einzelzusagen) zum Bilanzstichtag der Zinssatz zugrunde legen, der von der Deutschen Bundesbank zum 31.12. eines jeden Jahres veröffentlicht wird. Am 31.12.2016 betrug der Zinssatz 4,01 Prozent. Im Plan für 2017 wurde noch ein Zinssatz von 3,83 Prozent zugrunde gelegt, für den 31.12.2018 wird ein Zinssatz von 3,18 Prozent prognostiziert. Für die entsprechende Zinsentwicklung liegen Prognosen der Baden-Badener Pensionskasse VVaG (bbp) vor, die Grundlage für die Berechnung der geplanten Zuführungen zu den Rückstellungen der Altersversorgung ist.

Die Prognoserechnung basiert zudem auf einem einheitlichen Gehalts- und Rententrend von 2 Prozent p. a. Die Ende Juli 2017 erzielte Tarifeinigung zwischen ARD und Gewerkschaften über die Reform der Altersversorgung sieht im Kern vor, dass die künftigen Rentensteigerungen im Vergleich zu den Gehaltssteigerungen um jeweils 1 Prozent-Punkt geringer ausfallen (x-1%-Modell) soll. Im Falle der Genehmigung des vorliegenden Tarifvertrags zur Altersversorgung durch die Gremien wäre mit einer Planunterschreitung in 2018 zu rechnen, da die gegenwärtige Planung noch auf den bisherigen Tarifverträgen aufsetzt.

Auf der Grundlage des BilMoG sind bei der Bildung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen weitere Aufwendungen im Sachaufwand abzubilden. Dieser Ansatz beträgt 15.457 TEUR und setzt sich aus dem Zinsaufwand (14.820 TEUR, +457 TEUR ggü. WP 2017) und einem Umstellungsaufwand BilMoG (637 TEUR wie im Vorjahr) zusammen. Somit beträgt der Planansatz 2018 für die Zuführung zur Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen insgesamt 60.226 TEUR (Plan 2017: 41.179 TEUR).

Bei den Rückstellungen für die Altersteilzeit (ATZ) wurde im Saldo eine Zuführung in Höhe von 354 TEUR (Plan 2017: 330 TEUR) geplant. Dabei geht der MDR von einem Abschluss von 15 neuen ATZ-Vereinbarungen aus (analog Ist 2016), bei denen es sich stets um Einzelfallentscheidungen handelt. In der Planung wurden für diese 15 noch unbekanntes Neuabschlüsse pauschale Aufstockungsbeträge berücksichtigt. Nicht geplant wurde deren 50%iger Anteil des Erfüllungsrückstandes, da die Personalkosten für noch nicht bekannte ATZ-Anwärter vollständig in den Personalaufwendungen der Bereiche enthalten sind.

Der Personalaufwand der Bereiche beläuft sich auf insgesamt 165.822 TEUR und steigt gegenüber dem Planansatz 2017 um 897 TEUR (+0,5 Prozent) an. Die Planung berücksichtigt aufwandssteigernd tariflich bedingte Veränderungen (Stufensteigerungen, Annahme 2,0 Prozent einheitliche lineare Tarifierhöhung ab 01.04.2018) und gesetzliche Anpassungen (Anhebung von Beitragsbemessungsgrenzen für Sozialabgaben). Im Mengengerüst enthalten sind auch 32 Mitarbeiter aus der Überführung von bisher in Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ) ausgeübten Tätigkeiten (davon 19 Mitarbeiter unbefristet auf Übergangsplanstellen und 13 Mitarbeiter befristet auf Projektplanstellen). Aufwandsmindernd wirkt hingegen die Reduzierung der geplanten Anzahl kostenwirksamer Mitarbeiter um insgesamt 22 Mitarbeiter bzw. 31,5 FTE auf durchschnittlich 2.075 Mitarbeiter bzw. 2.010,8 FTE im Plan 2018. Zum Stichtag 31.12.2018 beträgt die geplante Anzahl der kostenwirksamen Mitarbeiter 2.060 bzw. 2.006,5 FTE, hinzu kommen 75 Auszubildende, duale Studenten und Volontäre. Die Reduzierung der geplanten Mitarbeiterzahl insgesamt resultiert aus der Entscheidung der MDR-Geschäftsleitung zur Einsparung von Personalkosten für die Jahre 2018 bis 2020 infolge Nichtwiederbesetzung von insgesamt 51 Planstellen (sog. Reduktionsplanstellen) im MifriFi-Zeitraum.

Im Rahmen der angestrebten Reduktion wurde für die Planung der Personalaufwendungen auf der Basis der Ist-Besetzung der Mitarbeiter und unter Berücksichtigung der personellen Dispositionen der Direktionen für das gesamte Haushaltsjahr ein Stellenplan erarbeitet. Der Stellenpool der Intendantin ist nicht Bestandteil des Stellenplanes, da ihm keine korrespondierenden Personalaufwendungen im Plan gegenüberstehen.

Der Stellenplan bildet somit das Mengen- und Vergütungsgerüst für den geplanten Personalaufwand der Direktionen. Ebenfalls im Personalaufwand enthalten sind die Kosten für 55 Auszubildende und duale Studenten sowie 20 Volontäre.

Für das Wirtschaftsjahr 2018 umfasst der Stellenplan 2.060 (Vorjahr: 2.088) Mitarbeiter und berücksichtigt die prognostizierte Besetzung zum 31.12.2018.

Von den 2.060 Mitarbeitern befinden sich

- 1.989 Mitarbeiter innerhalb des Stellenrahmens, davon
 - 1.965 Mitarbeiter auf Hauptplanstellen
 - 7 Mitarbeiter auf Folgeplanstellen (aufgrund ruhender Arbeitsverhältnisse)
 - 17 Mitarbeiter auf Nebenplanstellen (gebildet aus dem Rest-Arbeitsvolumen von Teilzeitbeschäftigungen)
- 71 Mitarbeiter außerhalb des Stellenrahmens, davon
 - 19 ausgelernte Auszubildende auf 19 Durchgangsplanstellen
 - 20 Mitarbeiter auf 20 ATZ-Planstellen (ab Eintritt in die passive Phase der Altersteilzeit)
 - 19 Mitarbeiter auf 6 alten und 13 neuen Übergangsplanstellen
 - 13 Mitarbeiter auf Projektplanstellen

Der Planansatz 2018 für den Sachaufwand beträgt 549.748 TEUR (Vorjahr: 525.472 TEUR) und erhöht sich damit um +24.277 TEUR bzw. +4,6 Prozent gegenüber dem Plan 2017. Der Anstieg ist ein Saldo aus höheren und geringeren Aufwendungen verschiedener Bereiche. Der Anstieg der Aufwendungen entfällt vor allem auf die Bereiche Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben (GSEA; +16.597 TEUR), Programmdirektion Leipzig (+12.114 TEUR) und Verwaltungsdi-

reaktion (+5.778 TEUR). Ein Rückgang der Aufwendungen zeigt sich vor allem in den Bereichen Betriebsdirektion (-6.076 TEUR) und Intendanz (-1.050 TEUR). Der Anstieg im Bereich der GSEA resultiert hauptsächlich aus höheren Aufwendungen für die Übertragung von sportlichen Großereignissen (2018: Olympische Sommerspiele Südkorea, Fußball-Weltmeisterschaft in Russland). Der Anstieg der Sachaufwendungen bei der Programmdirektion Leipzig ergibt sich zum Großteil aus der Federführung des MDR bei den Olympischen Winterspielen in Südkorea. Den Mehrkosten stehen jedoch anteilige Erträge im Rahmen der Kostenumlage in der ARD entgegen. Der Anstieg in der Verwaltungsdirektion ergibt sich aus den höheren Zahlungen des MDR im Zusammenhang mit dem neuen ab 01.01.2017 gültigen ARD-Finanzausgleich sowie höheren Aufwendungen für Vollstreckungskosten im Bereich des Beitragseinzugs. Der Rückgang in der Betriebsdirektion ergibt sich hauptsächlich aus geringeren Leitungskosten für DVB-T2. In der Intendanz ist vor allem die Beendigung des ARD-Vorsitzes zum 31.12.2017 die Ursache für den Rückgang.

In der folgenden Übersicht wird die Entwicklung der Sachaufwendungen dargestellt:

	Ergebnis 2015	IST 2016	WP 2017	WP 2018	Abweichung
	1	2	3	4	5=4-3
Sachaufwand GSEA	121.899	125.795	122.873	139.469	+16.597
Sachaufwand Bereiche	385.619	411.263	402.599	410.279	+7.680
Sachaufwand gesamt	507.517	537.058	525.472	549.748	+24.277

Werte in TEUR

Für 2018 sind Abschreibungen von 20.461 TEUR geplant. Diese setzen sich aus den Abschreibungen für vorhandenes und künftiges Sachanlagevermögen infolge von Investitionen zusammen. Auf der Grundlage des Anlagenbestandes per 30.06.2017 wurden Abschreibungen für das Jahr 2018 in Höhe von 15.049 TEUR (Vorjahr: 15.823 TEUR) ermittelt und auf den Nutzerkostenstellen der Bereiche veranschlagt. Für die Inbetriebnahme neuer Investitionen werden im Jahr 2018 Abschreibungen in Höhe von 5.412 TEUR (Vorjahr: 4.506 TEUR) geplant. Dieser Betrag wird zentral in der Verwaltungsdirektion budgetiert, da eine Zuordnung zu den Bereichen erst nach erfolgter Aktivierung der Vermögensgegenstände möglich ist.

Für das Jahr 2018 haben die Direktionen/Bereiche Telemedienkosten in Höhe von 20.312 TEUR geplant, das ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 857 TEUR (Planansatz 2017: 19.456 TEUR). Der Planwert umfasst seit Durchführung und Genehmigung des Drei-Stufen-Tests in 2016 die Aufwendungen für das Gesamt-Telemedienangebot des MDR.

Die aktuelle Entwicklung zur Vernetzung von redaktionellen und technischen Abläufen führt immer mehr dazu, dass eine klare Trennung zwischen non-linearen und linearen Produkten nicht mehr möglich ist und somit auch eine Trennung der Aufwendungen für einzelne Produkte der verschiedenen Ausspielwege erschwert oder nur in Teilen darstellbar ist. Mit dem Wirtschaftsplan 2018 erfolgt die Erläuterung der Telemedienkosten erstmals in Verbindung mit der Kommentierung des Nettobudgets der jeweiligen Bereiche. Die Entwicklung der Aufwendungen im Telemedienbereich wird daher sowohl bereichs- als auch inhaltsbezogen im betroffenen Bereich und nicht mehr separat, als quasi einzelner Ausspielweg, betrachtet. Ein Ausweis der Telemedienkosten pro Direktion als dritter Ausspielweg erfolgt außerdem im Programmleistungsplan, damit soll der Einstieg in eine crossmediale Betrachtung von Kosten und Leistungen vorbereitet werden.

Die geplanten Telemedienkosten 2018 in Höhe von 20.312 TEUR setzen sich aus dem Personalaufwand für die festen Mitarbeiter in Höhe von 5.155 TEUR (Ansatz 2017: 4.379 TEUR) sowie 8.423 TEUR (Ansatz 2017: 9.414 TEUR) für die freien Mitarbeiter, Rechtenkosten in Höhe von 838 TEUR (Ansatz 2017: 734 TEUR) und Sachaufwendungen/Raumkosten sowie Verbreitungskosten

ten in Höhe von 5.906 TEUR (Ansatz 2017: 4.928 TEUR) zusammen. Für die festen Mitarbeiter wird eine Kapazität für 2018 in Höhe von 54,3 (Ansatz 2017: 48,9 FTE) geplant.

Die Ermittlung der Telemedienkosten erfolgt auf Basis des KEF-Leitfadens, wonach für bestimmte Positionen (u. a. Sozialabgaben) kalkulatorische Zuschläge einzubeziehen sind. Aufgrund dessen ist eine unmittelbare Überleitung dieser Kosten in die Aufwandspositionen gemäß Wirtschaftsplan nicht möglich.

In der folgenden Übersicht wird die Planung 2018 im Vergleich zum Wirtschaftsplanansatz 2017 und zum Gesamtkostenrahmen des Telemedienangebotes, aufgeteilt auf Bereiche, dargestellt:

	Budgetrahmen lt. Drei-Stufen- Test	Plan 2017	Plan 2018
Intendanz	100	100	100
Programmdirektion Halle	7.982	5.080	4.232
Programmdirektion Leipzig	12.208	6.516	6.930
Betriebsdirektion	5.354	3.489	4.028
LFH Sachsen	2.318	1.211	1.295
LFH Thüringen	2.175	2.083	2.457
LFH Sachsen-Anhalt	2.142	918	1.108
GSEA	58	58	162
MDR gesamt	32.338	19.456	20.312

Werte in TEUR

In den Telemedienkosten sind keine Kosten für die Zulieferungen des MDR an das Jugendangebot von ARD und ZDF „funk“ enthalten, da die Ministerpräsidenten im Rahmen der Zustimmung zum ARD/ZDF-Jugendangebot (19. Rundfunkänderungsstaatsvertrag) entschieden haben, dass für das Jugendangebot kein Drei-Stufen-Test nötig ist.

A.VI.1.2 Finanzplan

Der Finanzplan dient der Ermittlung des finanzwirtschaftlichen Ergebnisses. Er enthält gemäß § 10 Nr. 1 FinO alle Einnahmen und Ausgaben, die nicht erfolgswirksam werden (z. B. Investitionen) und Gegenposten zu Erträgen und Aufwendungen, die im Geschäftsjahr nicht zu Einnahmen oder Ausgaben führen (z. B. Abschreibungen) sowie den Jahresüberschuss. Danach werden die Investitionen in Höhe von 26.193 TEUR sowie der Fehlbetrag aus dem Erfolgsplan in Höhe von 58.954 TEUR im Wesentlichen durch Abschreibungen, Verminderung des Finanzanlagebestandes und die Zuführung zu Pensionsrückstellungen finanziert.

A.VI.1.3 Programmleistungsplan (PLP)

Die Programmleistungspläne Hörfunk und Fernsehen, die die Programmdirektionen Halle und Leipzig, die Landesfunkhäuser und den GSEA-Bereich umfassen, sind die wesentlichste Basis für den vorliegenden Wirtschaftsplan 2018. Seit der Durchführung und Genehmigung des Drei-Stufen-Tests im Jahr 2016 erfolgt in diesem Kontext erstmalig die Darstellung der Telemedienkosten im Rahmen des PLP.

Der Beschaffungsleistungsplan korrespondiert unmittelbar mit den Aufwendungen des Planjahres, die für die Produktion bzw. Beschaffung von Sendungen anfallen, unabhängig davon, ob diese im Planjahr zur Sendung gelangen. Die Summe aller Aufwendungen im Beschaffungsleistungsplan abzüglich Erträge wird als Nettobeschaffungsaufwand bezeichnet.

Der im Sendeleistungsplan erfasste Nettosendeaufwand beinhaltet nur den Anteil der Einzelkosten, die für die Sendungen des laufenden Jahres benötigt werden, zuzüglich der Einzelkosten der Vorjahre, die im Planjahr als Entnahme aus dem Programmvermögen innerhalb der Gesamterträge abgebildet werden.

Die für die hergestellten, aber nicht gesendeten Produktionen entstandenen Einzelkosten werden im Sendeleistungsplan als Zunahme des Programmvermögens abgebildet und bei der Ermittlung des Nettosendeaufwandes reduzierend berücksichtigt.

Programmleistungsplan Hörfunk

Der Sendeleistungsplan Hörfunk sieht für das Geschäftsjahr 2018 insgesamt 4.962.425 Sendeminuten vor, das sind +6.444 Minuten mehr als im Plan 2017 (4.955.981 Sendeminuten). Die höhere Sendeleistung ergibt sich einerseits durch die Ausstrahlung zusätzlicher Sendungen über DAB+ im LFH SACHSEN sowie bei der „MDR Schlagerwelt“ im LFH THÜRINGEN und andererseits durch die geringeren regionalen Angebote im LFH SACHSEN-ANHALT.

Die Sendeleistung der zentralen Wellen bleibt zum Vorjahr konstant bei 2.628.000 Minuten, während bei den Landesprogrammen (2.334.425 Minuten) insgesamt eine Erhöhung zu verzeichnen ist.

Der Nettosendeaufwand je Minute für die Programmdirektion Halle beträgt rd. 4 EUR/Minute, im Vorjahr 3 EUR/Minute.

In den Landesfunkhäusern erhöht sich das Sendevolumen der Landesprogramme im Planjahr 2018 um +6.444 Minuten auf 2.334.425 Sendeminuten (Plan 2017: 2.327.981 Minuten). Die Sendeleistung entspricht damit 47,0 Prozent der gesamten MDR-Hörfunkminuten.

Die Entwicklung der Sendeleistung pro Landesfunkhaus stellt sich wie folgt dar:

	Ist 2016 Minuten	Plan 2017 Minuten	Plan 2018 Minuten	Plan 2018 - Ist 2016	Plan 2018 - Plan 2017
LFH Sachsen	723.796	714.520	718.525	-5.271	+4.005
LFH Thüringen	714.295	1.069.273	1.073.161	+358.866	+3.888
- dar. MDR-Schlagerwelt (DAB+)	178.147	534.636	538.596	+360.449	+3.960
LFH Sachsen-Anhalt	545.859	544.188	542.739	-3.120	-1.449
Gesamt	1.983.950	2.327.981	2.334.425	+350.475	+6.444

Das geplante Sendevolumen 2018 erhöht sich im LFH SACHSEN um +4.005 Minuten sowie im LFH THÜRINGEN um +3.888 Minuten und verringert sich im LFH SACHSEN-ANHALT um -1.449 Minuten gegenüber dem Vorjahresplan. Der Anstieg im LFH SACHSEN basiert auf zusätzlichen Übertragungen von Fußballspielen der 3. Liga über DAB+. Die Erhöhung im LFH THÜRINGEN resultiert hauptsächlich aus dem zusätzlichen regionalen Splitting des Schlagerradios (z. B. Nachrichten, Wetter). Die geringeren Sendeminuten im LFH SACHSEN-ANHALT sind durch eine Anpassung an die Ist-Zahlen des Vorjahres verursacht.

Der Nettobeschaffungsaufwand im LFH SACHSEN beträgt 3.567 TEUR und liegt damit +130 TEUR über dem Planansatz 2017. Der Nettosendeaufwand je Minute liegt bei 5 EUR/Minute und entspricht damit dem Vorjahr.

Im LFH THÜRINGEN erhöht sich der Nettobeschaffungsaufwand gegenüber dem Plan 2017 um +35 TEUR auf 3.787 TEUR. Der Nettosendeaufwand je Minute ist gegenüber dem Vorjahr mit 4 EUR/Minute unverändert.

Im LFH SACHSEN-ANHALT ergibt sich ein Nettobeschaffungsaufwand in Höhe von 3.672 TEUR. Dieser liegt um +2 TEUR über dem Plan 2017. Der Nettosendeaufwand je Minute bleibt mit 7 EUR/Minute gegenüber dem Vorjahr gleichfalls unverändert.

Programmleistungsplan Fernsehen

Der Sendeleistungsplan Fernsehen (Programmdirektion Halle, Programmdirektion Leipzig, GSEA und Landesfunkhäuser) sieht für die Verbreitungsgebiete ARD, MDR, ARD/ZDF-Kinderkanal, 3sat, arte, Phoenix und Zulieferungen für ARD-digital im Geschäftsjahr 2018 insgesamt 675.643 Sendeminuten vor, das sind 66 Minuten weniger als im Plan 2017. Der Rückgang der Sendeminuten zeigt sich vor allem in dem Verbreitungsgebiet ARD, wobei eine Erhöhung der Sendeminuten im MDR FERNSEHEN dem entgegen wirkt.

Die Sendeleistungen nach Verbreitungsgebieten sind im Vergleich zu 2017 wie folgt geplant:

Verbreitungsgebiet	WP 2017 Minuten	WP 2018 Minuten	Abweichung Minuten
MDR FERNSEHEN	547.252	548.844	+1.592
ARD	81.272	79.924	-1.348
– dar. Anstaltsbeiträge und Zulieferungen	22.850	21.580	-1.270
– dar. ARD-digital	35.072	35.144	+72
– dar. GSEA	23.350	23.200	-150
arte	5.300	5.566	+266
3sat	13.238	12.849	-389
ARD/ZDF-Kinderkanal	11.717	11.494	-223
Phoenix	14.376	14.331	-45
Dt. Auslandsfernsehen	2.554	2.635	+81
Gesamt	675.709	675.643	-66

Für das MDR FERNSEHEN werden insgesamt 548.844 Minuten und damit 81,2 Prozent des Gesamtsendevolumens geplant. Die Erhöhung der Sendeminuten im MDR FERNSEHEN ergibt sich hauptsächlich aus Wiederholungsminuten in der HaR Unterhaltung, insbesondere der Quizformate aus dem Vorabendprogramm, denen wiederum Verringerungen der Sendeleistung der Landesfunkhäuser SACHSEN und SACHSEN-ANHALT gegenüber stehen.

Für die ARD-Programme werden für das Jahr 2018 insgesamt 79.924 Minuten und damit -1.348 Minuten weniger als 2017 geplant. Die Reduzierung der Sendeminuten ist im Wesentlichen auf den Wegfall von „Elefant, Tiger & Co.“ im ERSTEN, welches nun ausschließlich im MDR FERNSEHEN ausgestrahlt wird, sowie auf Sendezeitverkürzungen bei den Festen mit Florian Silbereisen zurückzuführen.

Die Sendeleistungen nach Entstehungsarten sind im Vergleich zu 2017 wie folgt geplant:

Entstehungsart	WP 2017 Minuten	WP 2018 Minuten	Abweichung Minuten
Eigenproduktion	195.990	202.699	+6.709
Co-Eigenproduktionen	2.502	2.524	+22
Co-Produktionen	15.171	14.910	-261
Auftragsproduktionen	20.484	19.450	-1.034
Kaufproduktionen	77.687	31.785	-45.902
Erstsendungen	311.834	271.368	-40.466
Übernahmen	36.412	26.878	-9.534
Wiederholungen	327.463	377.397	+49.934
Zwischensumme	363.875	404.275	+40.400
Gesamt	675.709	675.643	-66

Die Verringerung der Erstsendeminuten resultiert aus einer geänderten Planungssystematik bei den Lizenzen (Kaufproduktionen). Wiederholungen aus dem Degeto-Programmstock sind nunmehr als Wiederholungen gekennzeichnet, in der bisherigen Planung waren sie als Co-Kaufproduktionen ausgewiesen.

Die Erstsendungen (ohne Übernahmen) haben im MDR FERNSEHEN einen geplanten Anteil von 43,3 Prozent (Vorjahr: 50,7 Prozent), die Übernahmen einen geplanten Anteil von 4,6 Prozent (Vorjahr: 6,4 Prozent) und der geplante Wiederholungsanteil beträgt 52,1 Prozent (Vorjahr: 42,9 Prozent) der Sendezeit.

Der Sendeleistungsplan Fernsehen der Programmdirektion Halle zeigt einen Nettobeschaffungsaufwand in Höhe von 4.295 TEUR (Vorjahr: 4.470 TEUR). Da für die „Fernsehleistung“ der Programmdirektion Halle keine Bestandsveränderung des Programmvermögens ausgewiesen wird, sind Nettosendeaufwand und Nettobeschaffungsaufwand identisch. Der höchste durchschnittliche Nettosendeaufwand der Programmdirektion Halle ergibt sich mit 1.706 EUR/Min. für Auftragsproduktionen. Die Auftragsproduktionen betreffen die Sendereihe „Lebensläufe“ und die „ARD-Schulsinfonie“.

Der Sendeleistungsplan Fernsehen der Programmdirektion Leipzig weist insgesamt einen Nettobeschaffungsaufwand in Höhe von 106.196 TEUR (Vorjahr: 103.091 TEUR), eine Zunahme des Programmvermögens in Höhe von 17.591 TEUR (Vorjahr: 18.927 TEUR) und eine Entnahme aus dem Programmvermögen der Vorjahre von 17.454 TEUR (Vorjahr: 18.390 TEUR) und somit einen Nettosendeaufwand von 106.059 TEUR (Vorjahr: 102.554 TEUR) aus.

Der höchste durchschnittliche Nettosendeaufwand der Programmdirektion Leipzig ergibt sich mit 2.064 EUR/Min. für Co-Produktionen. Dazu gehören beispielsweise die Fernsehserie „Weisensee“ (4. Staffel), „In aller Freundschaft“ (21. Staffel), ARD-Talksendungen (z. B. „Anne Will“) sowie der Biathlon Weltcup in Oberhof. Bezogen auf die Gesamtaufwendungen ergibt sich für die Sendeleistung der Programmdirektion Leipzig ein durchschnittlicher Nettosendeaufwand von 208 EUR/Min. wie im Vorjahresplan.

Im Beschaffungsleistungsplan werden für die budgetierten Fernsehsendungen in der Programmdirektion Halle Einzelkosten in Höhe von 4.335 TEUR (Plan 2017: 4.470 TEUR) und in der Programmdirektion Leipzig in Höhe von 133.912 TEUR (Plan 2017: 121.588 TEUR) ausgewiesen. Der Anstieg der Einzelkosten basiert hauptsächlich auf den zusätzlichen Aufwendungen für die Olympischen Winterspiele. Darin enthalten sind auch Kosten für Sendungen, die im Jahr 2018 noch nicht zur Ausstrahlung vorgesehen sind. Der daraus resultierende Zugang von Programm-

vermögen wird in einer Größenordnung von 17.591 TEUR geplant. Durch Gegenüberstellung der einzelnen Zu- und Abgänge von Programmvermögen ergibt sich im Saldo insgesamt eine geringfügige Zunahme des Programmvermögens (ohne Wiederholungsvermögen) um +137 TEUR.

Im Programmleistungsplan 2018 ist weiterhin die Kostenträgereinzelnplanung für Gemeinschaftsbeiträge der ARD enthalten, die dem MDR über Kostenumlagen in Rechnung gestellt werden. Das betrifft ARD-aktuell, die Wetterkarte, ARD-Sportschau, Sportlizenzen, Sparteinzelsendungen, Degeto und Werbung im Programm für das Programm. Insgesamt werden 28.700 Sendeminuten (Vorjahr: 29.150 Minuten) geplant, wobei 23.200 Sendeminuten auf Sendungen im Rahmen der Gemeinschaftsbeiträge der ARD einschließlich des Vormittags- und Vorabendprogramms entfallen. 5.500 Minuten davon werden im Verbreitungsgebiet 3sat ausgestrahlt. Die Reduzierung der Sendeminuten trotz „Sportjahr“ resultiert aus der Anpassung der Sendeleistung an die Ist-Sendeminuten 2016 (25.953 Minuten).

Der Nettosendeaufwand liegt mit 70.429 TEUR (Vorjahr: 56.294 TEUR) bei den GSEA Fernsehen gegenüber dem Plan 2017 um +14.135 TEUR höher. Der Grund hierfür ist, dass 2018 ein Sportjahr (insbesondere Olympische Winterspiele Pyeongchang) ist und demzufolge höhere Kosten für Senderechte und Produktionskosten der Sportberichterstattung im Bereich Fernsehen anfallen.

Die Landesfunkhäuser produzieren 18,5 Prozent der Sendeminuten des MDR FERNSEHEN. Die Sendeleistung der Landesfunkhäuser insgesamt beträgt 114.680 Minuten und liegt mit -437 Minuten leicht unter der geplanten Sendeleistung 2017.

A.VI.1.4 Investitionsplan

Der Investitionsplan sieht für 2018 Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von 26.193 TEUR vor. Der ausgewiesene Anstieg von 9.921 TEUR gegenüber dem Vorjahresplan resultiert dabei im Wesentlichen aus höher geplanten Investitionen im Planteil „Bauvorhaben und Grunderwerb“.

Im Planteil I „Bauvorhaben und Grunderwerb“ sind für 2018 Investitionen von insgesamt 12.780 TEUR (Vorjahr: 3.440 TEUR) geplant. Der deutliche Anstieg von +9.340 TEUR berücksichtigt zum einen die Fortführung des Schwerpunktvorhabens „Erweiterung Programmstandort Leipzig“, mit dem die baulichen und technischen Voraussetzungen für die Ansiedlung der trimedialen Hauptredaktionen Information und Sport am Standort Leipzig geschaffen werden. Um zukünftig trimediales Arbeiten zu ermöglichen, wird mit diesem Projekt eine Maßnahme aus dem Visionsprozess MDR 2017 realisiert, mit der für die Nachrichtengebiete von Hörfunk, Fernsehen und Telemedien ein trimedialer Newsroom einschließlich der erforderlichen Hörfunktechnik errichtet werden soll. Zum anderen wurden Investitionen von 5.578 TEUR für den Kauf des Leasingobjekts Landesfunkhaus Sachsen-Anhalt in Magdeburg geplant. Der MDR hat nach dem Ende der ersten Periode der Grundmietzeit von 20 Jahren in 2018 die Möglichkeit, die Kaufoption für dieses Objekt auszuüben. Die übrigen im Planteil I veranschlagten Mittel entfallen auf verschiedene Baumaßnahmen in den zentralen Bereichen sowie den Landesfunkhäusern Sachsen und Sachsen-Anhalt, die in Grobbudgets zusammenfasst wurden.

Der Planteil II „Technische Investitionen“ sieht für 2018 Investitionen in Höhe von 12.375 TEUR (Vorjahr: 11.851 TEUR) vor, wovon der überwiegende Teil in sogenannten Grobbudgets zusammengefasst wird. Für die HA Medienproduktion sind z. B. der Neubau der Nachrichtenregie, der Ersatz der Studiokameras am Programmstandort Leipzig und die Erneuerung der zentralen Kreuzschienen geplant. Die HA Technische Infrastruktur plant für 2018 u. a. die Beschaffung von PCs, Notebooks und Monitoren, den Ersatz der Serverinfrastruktur und aktiver Netzwerktechnik sowie die Erneuerung von Gebäudetechnik. Ein weiterer Schwerpunkt liegt zudem in der Migration auf das Betriebssystem Windows 10. Mit dem Auslaufen des Mainstream Supports und dem absehbaren Ende des Erweiterten Supports erfolgen durch den Hersteller keine weiteren Pro-

duktverbesserungen und Weiterentwicklungen für Windows 7 mehr, so dass ein Weiterbetrieb dieses Betriebssystems innerhalb der MDR-Infrastruktur aus Sicherheits- und Kostengründen nicht möglich ist. Im Plan 2018 enthalten ist zudem die Realisierung bzw. Weiterführung des komplexen Einzelvorhabens „Trimediales Redaktionssystem“. Ziel dieses Vorhabens ist die stufenweise Ablösung des bestehenden Nachrichtenverteilsystems iNews durch ein neues Crossmediales Planungs- und Redaktionssystem (Resy), da iNews die trimediale Themenplanung der Redaktionen nur sehr eingeschränkt unterstützt.

Im Planteil III „Kraftfahrzeuge“ werden für die Ersatzbeschaffung von 15 Fahrzeugen Mittel in Höhe von 525 TEUR (Vorjahr: 289 TEUR) geplant. Vorgesehen ist der Kauf von 8 PKW sowie 4 Kleinbussen bzw. Transportern. Die Planung basiert grundsätzlich auf den im MDR festgelegten Aussonderungskriterien (Erreichen der Grenznutzungsdauer bzw. des Laufleistungslimits). In diesem Ansatz berücksichtigt sind 28 TEUR für eine etwaige Ersatzbeschaffung im Falle eines unvorhersehbaren wirtschaftlichen Totalschadens.

Im Planteil IV „Betriebs- und Geschäftsausstattung“ sind insgesamt 513 TEUR (Vorjahr: 692 TEUR) geplant. Vorrangig sind Ersatzbeschaffungen von ortsveränderlicher Kantinechnik, Büroausstattungen sowie Consumertechnik geplant. Für das MDR Sinfonieorchester sind im Wirtschaftsplan 2018 Mittel von 78 TEUR für Musikinstrumente geplant, u. a. für die Beschaffung von einem Satz Klarinetten, zwei Trompeten, einer Tuba und eines E-Horns.

A.VI.2 Entwicklungsperspektiven des MDR

Der MDR hat im Rahmen der für ihn geltenden staatsvertraglichen Regelungen einen Entwicklungsplan aufzustellen und fortzuschreiben, der die Vorstellungen des MDR für die strukturelle Entwicklung der Rundfunkanstalt sowie den Ausbau ihrer Einrichtungen enthält. Ausgehend von den Rahmenbedingungen wurden mit dem im Jahr 2013 beschlossenen Entwicklungsplan 2014 bis 2017 die Weichen für die künftige strategische Ausrichtung in einem zunehmend konvergenten digitalen Mediumfeld gestellt. Mit der Konzeptionsphase für die Umsetzung der beschlossenen strategischen Richtungsentscheidung zur Entwicklung trimedial integrierter Ressorts wurde im zweiten Halbjahr 2014 begonnen und konnte weitgehend im Jahr 2015 abgeschlossen werden. Mit den neuen Strukturen wurde zum 1. Januar 2016 gestartet. Weitere strukturelle Anpassungen erfolgten im Laufe der Jahre 2016 und 2017.

Mit dem Fokus auf die sich verändernden Rahmenbedingungen, wie die technologischen Entwicklungen, der Wandlung des klassischen Mediennutzungsmusters zugunsten digitaler Kanäle, einem von Globalisierung geprägten Wettbewerb und dem sich fortsetzenden demografischen Wandel in Mitteldeutschland, wurde für die Jahre 2018 bis 2021 die MDR-Strategie „MDR⁴“ entwickelt. Sie liefert Antworten auf die Frage, wie der MDR als multimediales Medienhaus in den kommenden vier Jahren seiner Verantwortung für die Gesellschaft gerecht werden will.

MDR⁴ steht für die vier zentralen Punkte multimedial, mittendrin, modern und miteinander, die die Entwicklung in der bevorstehenden Etappe prägen werden. Sie bedeuten:

- Multimedial:** Exzellente Inhalte in Bild und Ton in allen Programmen, Beiträgen, Apps und Mediatheken sind auch in Zukunft die DNA unseres Medienhauses.
- Mittendrin:** Mit der Präsenz unserer medialen Inhalte in eigenen und Kommunikationsräumen Dritter stehen wir in der Mitte des gesellschaftlichen Diskurses in Mitteldeutschland.
- Modern:** Unsere zeitgemäßen, mediengattungsübergreifenden Prozesse sowie unsere Vernetzung mit anderen Kompetenzen stärken Innovationskraft und Effizienz.
- Miteinander:** Eine auf gemeinsamen Werten basierende Unternehmenskultur und eine starke Rolle in der ARD sind die Basis unseres Handelns.

In der Fortsetzung des Strategieprozesses „MDR 2017“, mit dem die entscheidenden Weichenstellungen für die Zukunft des MDR vorgenommen wurden, wird das MDR-Strategiesystem mit MDR⁴ auf insgesamt fünf Elemente erweitert. Dies sind der MDR-Auftrag, die MDR-Vision, die Unternehmensziele, die Handlungsfelder bzw. Maßnahmen sowie die MDR-Kernwerte, die die Grundlage unseres Handelns bilden.

Basierend auf dem im MDR-Staatsvertrag festgelegten Auftrag, hat der MDR bereits im Jahr 2013, ausgehend von einem Zukunftsbild der Medienwelt, eine Vision für die Rolle des MDR darin entwickelt. Diese MDR-Vision gilt unverändert und dient auch für die Jahre 2018 bis 2021 als Kompass für die strategische Ausrichtung. Auf dessen Grundlage hat sich das Direktorium mit den Hauptabteilungsleiterinnen und -leitern auf eine Weiterentwicklung der bisherigen Unternehmensziele verständigt. Die neuen Unternehmensziele für 2018 bis 2021 lauten:

Präambel - Wir werden die im Rahmen des Veränderungsprozesses eingeführten crossmedialen Redaktionsprozesse und -strukturen sowie die direktionsübergreifende Zusammenarbeit laufend mit dem Ziel der publizistischen Erfolgs- und Qualitätssteigerung sowie der Effizienzsteigerung optimieren und evaluieren.

Als übergreifende Maßnahme für die Jahre 2018 bis 2021 hat das Direktorium die stetige Evaluierung und Optimierung der in den Jahren 2013 bis 2017 umgesetzten Prozess- und Strukturveränderungen »MDR 2017« beschlossen. Diese Maßnahme bezieht sich sowohl auf die publizisti-

sche Exzellenz z. B. im Bereich der Telemedien, als auch auf die Auswirkungen der Veränderungen auf die Belegschaft sowie auf finanzielle Aspekte, d. h. die Hebung von Synergien durch effizientere Prozesse und Strukturen. Damit wirkt diese Maßnahme auf alle anderen sechs Unternehmensziele.

Ziel 1: Wir erreichen mit glaubwürdigen, verlässlichen und regional verankerten Qualitätsinhalten alle Menschen.

ZIEL 1 fasst unsere Inhaltestrategie zusammen. In der konvergenten Medienwelt, die durch eine unendliche Vielzahl von Inhalten gekennzeichnet ist, ist der Bedarf nach glaubwürdiger, einordnender und ausgewogener Berichterstattung so groß wie selten zuvor. Folglich müssen wir unsere Glaubwürdigkeit untermauern und festigen und sind in einer neuen Rolle als vertrauenswürdiger Begleiter besonders gefordert, um verlässlich Orientierung für die Menschen zu bieten. Es geht um Exzellenz in allen unseren Inhalten – sei es Information, Kultur, Unterhaltung oder Bildung. Dabei spielen unsere regionale Ausrichtung und die regionale Nähe zu den Menschen eine entscheidende Rolle. Regionalität ist die DNA unserer Inhalte und unsere publizistische Stärke. Zum Exzellenzanspruch gehört dabei auch die Gestaltung der digitalen Programmfamilie mit Websites, Apps und Mediatheken.

Ziel 2: Wir nutzen alle relevanten Kommunikationsräume für den offenen gesellschaftlichen Diskurs – nah an den Menschen.

ZIEL 2 resultiert aus unserer Einschätzung, dass der Dialog mit den Bürgern eine entscheidende Aufgabe ist. Der Konsens darüber, was uns als Gesellschaft verbindet, muss immer wieder neu öffentlich ausgehandelt werden, mit uns als Impulsgeber, Faktenchecker und Moderator. Um dieser Rolle gerecht zu werden, müssen wir eigene Kommunikationsräume schaffen und stärken, auf Drittplattformen aktiv sein und dialogische Formate anbieten. Dialogisches Arbeiten heißt aber auch, die Rolle des Medienmachers neu zu definieren.

Ziel 3: Wir handeln innovativ und agil.

ZIEL 3 beschreibt die Notwendigkeit, die Art unserer Arbeitsprozesse und Strukturen entsprechend der Dynamik der Veränderungsprozesse laufend in Frage zu stellen und zu optimieren, mit dem Ziel, die Innovationskraft des MDR zu steigern. Agilität bezieht sich dabei auf das MDR-interne Arbeiten in den Direktionen und (Haupt-)Abteilungen, in direktions- und bereichsübergreifenden Teams, aber auch auf die Öffnung der Prozesse in Richtung Wissenschaft und innovativer Start-ups.

Ziel 4: Wir gestalten den Reformprozess der ARD mit.

Die ARD steht vor einem der größten Reformprozesse in ihrer Geschichte hin zu einem integrierten, föderalen Medienverbund, in dem sie digitale Infrastruktur und Verwaltung gemeinsam nutzt, die programmliche Zusammenarbeit weiter optimiert und sich auch bei den Gemeinschaftsprogrammen stärker crossmedial entwickelt. In den kommenden Jahren werden die Prozesse und Strukturen in den Bereichen Verwaltung, Technik, Produktion und Programmerstellung umgestaltet, um die ARD damit arbeitsteiliger aufzustellen. Wir werden diese Reformen, die u. a. dem Ziel größtmöglicher Wirtschaftlichkeit dienen, konsequent unterstützen, um auf diese Weise auch nachhaltige Beitragsakzeptanz in der Gesellschaft zu sichern. Gleichzeitig begleiten wir aktiv die medienpolitischen Diskussionen über einen zeitgemäßen Telemedienauftrag und einen entsprechenden Regulierungsrahmen. ZIEL 4 fasst all dies zusammen unter der Maxime: Was der ARD hilft, hilft auch dem MDR.

Ziel 5: Wir schaffen eine von allen gelebte und wertgeschätzte Unternehmenskultur als Motor für unseren Erfolg.

Im Ziel 5 fassen wir einen wichtigen strategischen Aspekt zusammen, der aus Perspektive der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des MDR entwickelt wurde. Denn der Erfolg eines Veränderungsprozesses ist im Wesentlichen an eine vitale und wertgeschätzte Unternehmenskultur geknüpft. Daher sind z. B. eine offene Fehlerkultur, das Arbeiten im Team und eigenverantwortli-

ches Handeln kulturelle Entwicklungen, die entscheidend für die Bewältigung des permanenten Wandels im MDR sein werden.

Ziel 6: Wir bauen das strukturelle Defizit durch Prioritätensetzung und Synergienutzung im MDR und auf ARD-Ebene ab.

ZIEL 6 beschreibt die Notwendigkeit, das strukturelle Defizit des MDR bis zum Jahr 2021 abzubauen. Dazu sollen Prioritäten gesetzt und Synergien im MDR und auf ARD-Ebene genutzt werden.

Diese sechs Unternehmensziele und die daraus entwickelten Handlungsfelder und Maßnahmen bilden das Dach des Handelns aller Unternehmensbereiche des MDR für die Jahre 2018 bis 2021.

Zudem werden jährliche Strategiepläne erstellt. Sie bilden die Brücke zwischen dem Entwicklungsplan mit seinem Gültigkeitsrahmen von vier Jahren und der konsequenten und sukzessiven Umsetzung der strategischen Ziele auf Jahresbasis. In diesen Plänen werden Einzelmaßnahmen auf Basis der benannten Handlungsfelder definiert, die als konkrete Fahrpläne für die jährlichen Aktivitäten dienen. Mit diesen Einzelmaßnahmen werden auch konkrete Kriterien benannt, um die Zielerreichung zu messen und transparent zu machen. Damit ist sichergestellt, dass der MDR nachhaltig und abrechenbar auf die Erreichung seiner Ziele hinarbeitet.

B Unmittelbare und mittelbare Unternehmensbeteiligungen

B.1 Darstellung der Geschäftsfelder der Beteiligungsunternehmen

Der MDR hält eine Reihe unmittelbarer und mittelbarer Beteiligungen an privatrechtlich organisierten Unternehmen. Das Spektrum der Geschäftsfelder dieser Tochter- und Beteiligungsunternehmen reicht von Werbung, Fernseh- und Filmproduktion, technischen Dienstleistungen bis hin zu Programmeinkauf und -verwertung. Mit seiner Beteiligungsstrategie verfolgt der MDR das Ziel, qualitativ hochwertige Produktions- und zugehörige Dienstleistungen kostengünstig und flexibel über Tochterunternehmen zu beziehen.

So hält der MDR 100 Prozent des Stammkapitals von EUR 2,6 Mio. der MDR-Werbung GmbH, Erfurt (MDRW). Hauptgeschäftsfeld der MDRW ist die Vermarktung von Werbung und Sponsoring im Rundfunk (Fernsehen und Hörfunk) für den MDR und kooperierende Rundfunkveranstalter. Ferner obliegen ihr auch Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit und Eigenwerbung für den MDR sowie damit zusammenhängende Felder, wobei seit 2013 die Betätigungen im Geschäftsfeld Sponsoring aufgrund rundfunkstaatsvertraglicher Änderungen eingeschränkt wurden.

Über die MDRW hält der MDR mittelbar Anteile an der SARAG Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald, und an der in Frankfurt am Main ansässigen ARD-Werbung SALES & SERVICES GmbH (AS&S). Die AS&S selbst – Tochtergesellschaft der Werbegesellschaften der neun ARD-Landesrundfunkanstalten – ist für die Vermarktung der Werbezeiten der ARD-Werbegesellschaften zuständig.

Über die MDR-Werbung GmbH gehaltene Beteiligungen des MDR

Mittelbare Beteiligungen des MDR über die MDRW	Beteiligungsquote des MDR in %
SARAG Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	50,00
ARD-Werbung SALES & SERVICES GmbH, Frankfurt am Main	11,11
AS&S Radio GmbH, Frankfurt am Main	11,11

Im Rahmen seiner Verpflichtungen innerhalb der ARD hält der MDR weitere unmittelbare Beteiligungen an Gesellschaften, die vor allem zur Erfüllung von Gemeinschaftsaufgaben gegründet wurden. Die Gemeinschaftsaufgaben umfassen beispielsweise den gemeinsamen Filmeinkauf der ARD-Anstalten, die zentrale technische Forschung und Entwicklung sowie die Bereitstellung rundfunkspezifischer Aus- und Fortbildungsangebote. Die Beteiligungsquote des MDR an diesen Unternehmen liegt jeweils unter 25 Prozent. Der MDR war am Bilanzstichtag noch an folgenden Unternehmen unmittelbar und gemeinsam mit anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten beteiligt:

Unmittelbare Beteiligungen mit anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten

Gesellschaft	Beteiligungsquote des MDR in %
TELEPOOL GmbH, München	24,00
DEGETO Film GmbH, Frankfurt/Main	11,11
ARD.ZDF medienakademie gGmbH, Nürnberg	8,55
Institut für Rundfunktechnik GmbH, München	5,71
SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH, München	5,56
ARTE Deutschland TV GmbH, Baden-Baden	5,26

Neben seinen unmittelbaren Beteiligungen im Rahmen der ARD war der MDR an weiteren Unternehmen direkt beteiligt. Der MDR hielt zum 31.12.2017 unverändert 20 Prozent am Stammkapital von 0,1 Mio. DM der Mitteldeutsche Medienförderung GmbH (MDM), Leipzig. Unternehmensgegenstand dieser Gesellschaft ist die Förderung von Film-, Fernseh- und sonstigen au-

divisuellen Medienproduktionen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Gefördert wurden 2017 Produktionen wie „Bauhaus“, „Kruso“ oder „Gundermann“. Die Regionaleffekte im MDR-Sendegebiet werden für 2017 mit EUR 30,1 Mio. beziffert. Neben dem MDR sind die MDR-Staatsvertragsländer sowie das ZDF Gesellschafter der MDM.

Des Weiteren ist der MDR Kommanditist bei der LIVIDA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Landesfunkhaus Erfurt KG. Hierbei handelt es sich um eine Objektgesellschaft, deren Aufgabe der Erwerb eines Erbbaurechtes, die Bebauung des Grundstücks in Erfurt mit einem Funkhaus und dessen Vermietung ist.

Ferner ist der MDR nach wie vor Alleingesellschafter der DREFA Media Holding GmbH (DREFA-Holding) mit einem Stammkapital von EUR 16,0 Mio. Diese Gesellschaft hält als Führungsholding Anteile an einer Vielzahl von mittelbaren Beteiligungen des MDR. Dementsprechend konzentriert sich der Unternehmenszweck im Wesentlichen auf die Führung der Beteiligungsunternehmen sowie die Erbringung von Dienstleistungen für diese Gesellschaften.

Das Beteiligungsportfolio der DREFA-Holding umfasst zum 31.12.2017 Anteile an 13 Beteiligungen, davon 9 Tochterunternehmen (51 bis 100 Prozent), zwei Gemeinschaftsunternehmen (50 Prozent) sowie 2 Minderheitsbeteiligungen.

Bei den mittelbar über die DREFA-Holding gehaltenen Beteiligungen handelt es sich im Wesentlichen um technische Dienstleister und Produktionsfirmen. Während die Dienstleistungsunternehmen für die notwendige technische Infrastruktur und den Support sorgen, werden durch die Produktionsfirmen so bekannte Formate wie „Geschichte Mitteldeutschlands“, „In aller Freundschaft“, „In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte“ oder „Schloss Einstein“ hergestellt. Die Beteiligungsunternehmen decken nahezu alle Leistungen ab, die für die Produktion von Filmen und Sendungen notwendig sind.

Zu den technischen Dienstleistungen der Beteiligungen zählen unter anderem:

Leistungsübersicht der technischen Dienstleister

Art der Leistung	Unternehmen
Übertragung von Hörfunk- und Fernsehaußenproduktionen	Media Mobil GmbH, Leipzig
Planung, Ausstattung und Betreuung von Produktionen sowie Vermarktung der Studios in der media city leipzig	Media City Atelier (MCA) GmbH, Leipzig
Leistungen im Bereich IT-Systeme und Network Providing, Content-Management, Systemservice, Digitalisierung	AVI.DAT Software & Technology GmbH, Leipzig
Service und Betrieb von Hörfunk- und TV-Studios sowie Hörfunk- und TV-Technik	Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen-Anhalt, Magdeburg Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen, Dresden Media & Communication Systems (MCS) GmbH Thüringen, Erfurt
Filmschnitt, Synchronisation, Audioproduktionsdienstleistungen	Synchron- und Tonstudio Leipzig GmbH, Leipzig

Darüber hinaus ist die DREFA-Holding an der DREFA Immobilien Management GmbH, Leipzig, beteiligt, deren Aufgabe vor allem die Verwaltung und Vermarktung der media city leipzig ist.

B.II Zweck und Bedeutung der Unternehmensbeteiligungen

B.II.1 Historie

Der Grundstein für die heutige Beteiligungsstruktur wurde im Jahr 1993 mit dem Erwerb der drefa Filmatelier GmbH (später drefa Atelier-GmbH) gelegt. Im Laufe der Jahre kamen weitere Beteiligungen hinzu. Um die Steuerung und Kontrolle dieser Gesellschaften entsprechend der Interessenlage des MDR zu gewährleisten, wurde die drefa Atelier-GmbH 1997 in eine Holdinggesellschaft umgewandelt und firmiert seit 1999 als DREFA Media Holding GmbH. Unter ihrem Dach wurde eine Vielzahl von Beteiligungsunternehmen zusammengefasst.

Grundgedanke der MDR-Beteiligungsstrategie war dabei, sich in der Rundfunkanstalt auf den Programmauftrag und die Inhalte als Kernbereiche zu konzentrieren und die erforderlichen Dienstleistungen für die Produktion der Fernseh-, Hörfunk- und sonstigen Angebote kostengünstig und flexibel über Tochterunternehmen oder Drittfirmen zu beziehen. Bestimmte Kapazitäten, z. B. im Bereich der fiktionalen Fernsehproduktionen, hat der MDR im eigenen Haus erst gar nicht aufgebaut, sondern die Aufträge seit Sendestart am Markt bzw. an Tochtergesellschaften vergeben. Diese Strukturen ermöglichen dem MDR zum einen eine effiziente Produktion und zum anderen leichtere Anpassungen in Folge notwendiger Sparmaßnahmen bzw. technischer oder inhaltlicher Veränderungen.

Neben den unmittelbaren Auswirkungen auf den MDR gehen von der Beteiligungsstrategie auch Impulse für die medienpezifische Infrastruktur im MDR-Sendegebiet aus. Die Etablierung eines leistungsfähigen Netzwerkes an Produktions- und Dienstleistungsfirmen der Medienbranche vor Ort wurde und wird so gefördert und kommt nicht nur dem MDR zugute. Gleichzeitig werden dadurch auch die Möglichkeit der regionalen Verwendung von Beitragsgeldern und eine Wertschöpfung innerhalb des Sendgebietes gefördert.

Die Überführung von technischen Dienstleistungsbereichen des MDR in privatwirtschaftliche Unternehmen schaffte 1999 die Voraussetzungen, neben den Leistungen für den MDR auch Leistungen für Dritte zu erbringen. Dadurch konnte die Auslastung der vorhandenen technischen und personellen Kapazitäten verbessert werden. Des Weiteren ging der MDR über die DREFA-Holding Allianzen und Beteiligungen mit anderen Medienunternehmen der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, wie der Bavaria Film GmbH, ein.

Mit Hilfe seiner Beteiligungsstrategie hat sich der MDR ein Umfeld an Produktions- und Dienstleistungsunternehmen geschaffen, welches ein hohes Maß an Flexibilität und Selbständigkeit für den MDR ermöglicht und den Sender optimal bei der Erfüllung des Rundfunkauftrags unterstützt.

B.II.2 Aktuelle Entwicklungen

Aufgrund der geringen Erwerbslosenquote sowie des niedrigen Schuldenstandes privater Haushalte und wirtschaftlicher Unternehmen stehen die Zeichen in der Euro-Zone grundsätzlich auf Wachstum. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass die Wirtschaft in Deutschland auch weiterhin von den guten Rahmenbedingungen und der positiven Konsumstimmung profitieren wird.

Der deutsche Werbemarkt stieg im Geschäftsjahr 2017 brutto um insgesamt 1,9 Prozent an und erreichte einen Gesamtwert von EUR 31,9 Mrd. Das Fernsehen blieb mit einem Anteil von 48,0 Prozent am Werbemarkt unangefochten umsatzstärkster Werbeträger. Die Sparte Radio erzielte einen Anteil von 5,9 Prozent am Gesamtmarkt.

Im Fokus der politischen Diskussion um Werbung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk stand unverändert die bereits im Januar 2016 verabschiedete Novellierung des WDR-Gesetzes, welches eine erhebliche Reduzierung von Werbung im WDR-Hörfunk in zwei Schritten vorschreibt. Eine

Verknappung der Werbezeiten im größten deutschen Bundesland hat im Rahmen der bundesweiten Vermarktung von Hörfunkwerbung deutliche Auswirkungen auf die Umsatzpotentiale der nationalen Radio-Kombinations-Angebote. Davon betroffen sind alle ARD-Werbe-gesellschaften. Die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen hat nunmehr die ursprünglich zum 1. Januar 2019 terminierte zweite Stufe der Werbezeitenreduzierung bis zum 1. Januar 2021 ausgesetzt. Die bis dahin verbleibende Zeit soll genutzt werden, um im Rahmen eines Gutachtens die Auswirkungen der Werbezeitenreduzierung detailliert zu bewerten und zu untersuchen, sodass die ursprünglich avisierte Reduzierung der WDR-Werbezeiten unter Umständen nicht vollständig umgesetzt wird.

Unverändert hoch zeigt sich der Wettbewerbs- und Preisdruck in der deutschen Medienwirtschaft. Insbesondere im Bereich der technischen Dienstleister besteht die schwierige Situation mit niedrigen Umsatzrenditen, sinkenden Preisen und hohen Investitionen bei kurzer Nutzungsdauer fort. Aber auch im Content-Bereich ist es für die Töchter der öffentlich-rechtlichen Sender schwierig, Formate außerhalb der ARD zu etablieren.

Neben diesem angespannten Wettbewerbsumfeld bekommen die Beteiligungen des MDR zusätzlich den Einspardruck des MDR und anderer öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten zu spüren. Der Zwang zu immer neuen Einsparungen in den Mutterhäusern verursacht einen anhaltenden Kostendruck, der auch an die Töchter weitergegeben wird. Die Herausforderung für die Töchter besteht darin, rückläufigen Umsätzen und sinkenden Margen durch ständige Anpassungen zu begegnen. Eine Möglichkeit besteht darin, im Rahmen der rundfunkrechtlichen Grenzen zusätzliches Drittgeschäft zu akquirieren oder neue und zukunftsorientierte Geschäftsfelder nach dem Bedarf der Mutterhäuser und des Marktes zu erschließen, um inhaltlich und technologisch Schritt zu halten.

Mit der zunehmenden Digitalisierung und den Veränderungen im Nutzerverhalten befindet sich die Medienbranche stark im Umbruch. Der MDR versucht, diesen Entwicklungen mit zielgerichteten Angeboten entsprechend der Bedürfnisse seiner unterschiedlichen Zielgruppen auf den relevanten Verbreitungswegen gerecht zu werden. Das führt dazu, dass auch die Beteiligungsunternehmen ihre Angebotspalette verbreitern und an die sich ändernden Anforderungen anpassen müssen. Augenblicklich fallen die Rückgänge im Volumen der klassischen Produktionen und Dienstleistungen noch moderat aus, es ist aber davon auszugehen, dass es künftig zu stärkeren Verlagerungen in der Nachfrage hin zu neuen digitalen Angeboten zu Lasten herkömmlicher Produktionen und Dienstleistungen kommen wird. Die Herausforderung für die Tochtergesellschaften besteht deshalb darin, sich hier entsprechend zu wappnen zukunftsfähige Leistungen zu erbringen.

Die DREFA-Mediengruppe kann ungeachtet dieser Entwicklungen und Rahmenbedingungen auf ein insgesamt erfolgreiches Wirtschaftsjahr 2017 zurückblicken. Die Umsätze im Konzern erreichten ein Volumen von rd. EUR 53,8 Mio., das Ergebnis belief sich auf EUR 1,58 Mio.

Bezüglich der Rahmenbedingungen bestehen durch das Inkrafttreten des 12. RÄStV im Jahr 2009 erhöhte Anforderungen an die kommerziellen Beteiligungen öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten. Diese zielen vor allem auf eine strikte Einhaltung der Marktkonformität in der Leistungsabwicklung zwischen Rundfunkanstalten und Beteiligungen. Die hierbei geforderte Auslagerung aller maßgeblichen kommerziellen Tätigkeiten in eigenständige privatrechtliche Tochtergesellschaften ist beim MDR erfüllt.

Die Einhaltung der Anforderungen zur Marktkonformität kommerzieller Tätigkeiten der Beteiligungsunternehmen wurde für das Geschäftsjahr 2017 durch die Wirtschaftsprüfer direkt bei den einzelnen Unternehmen geprüft. Wie in den Vorjahren haben die Wirtschaftsprüfer in ihren Berichten keine Verstöße gegen die Bestimmungen zur Marktkonformität festgestellt. Es ergaben sich lediglich geringfügige Anmerkungen bei einzelnen Beteiligungen.

Auch für das Beteiligungsberichtswesen wurden im 12. RÄStV neue Anforderungen definiert. Die Intendantin muss dem Verwaltungsrat als zuständigem MDR-Aufsichtsgremium, der rechtsaufsichtsführenden Landesregierung und den zuständigen Rechnungshöfen jährlich einen Beteili-

gungsbericht vorlegen. Darin sind sämtliche unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen des MDR mit ihrer wirtschaftlichen Bedeutung aufzunehmen. Für die kommerziellen Tätigkeiten ist der Nachweis der Erfüllung der staatsvertraglichen Vorgaben zu erbringen. Der Bericht für das Vorjahr wird dem Verwaltungsrat regelmäßig im November eines Jahres vorgelegt. Über diese Vorgaben des RStV hinaus belässt es der MDR beim eingeführten und bewährten Verfahren, den Verwaltungsrat unterjährig regelmäßig anhand aktueller Quartalsberichte über die Entwicklung der DREFA-Mediengruppe und der MDRW zu unterrichten.

Insgesamt kann der MDR auf einen leistungsfähigen Unternehmensverbund verweisen. Dabei wird es für die künftige Entwicklung der Beteiligungsunternehmen entscheidend sein, sich an tendenziell weiter rückläufige Auftragsvolumina der öffentlich-rechtlichen Sender in den klassischen Geschäftsfeldern anzupassen, das Drittgeschäft auszubauen und vor allen Dingen durch die Etablierung neuer Geschäftsfelder den veränderten Anforderungen der Sender im Digitalzeitalter Rechnung zu tragen. Dabei wird es Aufgabe der DREFA-Holding sein, die Beteiligungen ständig auf Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Zukunftsfähigkeit zu überprüfen.

B.III Wirtschaftliche und finanzielle Lage der Beteiligungen

Eine Darstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage (Jahresergebnis und Eigenkapital) der wesentlichen unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen für das Jahr 2017 findet sich in der nachfolgenden Aufstellung:

Unmittelbare Beteiligungen	Höhe der Anteile	Eigenkapital	Ergebnis im Geschäftsjahr	
	%	TEUR	TEUR	
MDR-Werbung GmbH, Erfurt	100,0	13.820	6.210	2017
DREFA Media Holding GmbH, Leipzig	100,0	27.159	1.701	2017
TELEPOOL GmbH, München*	24,0	61.603	5.315	2016
Mitteldeutsche Medienförderung GmbH (MDM), Leipzig	20,0	13.249	-13.086	2017

Der MDR ist des Weiteren Kommanditist bei der LIVIDA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Landesfunkhaus Erfurt KG, Erfurt. Da die Kommanditeinlage bislang noch nicht eingefordert wurde, ist die Beteiligung nicht bilanziert.

Mittelbare Beteiligung (über MDR-Werbung GmbH)	Höhe der Anteile	Eigenkapital	Ergebnis im Geschäftsjahr	
	%	TEUR	TEUR	
SARAG Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	50,0	-5.495	1.358	2017

Die MDRW ist an der SARAG KG, eine für den Bau und die Verwaltung des Dresdner Landesfunkhauses gegründete Objektgesellschaft, beteiligt. Das zum Bilanzstichtag bestehende negative Eigenkapital ist im Wesentlichen bedingt durch Sonderabschreibungen und typisch für Objektgesellschaften.

* TELEPOOL wurde im Juni 2018 veräußert; den Altgesellschaftern liegt kein Jahresabschluss 2017 vor.

Mittelbare Beteiligungen (über DREFA Media Holding GmbH)	Höhe der Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	%	TEUR	TEUR
AVI.DAT Software & Technology GmbH, Leipzig ¹	100,0	558	0*
DREFA Immobilien Management GmbH, Leipzig ¹	100,0	1.151	17
Media Mobil GmbH, Halle ¹	100,0	140	306
Media City Atelier (MCA) GmbH, Leipzig ¹	100,0	3.130	745
Media & Communication Systems (MCS) GmbH Thüringen, Erfurt ¹	100,0	158	0*
Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen, Dresden ¹	100,0	523	0*
Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen- Anhalt, Magdeburg ¹	100,0	500	0*
Saxonia Entertainment GmbH, Magdeburg ¹	100,0	543	43
Synchron- und Tonstudio Leipzig GmbH, Leipzig ¹	50,0	194	53
Kinderfilm GmbH, Erfurt ¹	50,0	515	98
Saxonia Media Filmproduktionsgesellschaft mbH, Leipzig ²	49,0	1.842	1.342
Ottonia Media GmbH, Magdeburg ³	49,0	5	0
MotionWorks GmbH, Halle ¹	90,0	368	14
Bavaria Film GmbH, Geiseltal ²	16,64	65.947	8.047

B.IV Finanzielle Auswirkungen der Unternehmensbeteiligungen auf den MDR

Die Unternehmensbeteiligungen wirken sich beim MDR finanziell über das Beteiligungsergebnis sowie die sog. Kostenverrechnung (vgl. Abschnitt A.IV.3.1) mit der MDRW aus. Im Beteiligungsergebnis werden alle beim MDR vereinnahmten Ausschüttungsbeträge der Tochtergesellschaften erfasst. Insgesamt konnten im Jahr 2017 durch den MDR Beteiligungserträge von 8.143 TEUR erzielt werden.

Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Zusammensetzung des Beteiligungsergebnisses für den MDR im Jahr 2017 im Vergleich zu 2016 (brutto):

Gesellschaft	2017 TEUR	2016 TEUR
MDR-Werbung GmbH (MDRW), Erfurt	7.143	8.313
DREFA Media Holding GmbH, Leipzig	1.000	1.000
TELEPOOL GmbH, München	0	720
DEGETO Film GmbH (DEGETO), Frankfurt	0	0
SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH, München	0	11
Gesamt	8.143	10.044

Neben der Ausschüttung an den MDR in Höhe von 7.143 TEUR hat die MDRW im Geschäftsjahr 2017 Programmaufwendungen für das ARD-Vorabendprogramm (z. B. „In aller Freundschaft –

¹ Gemäß geprüftem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017

² Gemäß geprüftem Jahresabschluss zum 31. Januar 2018

³ Gemäß Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017

* Gesellschaft mit bestehendem Ergebnisabführungsvertrag

Die jungen Ärzte“) in Höhe von 14.449 TEUR übernommen, die nicht beim MDR aufwandswirksam wurden (vgl. Abschnitt A.IV.3.1). Insofern führt die Geschäftstätigkeit der MDRW zu einer deutlichen Kostenentlastung des MDR-Haushalts.

Die DREFA Media Holding konnte in 2017 die erwartete Gewinnausschüttung aus dem Geschäftsjahr 2016 in Höhe von 1.000 TEUR leisten.

